

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Herausgeber: Sommer, Nr. 59631.  
Verleger: Beckh-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle Postanstalten.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Christliche Anzeigen 30 R.-Pfg., ausländische Anzeigen 30 R.-Pfg., kirchliche Anzeigen  
R.-M. 1.—, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr  
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Nr. 328.

Mittwoch, 30. November 1932.

80. Jahrgang.

## Noch keine Entscheidung.

Innenpolitischer Wirrwarr. — Illegale Opposition. — Die drei Möglichkeiten.

### Gerüchte und Quertreibereien.

as. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Die innenpolitische Situation kann in den  
Vormittagsstunden des Mittwoch, das heißt am 13. Tag  
der Krise, nur mit den Worten „Undurchdringlicher  
Wirrwarr“ gekennzeichnet werden. Tatsächlich weiß  
noch niemand, was werden wird. Sicher ist nur eines,  
daß der Reichspräsident die letzten Möglichkeiten ausge-  
schöpft wissen will, um schwere Konflikte zu vermeiden.  
Hindenburg hat als Begründung dafür ange-  
führt,

die Maßnahmen, die notfalls für die Sicherung  
eines Präsidialkabinetts getroffen werden  
müßten, legten ihm die Verpflichtung auf, alles  
zu versuchen, ehe er sich zu einem derartigen  
Schritt entschließe.

Zu diesen letzten Versuchen ist auch wohl die für heute  
vormittag in Aussicht genommene Aussprache zwischen  
dem General v. Schleicher und Adolf Hitler zu  
rechnen. Es liegen aber bis jetzt noch keine Anzeichen  
dafür vor, daß sich bei den Nationalsozialisten ein  
Meinungsumschwung vollzogen hat. Im Gegenteil,  
die nationalsozialistische Presse hat gestern noch das  
Kabinett v. Schleicher mit allem Nachdruck abge-  
lehnt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist denn  
auch der Ansicht, es würde gar nicht einmal der Versuch  
gemacht werden, Hitler zu einer Meinungsänderung  
zu bewegen. „Es handelt sich vielmehr angesichts der  
drohenden Gefahren für Staat und Volk nur um die  
Form dieser Opposition, oder noch genauer ausge-  
drückt, darum, ob die Opposition weiter eine legale  
bleiben wird.“ Andere Kreise hingegen glauben, man  
werde versuchen, Hitler durch Zugeständnisse in der  
Preußenfrage zu gewinnen, und halten eine solche  
Möglichkeit nicht einmal für gänzlich aussichtslos. In-  
zwischen hat ein schwer durchschaubares Intrigenspiel  
eingelegt. So hat gestern mittag die „B. Z.“ in großer  
Aufmachung angekündigt, die Entscheidung sei bereits  
gefallen und zwar zugunsten eines Kabinetts von  
Papen. Die Meldung stellte sich schnell als unrichtig  
heraus, denn auch jetzt ist noch keinerlei Ent-  
scheidung getroffen worden. Es wird nun natürlich  
stark darüber debattiert, auf welche Kreise in Infor-  
mationen der „B. Z.“ zurückzuführen ist. Zum Teil  
verlautet, daß dafür Kreise in Frage kämen, die ein  
Kabinett Schleicher verhindern wollten, und hier  
denkt man in erster Linie an die Deutschnationalen, die  
ein Kabinett von Papen vorziehen würden. Dem-  
gegenüber stellt man sich in deutschnationalen Kreisen  
gerade auf den Standpunkt, es habe sich hier um einen  
Versuch gehandelt, Angriffe auf Papen zugunsten  
Schleichers hervorzurufen. In den späten Abend-  
stunden tauchte dann gestern noch das Gerücht auf,  
Außenminister Freiherr v. Neurath, der gestern  
dem Reichspräsidenten über die Genier Verhandlungen  
Bericht erstattete, habe sich gegen die Betrauung des  
Generals v. Schleicher ausgesprochen und dies mit  
außenpolitischen Momenten begründet. Diese Dar-  
stellung dürfte aber wenig glaubwürdig sein und es ist  
anzunehmen, daß in Kürze ein amtliches Dementi er-  
folgt.

Im Augenblick bestehen mithin immer noch drei  
Möglichkeiten. Möglich ist ein Kabinett von  
Schleicher, obwohl sich die Aussichten für den  
General nicht gerade gebessert haben.

Möglich ist aber auch ein Kampfkabinett v. Papen,  
gegen das sich der sozialdemokratische „Vorwärts“ mit  
aller Schärfe wendet. Papens Wiederernennung, so  
meint das Blatt, wäre eine Kriegserklärung an das  
deutsche Volk, eine Kriegserklärung gegen die Reichs-

verfassung, deren Wortlaut und Sinn nicht zuließe,  
daß ein zweimal vom Volk abgelehnter Kanzler im  
Amt bleibe. Im Zusammenhang mit dieser sozialdemo-  
kratischen Kampfanlage ist es bemerkenswert, daß in  
den Verhandlungen der letzten Tage auch die  
Generalstreikgefahr eine nicht unbedeutende  
Rolle gespielt hat. Man erinnerte daran, daß früher  
bereits eine Verordnung bestanden habe, die das  
Streiken in lebenswichtigen Betrieben verbot. Offen-  
bar werden ähnliche Maßregeln für den Fall ernst-  
hafter Zuspitzungen vorbereitet. Schließlich besteht noch  
die dritte Möglichkeit, nämlich das geschäftsführende  
Kabinett von Papen, wobei man darauf  
hinweist, daß ja ein geschäftsführendes  
Kabinett vom Reichstag nicht gestürzt werden könne.  
Trotzdem ist mit dieser Möglichkeit wohl am wenigsten  
zu rechnen, da sich mehrere Minister des bisherigen  
Kabinetts einer solchen Lösung versagen würden. Im  
Augenblick ist also die Situation noch immer recht un-  
durchsichtig und es ist nicht einmal sicher, ob die Ent-  
scheidung noch heute fallen wird. Hindenburg  
steht jedenfalls vor einer der schwierigsten Fragen und  
Aufgaben des Nachkriegsdeutschlands.

### Adolf Hitler in Weimar.

Beratungen über die politische Lage.

München, 30. Nov. Wie der „Völkische Beobachter“ mel-  
det, ist Adolf Hitler nicht nach Berlin gefahren, sondern be-  
findet sich in Weimar, da in Thüringen die Wahlkämpfe  
für die Gewandterwahlen stattfinden. Auch Dr. Göt-  
tbeis ist in Thüringen. Zur Berichterstattung über die poli-  
tische Lage haben sich die Abgeordneten Göring, Dr. Fried  
und Strasser nach Weimar begeben.

### Das Zentrum für eine Rot- und Arbeitsgemeinschaft.

Eine Entschliebung der Reichstagsfraktion.

Berlin, 30. Nov. Zum Schluß der Sitzung der  
Reichstagsfraktion des Zentrums wurde einstimmig  
eine Entschliebung angenommen, in der es u. a. heißt:  
„In Übereinstimmung mit der Partei- und Fraktionsleitung  
hält die Fraktion an dem Ziele einer Rot- und  
Arbeitsgemeinschaft zwischen allen in Betracht  
kommenden Parteien fest. Nur auf diesem Wege kann dem  
Reiche in dieser gefährlichen Zeit eine sichere, vom Volks-  
vertrauen getragene, verfassungstreue und soziale Staats-  
führung, und dem erschütterten Wirtschaftsleben die not-  
wendige Beruhigung gegeben werden. Wer im gegenwärtigen  
Augenblick der ehrlichen Bewirklichung des  
Sammlungsgedankens entgegenwirkt, wird beim  
Eintritt in einen beispiellosen Notwinter mitschuldig an  
sozialen und politischen Entwicklungen, für die die Zentrums-  
partei zusammen mit allen anderen Sammlungswilligen  
jede Verantwortung ablehnt.“

### Wirtschaftskreise und Kabinettsbildung.

Eine Richtigerstellung des Reichsverbandes der Deutschen  
Industrie.

Berlin, 29. Nov. Der Reichsverband der Deutschen  
Industrie teilt mit: Im Hinblick auf wiederholte Presse-  
meldungen, daß die Wirtschaftskreise bei der Kabi-  
nettsbildung um ihre Auffassung befragt worden  
wären, oder einen Einfluß auszuüben versucht hätten, ist  
festzustellen, daß weder der Reichsverband der Deutschen  
Industrie noch die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-  
verbände in dieser Richtung irgendwie in Anspruch genom-  
men worden ist oder eine Betätigung ausgeübt hat. Un-  
zutreffend ist insbesondere auch die Meldung, daß der  
Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Krupp von  
Böhlen und Halbach, dabei eine Mittlerrolle zu  
spielen oder sonstige irgendwie in die schwebenden Ber-  
handlungen einzugreifen versucht hätte.

### Der französisch-russische Nichtangriffspakt unterzeichnet.

Die Ansprachen Herriots und Dowgalewits.

Paris, 29. Nov. Ministerpräsident Herriot und der  
Sowjetbotschafter in Paris unterzeichneten heute nachmittags  
den französisch-russischen Nichtangriffspakt.

Ministerpräsident Herriot übermittelte die Grüße  
des französischen Volkes an die Völker der Sowjet-  
union, mit denen Frankreich immer herzlichere Beziehungen  
unterhalten wolle. Der soeben unterzeichnete Vertrag werde  
entsprechend der Art, wie er ausgefallt werde, seinen Wert  
erhalten. Man möge nicht an den Bemühungen Frankreichs,  
ihn wirksam zu gestalten, zweifeln.

Sowjetbotschafter Dowgalewski erklärte, die Sow-  
jetregierung lege diesem Pakt einen großen politischen und

moralischen Wert bei, der den friedlichen Bestrebungen ent-  
spreche, von denen die Völker Frankreichs und der Sowjet-  
union befeelt seien. Ebenso wie die französische Regierung  
werde die Sowjetregierung alle ihre Bemühungen darauf  
richten, den neuen Vertrag für beide Länder wirksam und  
nützbringend zu machen.

### Die Herabsetzung der Arbeitszeit.

Das internationale Arbeitsamt lädt zu einer Konferenz ein.

Genf, 30. Nov. Das Internationale Arbeits-  
amt hat alle Staaten auf den 10. Januar nächsten Jahres  
zu einer Konferenz über die Frage eingeladen, wie  
durch Herabsetzung der Arbeitszeit eine Milderung der  
Arbeitslosigkeit ermöglicht werden kann.

## Politische Winterhilfe.

Das letzte Wort in der Kabinettskrise, die sich nun  
schon seit zwei Wochen hinzieht, hat der Reichspräsident  
bisher nicht gesprochen. Es ist keine Frage der Per-  
sönlichkeiten mehr, sondern des Systems, und darin  
liegt die tiefgreifende Bedeutung dieser Kabinetts-  
bildung. Vor uns erhebt die ganze Problematik dieser  
Zeit, wenn wir den Verhandlungen folgen, die zwi-  
schen dem General v. Schleicher als Beauftragten  
Hindenburgs und Papens auf der einen, den Führern  
der Parteien und Wirtschaftsgruppen auf der anderen  
Seite gepflogen werden. Dem Fernstehenden mag es nicht  
so klar vor die Augen treten, um was es geht. Wen-  
dungen, wie sie auch heute häufig angewandt werden,  
sind durch Mißbrauch entwertet worden. Tatsächlich  
steht jedoch die Frage zur Erörterung, die eigentlich  
von Anfang an als die vordringliche hätte betrachtet  
werden müssen, wie kurbeln wir die Wirtschaft an.  
Benigstens soweit, daß die finanziellen Sorgen des  
nächsten Ultimo überwunden werden können. Es ist  
ja kein Geheimnis, daß zahlreiche deutsche Städte,  
namentlich in den Industriegebieten, am Ende ihrer  
finanziellen Kräfte angelangt sind und ohne staatliche  
Unterstützung, die natürlich den Reichsetat erschüttern  
müßte, die unbedingt notwendige Wohlfahrtspflege  
nicht mehr fortsetzen können.

Wir betrachten es als einen Fortschritt, daß man  
endlich die politischen Probleme Probleme sein läßt.  
Sie haben Zeit. Wenn das Haus brennt, soll man sich  
nicht mit Nebenächlichkeiten befassen. In ruhigen  
Tagen wird man darüber auch weit gelassener reden  
können, als heute möglich ist. Deshalb erscheint es uns  
zwingend, auf alle Reformen vorläufig zu verzichten.  
Käme ein Kabinett Schleicher zustande, dann würde  
auch die Aktion gegen Preußen, deren innere Berechti-  
gung wir immer bejaht haben, rückgängig gemacht  
werden. Das ist eine der Bedingungen, die im Ver-  
lauf der letzten Stunden gestellt worden sind. Übrigens  
waren auch Papen und Gans bereit, wenn im  
Landtage ein Ministerpräsident gewählt würde, den  
Reichskommissar durch den Reichspräsidenten abberufen  
zu lassen. Diese Zusage ist den Ländern in der ver-  
traulichen Sitzung des Reichsrates gegeben worden.  
Sollten die Dinge diesen Verlauf nehmen, so würde  
wahrscheinlich eine neutrale Persönlichkeit mit diesem  
Amt betraut werden.

Der Weg wäre also frei. Man könnte sich ungestört  
der vordringlichsten Aufgabe widmen und versuchen,  
die Arbeitslosigkeit noch schärfer als bisher zu be-  
kämpfen. Die christlichen Gewerkschaften haben im An-  
schluß an ihre Unterredung mit dem Reichswehr-  
minister zwei Forderungen erhoben. Einmal die Auf-  
hebung der Lohnpolitischen Bestimmungen der Notver-  
ordnung vom 5. September und zweitens Arbeitsbe-  
schaffung durch öffentliche Aufträge. Daneben haben  
sie auch noch das Augenmerk auf die Sieblung gelenkt.  
Das halten wir nicht für so akut, obwohl wir durchaus  
der Ansicht sind, daß der Sehnjucht weitest Kreise  
nach Rückkehr zur eigenen Scholle nach Möglichkeit  
Rechnung getragen werden muß. Dazu gehört aber  
eine lange Vorbereitung. Ehe die Sieblungen ihre Be-  
sitzer ernähren, werden Jahre vergehen. Wir sind  
augenblicklich auch gar nicht imstande, die notwendigen  
Summen dafür aufzubringen. Wenn der Jungdeutsche  
Orden kürzlich eine Million Stellen als unumgänglich  
bezeichnete, so muß man sich darüber klar sein, daß  
12 Milliarden Goldmark dafür aufgebracht werden  
müßten. Das ist eine phantastische Summe, die nur  
ganz allmählich, vielleicht überhaupt nie, flüssig gemacht  
werden kann. Eher schon läßt sich über die sogenannten  
Vorstadtsieblungen reden, die im Zusammenhang mit  
der Kurzarbeit gleichsam als eine Art Zuschuß zum  
Arbeitsverdienst betrachtet werden, die aber dann auch  
vielfach Verkehrsfragen aufwerfen, denn sie bedeuten,  
daß die Wohnungen der innerhalb der Stadt Beschäf-  
tigten an den Rand verlagert werden.

Die Aufhebung der Notverordnung vom 5. Sep-  
tember ist ja eine Forderung aller Gewerkschaften. Auch  
hier ist ein klares Wort erforderlich. Wir sind über-  
zeugt, daß das Tarifwesen auf die Dauer in seiner  
jetzigen Form nicht zu halten sein wird. Es hat sich ge-  
radezu als Hemmnis und unsozial erwiesen, denn es  
scheidet alle Älteren, also gerade die Familienväter, aus  
dem Erwerbsprozeß aus. Darüber kann man indessen  
erst praktisch verhandeln, wenn sich auf dem Arbeits-  
markt Angebot und Nachfrage einigermaßen die Waage  
halten. Sonst besteht die Gefahr der Lohnruderei und  
weiterer Verelendung. Daß in einzelnen Berufen eine  
ungerechte Lohnsteigerung eingetreten ist, wird auch  
von vernünftigen Gewerkschaftlern nicht bestritten.  
Es wäre aber durchaus angebracht, wenn man in ver-  
trauensvoller Aussprache auch einmal nachprüfen  
würde, ob nicht hier und dort die Ankerbefelung geför-  
dert werden könnte, wenn man diese Entwicklung zu-

Post du keine ganze Zukunft gerührt und unauflösliche  
Eckpunkte über keine hochschichtbare Formelle gebracht.

Durch die gelieferten Genier des füllten Stauer  
simmers bringt das einbüßte Beten.

Interparatur.  
Gon Strano Mann.

Begehrt, emigrierte  
Dann Monarchie er  
Schnit betrachte er  
Gedank erwiderte

# Die amerikanischen Abrüstungsbemühungen.

## Der Meinungsaustausch zwischen Davis, Herriot und Paul-Boncour.

### Ein Vermittlungsvorschlag.

Paris, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der amerikanische Delegierte zur Abrüstungskonferenz Davis zeigt in seinen zahlreichen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern eine starke Aktivität, die insbesondere in seinem Meinungsaustausch mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot zur Geltung kommt, weil sie hier durch den französischen Abrüstungsplan eine greifbare Basis findet. Die Auseinandersetzungen zwischen Davis und Herriot haben dazu geführt, daß der amerikanische Delegierte eine Art Vermittlungsvorschlag für die Regelung der Gleichberechtigungs- und Abrüstungsfrage zur Diskussion gestellt hat, für den er die Zustimmung Frankreichs gewinnen möchte. Dieser amerikanische Vermittlungsvorschlag geht von dem Grundsatz der Gleichberechtigung für Deutschland aus, will aber bis zu ihrer praktischen Durchführung einen gewissen Spielraum geben, in dem gewisse Vorfragen geklärt werden sollen. Die Abrüstung selbst, die an gewisse Sicherheitsgarantien anknüpft, soll dann von den noch ausgerüsteten Staaten durchgeführt werden. In dem französischen Plan scheint der amerikanischen Vermittlung der Gedanke der Umwandlung der deutschen Reichswehr in eine Miliz brauchbar, während man den Gedanken einer internationalen Streikkraft mehr von der ideologischen Seite her wertet. Man glaubt in den Vereinigten Staaten, daß das von der Genfer Kommission bereits angenommene qualitative Abrüstungsprogramm die Grundlage des Weiterarbeitens bilden könne, daß auf dieser Grundlage im Sinne der amerikanischen Vermittlung eine Einigung zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich, England und Italien möglich sein werde, der sich Deutschland dann anschließen könnte, und man glaubt dieser Einigung dadurch zu dienen, daß das Abkommen im Sinne des amerikanischen Vorschlags auch eine Verknüpfung über die Seerüstung enthält. Diese amerikanischen Gedanken werden in der französischen Öffentlichkeit sehr lebhaft diskutiert, und es kann nicht übersehen werden, daß sie in den Kreisen der Rechten auf ablehnende Kritik und Widerstand stoßen, wobei die Befürchtung laut wird, daß Herriot sich von den Amerikanern einwickeln lassen könnte.

Die Unterredung, die Ministerpräsident Herriot und Kriegsminister Paul-Boncour am gestrigen Dienstagabend mit dem amerikanischen Senator Davis hatten, dauerte 45 Minuten. Nach dieser gemeinsamen Unterredung betrat der Ministerpräsident und der Kriegsminister unter sich noch eine Stunde lang. Norman Davis hat, wie in maßgebenden politischen französischen Kreisen verlautet, sich als ein sehr geschickter, aber äußerst hartnäckig sein Ziel verfolgender Vermittler zwischen den einzelnen Abrüstungsbefehl entpuppt. Seine Pariser Tätigkeit soll nicht ohne Erfolg geblieben sein. Man hielt es am Dienstagabend in französischen Kreisen für ausgemacht, daß der französische Ministerpräsident Herriot Ende dieser Woche, wahrscheinlich Freitag oder Samstag, nach Genf

zu der beabsichtigten Fünfmächte-Konferenz fahren wird. Wichtige Umstände könnten allerdings den französischen Ministerpräsidenten an der Abreise hindern; eine sich übermäßig hinziehende Kammerdebatte über das Schuldenproblem und ferner, was man hier besonders betont, die deutsche Regierungskrise, die die Entsendung eines deutschen Vertreters für Ende dieser Woche nicht möglich machen würde.

Der polnische Außenminister Beck hatte mit Ministerpräsident Herriot eine längere Unterredung über aktuelle Fragen, insbesondere die bevorstehende Fünferbesprechung. Beck reiste nach Warschau weiter.

### Eine Erklärung des englischen Kriegsministers.

#### Die Aussprache im Oberhaus.

London, 30. Nov. Im englischen Oberhaus fand am Dienstag eine Debatte über die Abrüstungsfrage statt, dabei erklärte der Kriegsminister Lord Hailsham mit Bezug auf die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz, Sir John Simon habe in Genf alle Anstrengungen gemacht, um eine Grundlage für die Rückkehr Deutschlands zu sichern. Als Resultat hiervon bestiehe die berechtigte Hoffnung, daß in einigen Tagen unverbindliche Besprechungen zwischen Deutschland, England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten zustande kommen. Ob diese Besprechungen Erfolg haben und die Auffindung einer Grundlage für die Wiederteilnahme Deutschlands ermöglichen werden, könne die Regierung nicht voraussagen. Auf den gegen die Regierung erhobenen Vorwurf, daß ihre Vorschläge die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland enthielten, erklärte Lord Hailsham, die einzige Alternative in dieser Frage sei eine allgemeine Vereinbarung über die Abschaffung der Wehrpflicht in allen Ländern. Er habe nicht viel Hoffnung, daß dies erreicht werden könne. Weiter erklärte der Kriegsminister, eine Abschaffung der Tanks läme nicht in Betracht, da diese einen wirksamen Schutz gegen Maschinengewehrfeuer darstellten.

### Um die Wiederbeteiligung Deutschlands.

#### Macdonald und Simon reisen nach Genf.

London, 30. Nov. Die Besprechungen zwischen den Vertretern der fünf Großmächte über die Wiederbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz werden, wie man hofft, am 2. Dezember in Genf beginnen. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, werden Macdonald und Sir John Simon am 1. Dezember von London zur Teilnahme an den Besprechungen nach Genf abreisen.

abermahlige Audienz beim König, die mehr als eine Stunde dauerte. Eine endgültige Einigung über alle Einzelheiten der englischen Antwortnote an Amerika in der Kriegsschuldenfrage konnte bisher immer noch nicht erzielt werden. Man spricht jetzt davon, daß es möglicherweise Freitag werden könne, bis die Note zur Abhandlung gelangt, zumal Baldwin heute morgen eine Reise nach Glasgow antritt. Andererseits mehren sich die Anzeichen dafür, daß sich die englische Regierung auf eine Zahlung der Schulden, und zwar möglicherweise in Gold, vorbereitet.

### Eine unverständliche Behauptung.

#### Harrisons Rundfunkrede in der Kriegsschuldenfrage.

Berlin, 29. Nov. Die Rundfunkrede des amerikanischen Senators Harrison, der sich einer Washingtoner Meldung der Londoner „Times“ zufolge mit der Frage der Streichung der Kriegsschulden beschäftigte, hat in hiesigen politischen Kreisen starke Verwunderung erregt. Wenn Senator Harrison davon spricht, daß bei einer Verteilung der Erbhaft des Krieges, das heißt, einer Last von 54 Milliarden Dollar, Deutschland mit 1 Prozent davon kommen und dadurch frei von Schulden im Konkurrenzkampf der Welt an erster Stelle stehen würde, so kann demgegenüber nur mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Deutschland auf keinen Fall in Zukunft frei von Schulden sein wird.

Vielleicht könnte man davon im Hinblick auf die politischen Schulden sprechen. Aber auch bei diesen muß beachtet werden, daß, wie es der Baseler Sachverständigenbericht vor einem Jahr ausdrücklich festgestellt hat, ein sehr erheblicher Teil der privaten Auslandsverschuldung, nämlich über zehn Milliarden Mark, in Form von Reparationszahlungen wieder an das Ausland zurückgeflossen ist, also in den privaten Schulden eine indirekte politische Verschuldung enthalten ist. Dazu kommen noch die Verpflichtungen aus den Lausanner Abkommen. Es bleibt unerfindlich, wie man bei der allgemein anerkannten Schwäche unserer wirtschaftlichen Lage behaupten kann, daß wir im Wettkampf der Welt mit Amerika uns messen könnten.

### Antisemitische Ausschreitungen in Polen.

#### Die Warschauer Universität geschlossen.

Warschau, 30. Nov. Die antisemitischen Ausschreitungen in Polen halten an. In Lemberg wurde gestern der in einer Messerstecherei von einem Juden getötete polnische Student bei ungeheurer Beteiligung des Publikums begraben. Auf eine heimkehrende Gruppe ist aus einem Haus ein Schuß abgegeben worden, der einen Studenten zu Boden stredte. Angeblich fiel der Schuß von einem kommunistischen Provokateur jüdischer Nationalität. Daraufhin begannen von neuem die antisemitischen Kundgebungen. Polizei mußte wiederholt eingreifen.

Auf den Warschauer Hochschulen kam es ebenfalls zu Ausschreitungen. Die jüdischen Hörer wurden von den polnischen nationalistischen Studenten aus dem Hörsaal herausgeprügelt. Die Universität wurde geschlossen. Auf der Wilnaer Universität wurden drei jüdische Studenten während einer Schlägerei schwer verletzt. In Czestochau wurden Juden überfallen und verprügelt.

rückbiegen wollte. Jetzt geht es um die Arbeitsbeschaffung. Gerade Reichswehrminister v. Schleicher hat den Gewerkschaften stets Verständnis entgegengebracht, das sich heute in Vertrauen ausmünzt. Sie betrachten ihn beinahe als ihren Mann, was bei einem Militär immerhin etwas komisch anmutet. Die Sozialdemokraten haben zwar eine Tolerierung seines Kabinetts als Partei abgelehnt, wobei offenbar die Angst vor der kommunistischen Konkurrenz stark mitsprach. Soweit wir jedoch unterrichtet sind, nehmen auch die freien Gewerkschaften eine wesentlich andere Stellung ein. Darüber dürfte die Unterhaltung zwischen Schleicher und Leypart sowie Eggert Aufschluß gegeben haben. Dabei noch eine Bemerkung. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich schon jetzt über die Verlor des künftigen zuständigen Ministers in einem solchen Kabinett geeinigt haben. Es wäre der als Schlichter für Westfalen und das Rheinland rühmlichst bekannte Professor Brahn, der kürzlich in gleicher Eigenschaft nach Berlin verlegt worden ist. Es ist also sogar in Deutschland möglich, widerstreitende Interessen leidlich auszuwöhnen. Eine solche Entscheidung wäre schon deshalb bedeutsam, weil diesem Posten neben dem des Reichswirtschaftsministers und Reichsfinanzministers, die gleichfalls beteiligt würden, die eigentliche Aufgabe dieses Winters zufallen würde. Man könnte geradezu von einem Ministerium für Winterhilfe sprechen.

Die Gründe, die für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm größten Stils sprechen, haben wir an dieser Stelle seit Jahr und Tag ausführlich erörtert. Alle Versuche, von anderer Seite her den Motor in Bewegung zu setzen, sind vergeblich gewesen. Die Subventionierungspolitik hat völlig versagt. Aber Kontingente und Zollerhöhungen kann man kaum ohne Bitterkeit sprechen. Ihr Schaden ist ungeheuer, obwohl die Schuld nicht Deutschland trifft. Das muß immer wiederholt werden, um nicht dem Auslande die Möglichkeit zu unberechtigten Anklagen zu geben. Sicherlich wird die Finanzierung beträchtliche Schwierigkeiten bereiten, zumal angesichts der auf das äußerste angespannten Kassenlage. Wir sind aber nach wie vor überzeugt, daß die Nation für diese Zwecke auch die erforderliche Opferbereitschaft beweisen würde, und mag es auch nur eine Art Stillhaltung sein, wenn Maßnahmen getroffen werden müssen, die in normalen Zeiten eine gewisse Nervosität hervorrufen können. Gerade das Beispiel der Städte lehrt, daß die bisherige Politik viel kostspieliger ist. Läßt man die Dinge laufen, wie sie laufen wollen, dann bleibt es eben bei den Unterhaltungen, die mindestens das Gleiche verschlingen, den Mühsigang fördern und so unproduktiv wie möglich sind.

Über die Einzelheiten der Arbeitsbeschaffung zu sprechen, ist verfrüht. Der Präsident Spruy hat bei seiner Ernennung eine ganze Reihe von Vorschlägen und Richtlinien aufgestellt, die durchaus annehmbar waren. Nur ist es in der Praxis davon ziemlich still geworden. So ähnlich wie beim freiwilligen Arbeitsdienst, der auch viel zu früh seinen Höchststand erreicht hat. Die Gewerkschaften haben ja auch ihrerseits ein Programm entworfen. Wenn die Arbeitgeber derselben Ansicht sind — und manche Äußerungen der letzten Zeit sprechen dafür, daß sich ihre Interessen damit vereinbaren lassen, — so können wir uns sehr wohl denken, daß dieser Weg uns mindestens über den Winter hinwegbringt. Mit aller Schärfe aber muß dabei betont werden, daß der Staat nur die Aufträge zu vergeben, sie aber selber nicht durchzuführen hat. Die Einschaltung der Wirtschaft ist aber eine Selbstverständlichkeit. In den Notverordnungen, die Papen veranlaßt hat, ist dieser Gedanke auch ganz richtig zum Ausdruck gekommen. Man kann getrost auf sie zurückgreifen. Wenn es also zu einer Entscheidung in diesem Sinne kommen sollte, würden wir der Zukunft hoffnungsvoller entgegensehen. Schon ein politischer Waffenstillstand wäre ein Gewinn, den man gar nicht hoch genug veranschlagen kann.

### Die Vereinheitlichung des Wechselrechtes.

#### Eine Vollziehung des Reichsrats.

Berlin, 29. Nov. Der Reichsrat hält am Donnerstagsabend wiederum eine Vollziehung ab. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die Wiedereinbringung der auf internationalen Abkommen beruhenden Gesetzentwürfe über die Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechtes. Der Reichsrat hatte sich mit diesen Entwürfen schon mehrfach beschäftigt und sie verabschiedet; im Reichstage konnten die Gesetzentwürfe infolge der Parlamentsauflösung nicht erledigt werden.



Der neue Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung.

Dr. G. Kshmann, bisher Botschaftsrat in Angora, wurde zum Dirigenten der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.

### Frankreich will nicht bezahlen.

#### Ein Vorstoß Marins in der Kammer.

Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Einen Vorgesmack, welcher Art die Debatte über das Kriegsschuldenproblem in der französischen Kammer sein wird, bekam man in der heutigen Vormittags-sitzung der Kammer, wo Louis Marin anlässlich der Diskussion über die Zusatzkredite für das laufende Budgetjahr die Vorfrage stellte und die Schuldzahlung an die Vereinigten Staaten zur Sprache brachte. Ein anderer bekannter nationalistischer Abgeordneter, Franklin-Bouillon, schloß sich Marin sofort an. Beide erklärten sich in scharfen Worten energisch gegen jede Bezahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten unter den gegebenen Umständen. Sie erinnerten an die früheren Kammerdebatten, in denen mit großer Mehrheit festgestellt worden sei, daß Frankreich nicht mehr an seine Gläubiger bezahle, als es von Deutschland erhalte. Sogar Leon Blum, überhaupt die ganze Kammer, hat diesen Willen kundgegeben. Der radikale Abgeordnete und Vorsitzende der Finanzkommission, Kaldy, bestätigte diese Willensäußerung der Kammer.

Marin, ebenso sehr wie Franklin-Bouillon, verteidigten sodann die Hoheitsrechte des Parlaments, das die Regierung seit Jahr und Tag in allen wichtigen außenpolitischen Fragen zurücksetze und wie ein Kind behandle. „Wir haben Mainz geräumt, weil man uns eine endgültige Regelung versprochen hatte“, rief Franklin-Bouillon in höchster Erregung in den Saal. „Was soll diese ganze parlamentarische Komödie noch bedeuten? Seit vierzehn Jahren erleben wir die organisierte Sabotage des Friedens. Ohne das Parlament zu fragen, unterzeichnet Herriot den Vertrag mit der Sowjetrepublik. Das ist die Kartilatur des republikanischen Regimes“. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Palmade, bezugte die Redner, indem er im Namen des Ministerpräsidenten Herriot versicherte, daß vor dem 15. Dezember die Regierung der Kammer noch Gelegenheit geben werde, das Schuldenproblem in einer großen Debatte zu erörtern.

Nach einem längeren Wortwechsel mit verschiedenen Abgeordneten und dem Kammerpräsidenten, und nachdem Franklin-Bouillon pathetisch ausgerufen hatte: „Diejenigen, die durch das Hoover-Moratorium bestohlen worden sind, die sollen kein Recht zum Sprechen haben?“, zog Louis Marin auf die Versprechungen des Unterstaatssekretärs hin seinen Antrag auf Stellung der Vorfrage, das heißt auf sofortige Debatte über die Kriegsschuldenfrage, zurück und brachte einen Resolutionsantrag ein, in dem er ebenfalls die sofortige Debatte forderte. Dieser Antrag muß jedoch sachungsgemäß erst gewisse Instanzen durchlaufen, kann also vor übermorgen nicht wieder vor das Plenum kommen.

Herriot erklärte, daß er gegen diese Resolution Marins die Vertrauensfrage stellen werde, da er sich die Hand für die Wahl des Datums der Kammerdebatte freihalten will. Damit wurde die Debatte geschlossen.

### Vor der englischen Antwort an Amerika.

#### Macdonald beim König.

London, 30. Nov. Das englische Kabinett ist am Dienstagabend im Amtszimmer des Ministerpräsidenten zu einer über zweistündigen Sitzung versammelt gewesen. Die Ministerbesprechungen werden heute vormittag fortgesetzt werden. Am Nachmittag hatte Macdonald eine

Die Entwicklung der Deutschen Finanzen.

Ein Vortrag des Reichsfinanzministers.

Berlin, 29. Nov. In der Hochschule für Politik sprach heute abend Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen. Der Minister betonte, daß seit dem Jahre 1929 das gesamte Steueraufkommen (einschließlich Zölle) in Reich, Ländern und Gemeinden von 13,5 auf 10 Milliarden Mark, die voraussichtlich im Jahre 1932 aufkommen werden, zurückgegangen sei, obwohl in dieser Zeit Steuererhöhungen und neue Steuern im Ausmaße von rund 2,5 Milliarden Mark jährlich eingeführt worden sind. In Wirklichkeit sei also seit 1929 ein Steuerausfall von 6 Milliarden Mark eingetreten. An einzelnen Steuern wies der Minister die Stufenfolge der Konjunkturrempfindlichkeit der Steuerarten nach. Die sonstigen Einnahmen seien um 2,2 Milliarden Mark gesunken.

Demgegenüber seien die Ausgaben für die gesamte Arbeitslosenfürsorge um 1 1/2 Milliarden Mark gestiegen und würden sich um weitere 1 bis 1 1/2 Milliarden erhöhen, wenn nicht Kürzungen der Unterstützungssätze und andere Sparmaßnahmen seit dem Jahre 1930 durchgeführt worden wären.

Der Minister legte dann den Zusammenhang zwischen den Steuergutscheinen und einem Arbeitsbeschaffungsprogramm dar und trat weiter den Besorgnissen entgegen, die hinsichtlich einer zu starken Belastung künftiger Jahre in der Öffentlichkeit geäußert worden sind. Die Belastung der Jahre 1933 bis 1938 würde zwischen 125 und 200 Millionen Mark jährlich aus Schahanweisungen und aus Steuergutscheinen jährlich 300 bis 500 Millionen Mark betragen je nach dem Ausmaße der Verwendung von Steuergutscheinen für Neuheinstellung von Arbeitnehmern.

Der Redner schloß mit einem im ganzen doch zuversichtlichen Ausblick in die Zukunft unter der Voraussetzung, daß ein gewisses Vertrauen in die Stabilität der politischen Verhältnisse sich wieder herstelle, und daß die Wirtschaft selbst den Weg zu ihren alten guten Prinzipien zurückfinde, und machte sich das jüngst in Düsseldorf geprägte Wort zu eigen: „Gesunde Wirtschaft in starkem Staate.“

Kassenkredite zur Abdeckung des Berliner Fehlbetrags.

Vorschläge des Stadtkämmerers.

Berlin, 29. Nov. Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung stimmte heute Vorschlägen des Stadtkämmerers zu, wonach zur Abdeckung des Haushaltsfehlbetrages aus dem Jahre 1930 63 Millionen Mark durch Kassenkredite beschafft werden sollen. Nach Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten wird dieser Beschluß der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung zugeleitet werden.

Reichsfinanzminister a. D. Dietrich Anwalt in Berlin.

Ebenso Polizeivizepräsident Dr. Weiß.

Berlin, 29. Nov. Reichsfinanzminister a. D. Dietrich ist, wie wir hören, als Rechtsanwalt bei den drei Berliner Landgerichten zugelassen worden. Ebenso hat der frühere Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß seine Zulassung als Rechtsanwalt in Berlin beantragt. Er folgt damit dem Beispiel anderer höherer Beamter, die aus der preussischen Verwaltung ausgeschieden sind, wie z. B. des früheren Oberpräsidenten Dr. Falk, der sich ebenfalls in Berlin niedergelassen hat, und dessen früheren Amtsvorgänger Dr. Siehr und Dr. Lippmann, die in Königsberg bezw. Stettin Anwälte geworden sind.

Austritt der badischen Sozialdemokraten aus der Regierung.

Der stellvertretende Innenminister zurückgetreten.

Karlsruhe, 30. Nov. Der sozialdemokratische Abgeordnete Rücker hat sein Amt als Staatsrat und stellvertretender Innenminister niedergelegt. Damit ist die Sozialdemokratie endgültig aus der badischen Regierung ausgeschieden.

Berliner Theaterbrief.

Ende November 1932.

Hieß die Berliner „Aufsicht-Produktion“ Hedon Horvaths Münchener Zustandsbild „Kasimir und Karoline“ für einen so derwegenen Wurf, daß sie glaubte, erst eine öffentliche Generalprobe in Leipzig veranstalten zu müssen? Kaum zu verstehen, wenn man die beiden anderen Zeitfiktoren Horvaths kennt, die weitaus aufreizender wirken — und doch mit dem Kleist-Preis bedacht wurden. . . Diesmal setzt Horvath seine Kampfmittel auf sehr breiter Front ein, weshalb sie nicht wenig an Stoßkraft verlieren. Er wendet sich gegen eine Menschenklasse, die man gemeinhin als „Volk“ bezeichnet. Ein Volkstümlich also, nur mit negativem Vorzeichen. Man könnte sagen: er näherte sich den Bezirken Restrons, wolle einen Grad von seelischer Verkommenheit und Scheinkultur kennzeichnen, wie es der Sittenschilderer des Vormärz tut. Wie bei Restron geht der Lachreiz vom Sprachlichen aus. Es wirkt komisch, dieses „Gebildet-Klein“ der Ungebildeten, z. B. wenn Karoline, das kleine, dumme Mädel, das so gerne eine „höhere Stufe“ gewinnen möchte, dem drängenden Liebhaber erwidert: „Du verkennt meine Lage!“. Doch besteht der wesentliche Unterschied: Restrons Element ist die Groteske; Horvaths Komödie hat eine streng-naturalistische Färbung — da ist es einfach nicht zu glauben, daß sich Leute aus dem Volke immerfort gepreßt, unnatürlich unterhalten. Dieses stilistische Merkmal ist bezeichnend für die innere Unwahrscheinlichkeit des Stüdes. Die Darstellung unter Francesco von Mendelssohns Regie erwirte einen Publikumserfolg. Luise Ullrich gab mehr als ihre Rolle: ein Geschöpf, das in all seiner Verpielttheit und Absucht ein Weibchen weckt, manchmal mit großen tragenden Augen — als verstände sie das Leben nicht, das sie doch ans Herz reißen möchte.

Im Komödienhaus erscheint jetzt ein Glendstück, das allgemeine Bedeutung beansprucht und in düsteren Farben gehalten ist: K. Hermanns „Vorkastädtragedie“. Man glaubt sich in die Zeit „Vor Sonnenaufgang“ versetzt. Ja, nicht einmal der jage Lichtschimmer des kommenden Tags wird uns gegönnt. Welche Ansammlung von verkommenen Gestalten in diesem Vorkastädter, den uns der junge, vermutlich noch sehr junge Naturalist mit peinlicher

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den aus Genf zurückgekehrten Reichsminister Freiherrn von Neurath zum Vortrag.

Die thüringische Staatsregierung gibt soeben ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm bekannt, für das fünf Millionen Mark vorgeesehen sind, die reiflos der thüringischen Wirtschaft, dem Bauhandwerk, dem Gewerbe und dem Handel zuzufießen sollen.

Die polnisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen sind abgeschlossen worden. Aber die Grundzüge und die Einzelheiten des künftigen Vertrages wurde volle Übereinstimmung erzielt. Am 12. Dezember werden die Verhandlungen in Wien wieder aufgenommen werden, um den Vertragstext endgültig zu formulieren.

In Cherbourg wurde am Dienstag wiederum ein französisches Unterseeboot vom Stapel gelassen.

Der Bullerjahn-Prozess.

Urteilsverkündung am Samstag.

Leipzig, 29. Nov. Der heutige Sitzungstag des Bullerjahn-Prozesses brachte das Plädoyer des zweiten Verteidigers, Professor Dr. Singheimer, der Freispruch forderte. Reichsanwalt Dr. Nagel suchte in seiner Replik die Schuld des Angeklagten nochmals zu begründen. Vor allem sei es sicher, daß bei der Waffensuche in den Berlin-Karlsruher Industriewerken Verrat im Spiele gewesen sei. Für Verrat komme aber nach den ganzen Umständen nur der Oberlagerverwalter in Frage. Als Motiv Bullerjahns müsse Rachsucht bezeichnet werden. Nichts sei in dem ganzen Prozeß im Dunkeln geblieben.

In seiner Duplik erklärte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, die Auffassung des Reichsanwalts, daß Verrat vorliegen müsse, sei falsch. Es sei auch sinnlos, anzunehmen, daß sich Bullerjahn an dem Verle habe rächen wollen, da die Firma durch einen Verrat nicht geschädigt werden konnte. Sie habe vielmehr infolge des Entschädigungsanspruchs aus der Waffensuchnahme sogar Gewinn gezogen.

Nach einigen kurzen abschließenden Worten des Reichsanwalts erhielt der Angeklagte Bullerjahn das Schlusswort. Er sagte: „Ich habe mit der mir zur Last gelegten Tat nie etwas zu tun gehabt, und heute wie damals, als ich zum ersten Male vor dem Reichsgericht stand, kann ich nur wiederholen: Ich bin unschuldig!“ Anschließend fand noch eine kurze nicht öffentliche Sitzung statt. Die Urteilsverkündung wurde für Samstag, den 3. Dezember, mittags, angelegt.

Die Senatswahlen in Belgien.

Gewinne der Katholiken und Sozialisten.

Brüssel, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Senatswahlen, die am vergangenen Sonntag gleichzeitig mit den Kammerwahlen stattfanden, haben nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus acht von neun Provinzen folgende Resultate gezeigt: Katholiken 35 (Gewinn 2 Sitze), Sozialisten 32 (Gewinn 2 Sitze), Liberale 7 (Verlust 2 Sitze), Frontisten (flämische Nationalisten) 1 Sitz (Verlust 2 Sitze).

Der Gran-Chaco-Konflikt.

Die Antwort Paraguays auf den Appell des Völkerbundes.

Genf, 29. Nov. In Beantwortung des am 25. November vom Völkerbundsrat an Bolivien und Paraguay gerichteten telegraphischen Appells, die Feindseligkeiten sofort einzustellen, hat die Regierung von Paraguay in einem Telegramm an den Ratspräsidenten die sofortige Beendigung der Feindseligkeiten im Chacogebiet von der Bedingung abhängig gemacht, daß Garantien gegen neue bolivianische Angriffe gegeben werden. Die Regierung von Paraguay glaubt, daß der Völkerbund durch eine Untersuchung, die die Feststellung des am Konflikt schuldigen Landes und die Verhängung der im Völkerbundschart vorgesehenen Sanktionen ermöglichen würden, einen entscheidenden Einfluß ausüben könnte.

Wiesbadener Nachrichten.

Dezember.

Der letzte Monat des Jahres ist zugleich der erste der drei eigentlichen Wintermonate. Obwohl gewöhnlich nicht der kälteste Monat des Winters, ist der Dezember doch seinem ganzen Charakter nach tiefwintertlich. Im Ablauf der kürzesten Tage und längsten Nächte geht das Jahr nun seinem Ende zu. Wenig Sonnenschein, der niedrige Stand des Tagesgestirns, wenn es gelegentlich einmal den Wolkenhülle durchdringt, die todesähnliche Stille in Wald und Feld, das trübe Zwielicht, das sich nur mühsam aus dem Dunkel der Nacht löst, um bald wieder in Finsternis überzugehen, sind echt winterliche Eigenschaften. Wir haben denn auch die Zeit der Wärme und des Lichtes völlig ver-gessen, haben mit ihr abgeschlossen, und sehnen uns schon wieder über den beginnenden Winter hinaus in die Tage, an denen sich die erste Vorahnung des künftigen Frühlings regt. Bis dahin heißt es allerdings noch einige Monat Geduld haben.

Der Dezember ist seiner Geschichte und Tradition nach der Monat der Feste und der Bräuche. Diese Eigenschaft geht auf die Zeit zurück, da das Volk vorwiegend Landwoll war, und in dieser Jahreszeit untätig in Haus und Hütte saß. Das winterliche Dunkel, die Arbeitsruhe in der Landwirtschaft, der bedeutame Termin der Sonnenwende haben von altersher dem Dezember seinen Charakter aufgeprägt. Nun war Zeit, Feste zu feiern, und aus Dämmerung und Dunkelheit traten die Geister und Kobolde, die unsere Vorfahren beunruhigten. Weihnachten, die Rauhnächte, der Nikolaustag, der Andreastag am Anfang und der Silvestertag am Ende des Monats gehen eigentlich auf uralte Zeiten zurück, greifen an die Wurzeln unseres Volkstums, wenn sie auch heute längst umgebildet sind. Die bekannten Lostage sind: St. Barbara (4.), die Schutzpatronin der Bergleute und der Artillerie, St. Nikolaus (6.), der uralte Festtag der Kinder, St. Lucia (13.), vor allem im germanischen Norden ein hohes Volksfest, Thomas (21.), dem eine Spatnacht vorausgeht, und endlich die Silvesternacht. Mehr noch als bei uns in Deutschland hat diese Zeit im skandinavischen Norden ihren ursprünglichen Charakter bewahrt. Wohl kannte man auch bei uns die Sitte des Julklapp; dort aber spricht man nur vom Julfest, trinkt Julbier und bäckt Julgebäck, das seine Form von den heiligen Tieren der alten Germanengötter hat.

Schadensersatzansprüche bei Verkehrsunfällen

infolge der Verschlechterung des Zustandes der Straßen.

In neuerer Zeit sind des öfteren Verkehrsunfälle vorgekommen, bei denen Kraftfahrer an schadhafte Stellen von öffentlichen Wegen verunglückt sind. Mehrfach haben sich an solche Verkehrsunfälle Zivilprozesse angeschlossen, in denen die Verunglückten gegenüber den Wegeunterhaltungspflichtigen Schadensersatzansprüche wegen Nichterfüllung der Unterhaltungspflicht geltend gemacht haben. Die Gerichte haben die Schadensersatzansprüche zum Teil als berechtigt anerkannt, meist aber gleichzeitig ein konkurrierendes Verschulden der Verletzten angenommen, weil diese bei den Unfällen beim Befahren der schadhafte Stelle nicht die nötige Vorsicht beobachtet hätten.

Diese Vorfälle haben das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veranlaßt, zugleich für das Innenministerium, in einem Schreiben an den Reichsausschuß der Kraftverkehrsverwaltung (Kraftverkehrskammer), an die Wegebenutzer, insbesondere die Kraftfahrer, die dringende Mahnung zu richten, bei der Benutzung der Straßen den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen, und namentlich an den mit Warnungstafeln gekennzeichneten Stellen die Straßen nur mit größter Vorsicht und unter möglichster Herabsetzung der Geschwindigkeit zu befahren. Bei der schwierigen finanziellen Lage, in der sich die Wegeunterhaltungspflichtigen durchweg befinden, muß leider angenommen werden, daß der Zustand der Straßen noch auf längere Zeit den berechtigten Anforderungen nicht überall genügen wird. Die vorhandenen Mängel werden nicht sobald beseitigt werden können, als dies wünschenswert wäre, ja es wird sogar mit einer weiteren Verschlechterung des Zustandes der Straßen gerechnet werden müssen. Die Wegepolizeibehörden werden bei dem besten Willen nicht in der Lage sein, den Unfällen überall entgegenzutreten, da die Mängel nicht auf den bösen Willen der Wegeunterhaltungspflichtigen, sondern auf die Geldknappheit zurückzuführen sind, und da nach der bekannten Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte dem Wegeunterhaltungswesen. Aber gottlos, auch nicht Marietta, sondern der Ermordete ist schuldig. Der Schuß war Rotweh. Man ist erleichtert und gerührt über so viel mütterlichen Edelmut. Nur wenn man beim Nachhausegehen dem tiefen Verle nachsinnt, erhebt sich der Einwand: Mutter setzte unnötig viel aufs Spiel, als sie die Tat auf sich nahm. Sie wußte doch, daß ihre Tochter die Rotweh nachweisen konnte. Leopoldine Konstantin hatte ihre Paraderolle. Ein Vergnügen, sie zu hören. Diese Präzision des Sprechens macht ihr keine nach. Die Salonidame großen Stils. Und dabei nicht aufdringlich-virtuosenhaft. Warum sieht man diese wertvolle Künstlerin immer nur in Reifer-Stüden? Der Erfolg war stark. Das Stück wird noch lange ziehen.

Die Märchenstücke sind nicht aus der Mode, aber außer Kurzwert gekommen. Die Zeiten sind lange vorüber, da ernsthafte Leute das Kindertheater zu einer Kunststätte erhoben und nicht nur die kleinen, auch die großen Kinder in ihren Bann zogen. Um so dankbarer darf man die Ausnahmen begrüßen. Franz Karl Gintzen, der bekannte österreichische Erzähler, hat mit seinem „Verlorenen Herzen“ der Jugend ein Märchen geschenkt, das auch höheren Ansprüchen gerecht wird. Es ist bunt, belebt, zauberhaft, späßig und befehlend. Ja, befehlend — aber nicht durch abstrakte Weisheiten zur Erkenntnis führend, sondern durch sinnfällige Gleichnisse. Ein rechtes Stück Kinderphilosophie. Der Stoff stammt aus dem Norwegischen, ist die Geschichte vom König, der seines Herzens beraubt, ein grausamer Menschenverächter geworden ist, und vom tapferen Mädchen, das unter vielen Gefahren ans Ende der Welt, zur Herzenswerkstatt wandert, um dem Geliebten das verlorene Gut wiederzubringen. Mit welchem Feingefühl, mit welchem göttigem Humor werden die menschlichen Schwächen aufgezeigt, wie bildhaft-schlüssig wird die Liebestat des Kindes verstanden gemacht, wie volkstümlich sind die Verse! Man fühlt, ein Dichter hat das Stück geschrieben. Darum verdient es, der großen Masse billiger und herkömmlicher Märchen-Theaterer vorgezogen zu werden. Sehr anerkennenswert war auch die Spielleitung Hans Farenburgs (Steglicher Schlossparktheater), der auf die üblichen Märchen verzichtete und dabei doch reichlich schenkte, was die kleinen Herzkammern brauchen.

Florian Kienzl.

Gewissenhaftigkeit ausmalt! Natürlich wird für all das stiltliche Glend das soziale Glend verantwortlich gemacht. Die Not macht eben hartherzig, zwingt zum Verbrechen — so ist der Satz zu verstehen: „Alle lassen Einen im Stich — wie soll man da ein anständiger Mensch werden?“ Aber — ganz abgesehen von der erschreckenden Billigkeit solcher Tendenz! — bewahrheitet sich Herrmanns Behauptung auch nur an den Sonderfällen seines Dramas? Wird nicht einfach Ursache und Wirkung verwechselt? Auch in besseren Zeiten hätten diese Menschen kein besseres Los gezogen! Das ist nicht der einzige Widerspruch. Drei Akte lang werden wir mit der Erörterung der verschiedenartigen finsternen Schicksale gequält. Der Unterbau soll geschaffen werden für die Tragödie, die sich in den beiden folgenden Akten begibt. Und da stellt sich heraus: dieser Unterbau wäre gar nicht nötig. Nicht des Geldes wegen läßt die kleine Elst den brutalen Weitschieder töten, sondern aus gekränkter Liebe. Ein Weibsteufler! Motiv drängt sich vor, es beginnt ein neues Stück! Es sei in dessen zugestanden, daß manche Einzelheit von theatralischer Wirksamkeit ist und sich, jenseits der schiefen Konstruktion behauptet. Die Aufführung unter Günther Starcks Leitung ist allen Lobes wert. Walter Frank, der zynische Gewaltmensch, Herbert Berghof, der Mörder aus Liebesnot, Hans Behal, eine graufige Menschenruine, haften in der Erinnerung. Vor allem aber Ruth Hellberg: leistungsmäßig von Kindlichkeit und hemmungslosem, grauemem Trieb. Es gab wohlwollenden Beifall.

Im Deutschen Künstlertheater begab sich die Aufführung von Ludwig Zilahys „Nacht zum 17. April“. Kreuzworträtsel-Stück, Stück zum Zeitloschlagen. Hat der Mensch von heute so viel Zeit? Immerhin: der Reiz erfüllt seinen bescheidenen Zweck. Bis zur letzten Szene darf man sich den Kopf zerbrechen: wer hat den Schauspieler Gabriel ermordet? Das Unheil zieht sich über dem Haupt Elisabeth zusammen, der Frau eines Barons, der in seinem Boardinghaus den Mimen beherbergt hat. Rämlich, Elisabeth gesteht unerlaubte Beziehungen zu Gabriel. Zwangsmäßig erfolgt das Geständnis der Tat. Darf es sich ein Kriminaldramatiker so bequem machen? Kennt der ungarische Ballade nicht seine vornehmste Aufgabe: den Publikum an der Nase herumzuführen? Er ist schon dabei. Elisabeth hat durch ihr Geständnis nur ihre Tochter Marietta schützen

pflichtigen Auflagen, die ihre finanzielle Leistungsfähigkeit überschreiten, nicht gemacht werden können. Angesichts dieser Verhältnisse darf auch von den Kraftfahrern erwartet werden, daß sie der Not der Zeit Rechnung tragen, indem sie nicht Ansprüche an das Straßenetz stellen, die die Wegeunterhaltungspflichtigen jeht beim besten Willen nicht erfüllen können, und indem sie bei der Benutzung der Wege Vorsicht üben, um Verkehrsunfälle zu vermeiden. Dies gilt namentlich auch bei der Benutzung der Sommerwege, die ihrer Bestimmung nach für den Kraftfahrzeugverkehr nicht eingerichtet und nicht geeignet sind, die aber bei unvorsichtigem Überholen oder Ausweichen häufig Anlaß zu Verkehrsunfällen geben. Ein solches vorsichtiges Fahren liegt auch im eigenen Interesse der Kraftfahrer selbst. Denn, wenn auch vorläufig die Gerichte geneigt gewesen sind, eine Regreßpflicht der Wegeunterhaltungspflichtigen anzuerkennen, so ist doch zweifelhaft, ob sie an dieser Rechtsprechung festhalten werden, wenn die Leistungsfähigkeit der Wegeunterhaltungspflichtigen immer deutlicher in Erscheinung tritt. Der Ausweg der Schadenersatzprozesse erscheint mithin durchaus nicht sicher. Vor allem aber würde es sich nicht vermeiden lassen, bei weiterem häufigeren Vorkommen von Verkehrsunfällen in größerem Umfange zur Sperrung der schadhaften Straßen überzugehen, und damit würde den Kraftfahrern selbst am allerwenigsten gedient sein.

**Zur kommenden Obstbaumzählung.**

Sieben Obstsorten auf rund 85 000 Hektar Gesamtfläche.

In Kreisen der Landwirtschaft, insbesondere unserer Veredelungswirtschaft hat sich der Mangel einer umfassenden Statistik über den deutschen Obstbau schon seit langem nachteilig bemerkbar gemacht, und auf das Drängen landwirtschaftlicher Kreise hin einerseits und in Anbetracht des unbestreitbaren Nutzens einer solchen Statistik für die Erzeugung andererseits, haben sich wohl die zuständigen Stellen zu der angelegentlichsten Obstbaumzählung im kommenden Jahre entschlossen. Denn vorläufig müßte unsere Veredelungswirtschaft bei all ihren Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues auf die unzulänglichen Zählungen des Jahres 1913 zurückgehen; lediglich über den Stand vom Jahre 1927 sind Erhebungen über die Bodenbenutzung in bezug auf Obstanlagen vorhanden. Nach diesen erstreckte sich die Gesamtfläche der deutschen Obstanlagen, mit Ausnahme der im Saargebiet, auf 85 139,2 Hektar. Auf dieser Fläche wurden in besonderen Anlagen sieben Hauptobstsorten gezogen, und zwar auf rund 26 700 Hektar Apfelbäume, auf rund 8800 Hektar Birnbäume und auf rund 5250 Hektar Pflaumen-, Zwetschen- und Mirabellenbäume. Die Anlagen, die von Süßkirchbäumen bestanden waren, erstreckten sich über eine Fläche von rund 5100 Hektar, die von Sauerkirschenbäumen über eine solche von etwa 1300 Hektar. Für den gemischten Bestand an Obst ständen rund 35 600 Hektar zur Verfügung und Beerenobst aller Art wurde auf Anlagen von einer Fläche von rund 2300 Hektar gepflanzt. Als Apfelfeld steht an erster Stelle Württemberg, wo 13 700 Hektar für Apfelbau ausgenutzt werden. Etwa nur die Hälfte dieser Fläche, nämlich 6390 Hektar sind in Preußen von Apfelbäumen bestanden. Bayern rechts und links des Rheins verfügt über Anlagen mit Apfelbäumen, die eine Fläche von 2400 Hektar umfassen. Württemberg hat überhaupt die größten Obstbaumbestände, so z. B. an Birnbäumen, für welche Obstart dort etwa 5000 Hektar Fläche zur Verfügung stehen; auch der gemischte Bestand an Obstbäumen umfaßt dort eine Fläche von rund 16 000 Hektar. Der gemischte Bestand ist nach Württemberg in Preußen mit rund 12 000 Hektar Fläche am stärksten vertreten, und da wieder die Provinz Brandenburg mit etwa 25 Prozent. Auf preussisches Gebiet entfallen auch die umfangreichsten Süßkirchbaum-Anlagen, nämlich mit rund 2000 Hektar Fläche vom Gesamtbau dieser Obstsorte. Auch an Pflaumen- und Zwetschenbäumen weist Preußen hinsichtlich der Anbaufläche mit 1600 Hektar den größten Bestand auf. In bezug auf die Verteilung in Preußen ist zu sagen, daß im allgemeinen die westlichen Bezirke wesentlich mehr für Obstanlagen in Betracht kommen, als die Gegenden östlich der Oder. Inwieweit eine Verschiebung der Bodenbenutzung in bezug auf Obstanlagen stattgefunden hat, wird die kommende Obstbaumzählung ergeben.

**Blinklicht an Eisenbahnübergängen.**

Die Schranken werden entfernt.

Um die Verkehrssicherheit an den Kreuzungen der Eisenbahn mit den Landstraßen zu erhöhen, hat die Reichsbahn in Zusammenarbeit mit Kraftfahrverbänden schon seit mehreren Jahren Versuche mit Warnlichtern gemacht, die anstelle der Schranken treten können. Die Versuche haben ergeben, daß die Blinklichtsignale ein vollwertiger Ersatz für Schranken sind und auch bei den Verkehrsverhältnissen in Deutschland eingeführt werden können. Vorläufig sollen in Deutschland rund 100 Eisenbahnübergänge mit Blinklichtsignalen anstelle von Schranken ausgestattet werden. Im Ausland werden optische Signale bei Bahnübergängen schon in größerer Zahl verwandt. Die erste selbständige Warnlichtanlage im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. wird in den nächsten Wochen an der Kreuzung der Straße Oberhöchstadt—Bad Soden an der Nebenbahn Frankfurt—Cronberg aufgestellt. Die jetzt dort vorhandenen Schrankenbäume werden dann entfernt. Die neue Warnlichtanlage kundigt dem Fahrzeugführer die Kreuzung bei Tag und Nacht schon aus größerer Entfernung in auffällenderweise durch optische Zeichen (Blinklicht) an. Sie zeigt dem Fahrzeugführer auch eindeutig, ob die Kreuzung von ihm ohne Gefahr befahren werden kann oder nicht. Die Blinklichtzeichen werden in doppelter Art gegeben. Weiches Blinklicht sagt dem Fahrzeugführer, daß er die Kreuzung ohne Gefahr befahren kann, rotes Blinklicht dagegen, daß ein Eisenbahnzug sich der Kreuzung nähert und er vor der Kreuzung halten muß. Das rote Licht (Gefahrzeichen) blinkt doppelt so schnell als das weiße. Dadurch wird auch farbenblinden Personen eine klare Unterscheidung ermöglicht. Auf jeder Seite der Kreuzung wird eine weißleuchtende Signallaterne aufgestellt. Der die Bahnstrecke befahrende Zug schaltet das rote Blinklicht ein und auch wieder aus. Das Einschalten geschieht so zeitig, daß ein auf der Kreuzung oder kurz davor befindliches Fahrzeug ohne jede Gefahr die Kreuzung passieren kann. Um die Kreuzung aus größerer Entfernung hin auch bei einem ausnahmsweisen Verlegen der Lichtanlage kenntlich zu machen, sind die Signallaternen mit einer roten weißen Umräumung versehen. Darüber ist das bei unbeschränkten Übergängen übliche Warnkreuz angebracht. Umräumung und Warnkreuz sind „rückstrahlend“ nach Art der bekannten Fahrradrückreflektoren, jedoch sie auch bei Dunkelheit — besonders von den Führern von Kraftfahrzeugen — gesehen werden können.

**Die Trauerfeier für Direktor Mergenthal von der Wiesbadener Vereinsbank fand Dienstagmittag 12 Uhr bei starker Beteiligung von Leidtragenden aus den Kreisen von Handel, Gewerbe, Handwerk und der Beamtenschaft in der Halle des Südfriedhofs in feierlicher Weise statt. Dem Orgelvorpiel folgte der Violin-Vortrag von Handels „Largo“ durch Konzertmeister Schotte (Autorkonzepte), begleitet auf der Orgel von Herrn Schneider. Herr Dr. Michael, als Weiburger Landsmann des Entschlafenen, hielt die Gedächtnisrede. Das Leben des Verbliebenen war von früh bis spät ein kühnliches Baden mit tiefem Ernst und pflichterfüllter Verantwortung. Im Betrieb der Genossenschaftsbank großgeworden, war er über drei Jahrzehnte auf diesem Gebiet tätig; besonders in einer Zeit, wo alles wankte, stand er wie ein Steuermann fest im Schiff gegen die brandenden Wogen. Der ruhige Lebensabend sollte ihm nach aller Arbeit nicht mehr zuteil werden. Er verzehrte sich in seiner Kraft und wurde so ein Opfer der Pflichterfüllung. Mit Recht trauern viele um sein frühes Hinscheiden. Auf Gebet, Vaterunser und Einsegnung folgten zahlreiche Nachrufe und Kranzniederlegungen. Herr Seibel sprach namens des Vorstandes und Aufsichtsrats der Vereinsbank Wiesbaden unter Würdigung der langjährigen Verdienste des Verstorbenen um das genossenschaftliche Unternehmen sowie Betonung der vorbildlichen menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen, der mit hilfsbereitem Herzen und innigem Verständnis in allen Notlagen ein fürsorglicher Berater war. Vom Vorstand sprach Direktor Weppers Worte hoher Anerkennung für den Verstorbenen. Für die Beamten und Angestellten gedachte Herr Sturm des verstorbenen Direktors als eines gütigen Menschen und Borgelehrten. Namens der Bankvereinigung Wiesbaden widmete Direktor Knigge von der Deutschen Bank dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Unter Orgelmärschen und leichten Blumengrüßen senkte sich dann der Sarg in die Tiefe. Die Einäscherung findet in Mainz statt.**

tors als eines gütigen Menschen und Borgelehrten. Namens der Bankvereinigung Wiesbaden widmete Direktor Knigge von der Deutschen Bank dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Unter Orgelmärschen und leichten Blumengrüßen senkte sich dann der Sarg in die Tiefe. Die Einäscherung findet in Mainz statt.

— **Schüleraufnahme zu Ostern 1933.** Die Anmeldung zum Eintritt in die städtischen Volks-, Mittel-, höheren- und Handelsschulen sowie Haushaltungsschule werden in der Zeit vom 5. bis 14. Dezember 1932 von den Herren Schulleitern in den für die Einschulung in Frage kommenden Schulen unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines entgegen genommen. Die näheren Einzelheiten sind in den Schulen zu erfahren.

— **Keine Vorausgewährung von Steuergutscheinen.** Der Reichsarbeitsminister hat folgenden Bescheid erteilt: Nach der Steuergutscheinerordnung hat einen Anspruch auf Steuernachschuß durch Steuergutscheine nur, wer in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 innerhalb eines Kalendervierteljahres in seinem inländischen Betriebe im Durchschnitt mehr Arbeitnehmer beschäftigt als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932. In den Durchführungsbestimmungen vom 26. September 1932 mit Änderungen vom 31. Oktober 1932 wird bestätigt, daß die tatsächliche Beschäftigung von Arbeitnehmern Voraussetzung des Anspruchs auf Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung ist. Der Antrag darauf kann erst in den Monaten nach Abschluß des Kalendervierteljahres gestellt werden, in dem die Mehrbeschäftigung stattgefunden hat. Eine Vorausgewährung von Steuergutscheinen ist nach den gesetzlichen Vorschriften nicht zulässig.

— **Der Anspruch auf Winterzulagen.** In Beantwortung einer Reihe von Zweifelsfragen macht der Präsident der Reichsanstalt geltend, daß auf Grund des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 29. Oktober 1932 Winterzulagen jedenfalls als Bestandteil der Arbeitslosenunterstützung anzusehen sind, daß allgemein also unter Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung für die Geltungsdauer und im Sinne der in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften auch die Winterzulagen zu verstehen sind. Aus dieser Grundauffassung ergibt sich, daß auch die träumenden Arbeitslosen Anspruch auf Winterzulagen haben. Der Höhe nach darf die zu gewährenden Krümpferunterstützung indessen die Hälfte des sonst zuständigen Betrages nicht überschreiten. Auch die Winterzulagen dürfen deshalb nur die Hälfte der sonst zuständigen Wochenbeträge erreichen. Ferner ist die Zulage zum Gesamtbetrag der Arbeitslosenunterstützung zu rechnen, von der das Arbeitsamt einen angemessenen Teil für einen Familienangehörigen abzugeben kann. Beim Übergang von der Arbeitslosenunterstützung in die Krisenunterstützung wird der zeitliche Zusammenhang der Wochentage regelmäßig nicht unterbrochen. Die Voraussetzung der sechs zusammenhängenden Unterstüzungstage ist deshalb erfüllt.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Die Abschlussprüfung des Herbstlehrganges der Samariterabteilung des Vaterländischen Frauenvereins Wiesbaden fand am Montagabend im Oberstiegeum am Schloßplatz statt. 28 junge Frauen und Mädchen, die an dem aus 20 Doppelstunden bestehenden Lehrgang in Krankenpflege, Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen und im Anlegen von Verbänden teilgenommen hatten, unterzogen sich der Prüfung mit Erfolg und wurden von der stellvertretenden Vorsitzenden zu Vereins-samariterinnen ernannt. Mehrere von ihnen haben sich bereits zur Teilnahme an der praktischen Ausbildung gemeldet, die im Städtischen Krankenhaus erfolgt. Der nächste Lehrgang soll im Frühjahr 1933 stattfinden.

— **Ein freiwilliger Arbeitsdienst für männliche Arbeitslose** soll nunmehr evangelischerseits unter Aufsicht des Jugendpfarrers Kumpf ebenfalls ins Leben gerufen werden. Es wird im Gemeindehaus der Bergstraße in der Steingasse eine Werkstatt für Schneider, Schlosser usw. eingerichtet werden. Ferner soll ein der Kirchengemeinde gehöriges Stück Land bebaut werden. Als Arbeiten kommen nur zusätzliche in Frage, die den Gemeindefürsorge der 6 Gemeinden dienen

**Opern-Erstausführung in Mainz.**

„Die heilige Ente“, von Hans Gál.

Hans Gál, der Direktor der Hochschule für Musik in Mainz, stammt aus Wien und hat außer einigen Kammermusikwerken drei Opern geschrieben, von denen die „heilige Ente“ bereits an 18 Bühnen aufgeführt wurde. Der Text von R. M. Ledezow und L. Feld ist als ein heiteres Märchenstück gedacht. Drei himmlische Götter sitzen in ihrem goldstrahlenden Tempel und gähnen. Nichts als Opferdünste, Weihrauchwolken und frommer Gesang. Wie langweilig! Welch ein Spaß wäre es, einmal die ewige Ordnung der Dinge durcheinanderzubringen. Ein Zufall kommt ihnen zu Hilfe. Dem Kuli Yang fliegt die Ente davon, die er dem Mandarin zum Festhinaus überbringen sollte. Er klettert über das goldene Gitter in den heiligen Garten des Palastes, wo er der Gemahlin des Mandarins begegnet. Sie hält ihn für einen Gott, da Sterblichen das Betreten des Gartens verboten ist. Inzwischen wird die Ente von einem Gaufler gestohlen, und da der arme Kuli nichts über ihren Verbleib angeben weiß, verurteilt ihn der Mandarin zum Tode. Eine Gnade wird ihm gewährt, nämlich das Vergessen im Opiumrausch. Während alle an dieser verwidelten Sache Beteiligten im Schummer liegen, lassen sich die Götter einen grauenhaften Scherz. Sie vertauschen die Hirns des Mandarins und des Kuli, des Gauflers und eines Bongen. Das gibt eine schöne Konfusion. Der echte Mandarin beteuert vergebens seinen Rang und seine hohen Würden. Man lacht ihn nur aus. Der falsche Mandarin gewinnt die Liebe der schönen Mandarintau, er benimmt sich höchst königlich, er schafft die Henker und die Bongen ab, er läßt das goldene Gitter öffnen und das Bolt in den heiligen Garten strömen. Jetzt aber packt ihn der Größenwahn. Auch die Götter sollen abgeschafft werden. Da wird den goldglänzenden, auf Lotusblumen thronenden Engeln die Geschichte ungemütlich. Sie jenen wieder tiefen Schlaf über ihre lebendigen Marionetten, freuen sich noch ein bißchen darüber, wie die Herzen der in den alten Verhältnissen Ermachenden zuden und jappeln, und werden weitergehnen, bis ihnen ein neuer Unfug einfällt. Gnädig lassen sie die verschwundene Ente wieder zum Vorschein kommen, die heilig gesprochen wird, während Mandarin und Mandarintau sich endlich in Liebe finden. Offenbar wollten die Verfasser etwas Humoriges oder gar Satirisches schreiben. Das ist ihnen aber nur teilweise gelungen. Die Handlung hat einen zu schweren, dramatischen Tritt, und ihr Loos ist grimmig wie das der feuerroten Tempelwächter in China. Die Musik Hans Gál's mußte sich natürlich dem gegebenen Thema anpassen. Für eine komische Oper ist das Dröselste zu wichtig, und man hat das Empfinden,

als ob der Komponist mehr zum Hochdramatischen als zum Leichtbewingten neige. Nimmt man diese Anlongruenz hin, die dem Text zur Last fällt, so wird man an den rein musikalischen Schönheiten des Wertes seine helle Freude haben. Hans Gál schreibt sehr modern, ohne doch jemals den Sinn für Klang und Linienführung der Melodie zu verlieren. Manche Teile der Partitur könnte man mit den reifsten Werken Verdis vergleichen. Humoristische Tonmalereien, wie etwa das Gehnatter und Fügelschlagen der Ente, unterbrechen den im allgemeinen vorherrschenden tempelfeierlichen Ernst, ebenso die hüpfenden Gesangsätze des Haushofmeisters, einer wirklich lustig gezeichneten Figur, die an Lohring erinnert. Im übrigen gibt es mehr große als komische Oper: hieratische Quinten der Bongenhöre, spärlich eingestreute Exotismen, groß angelegte Finales und vor allem Duette von einer wunderbaren Süßigkeit der Kantilene, deren Schönheit noch durch den farbigen Reichtum der orchestralen Untermauerung gesteigert wird, so etwa das Duett zwischen Yang und Li im ersten Akt oder das zwischen dem Mandarin und Li im letzten. Als Höhepunkt in künstlerischer Beziehung darf der zweite Akt gelten. Das Werk war von Spielleiter Paul Weisleder sorgfältig vorbereitet. Cajo Kühnly hatte tüchtige Bühnenbilder von faszinierendem Glanz geschaffen. Heinz Verthold führte die musikalische Leitung mit gewohnter Sicherheit durch. Unter den Sängern verdienen Hans Komregg (Bariton), Hildegard Weigel (Sopran), Cornelius Weichers (Tenor), August Stier (Bass-Bruffo) und Edmund Eichinger (Bass) besonderes Lob. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus spendete so starken Beifall, daß sich neben den Darstellern auch der Komponist wiederholt zeigen mußte.

**Aus Kunst und Leben.**

\* **Diesseits und Jenseits im Geistesleben der Gegenwart.** Der erste der diesem Thema geltenden Vorträge Geheimrat Prof. Dr. Grünmachers (im kleinen Kurhausaal) behandelte mit Dualismus und Spiritismus, Theosophie und Anthroposophie geistige Strömungen, in denen die Wendung zum Jenseits ohne weiteres erkennbar wird; der zweite und abschließende Abend übertrug die Untersuchungen auf die Gebiete zeitgenössischer Philosophie und Dichtung. In der Philosophie ist eine gewisse einheitliche Linie festzustellen: Ewigkeitsgedanken schimmern durch das gleichsam transparente Diesseits hindurch. Das System Huxleys gibt etwas wie wissenschaftliche Begründung des saultischen Erkenntnisdranges mit Bahnung eines Weges vom Diesseits ins Jenseits; sein Schüler, der zu früh

verstorbene Scheler, von Soziologie herkommend, richtet doch das Ziel des Erwigen auf, durch Gottoffenbarung im Menschen verbindet er beide Welten. Heidegger schildert den im Alltagsleben von Todesgedanken bedrückten Menschen, der in buddhistischen Anklängen den Ablauf des Seins durch Todesbejahen in freiem Willen aufnehmen soll. Aus der Lebensangst will Jaspers den Menschen zur „Existenz“, zum Idealbild seiner Entwidlung führen; durch sittliches Wollen, in Tat verwirklicht, wird Ewigkeit im Zeitlichen, ja, das Höchste offenbart (wie in Nietzsches Gedankengängen) Tragik und Beharren im Leid. Wesentlich verchiedenere Stellungnahme zeigt die Dichtung der Gegenwart im Nebeneinander der Nationen und Lebensalter. Aber hier überwiegt die Diesseitsbejahung, wie sie ganz deutlich im russischen, auch im nordamerikanischen Schrifttum zutage tritt. Erdgebundenheit und Skeptizismus herrscht vor allem auch bei Engländern und Scandinaviern. In Frankreich halten beide Anschauungen etwa das Gleichgewicht, von dem rationalistischen Anatol France über André Gide zu dem jenseitsverbundenen Claudel. In Deutschland wurde das Jenseitsproblem vielfach angegriffen, doch eigentlich nirgends durchgeführt und gelöst. Sehr fein charakterisierte unter diesem Gesichtspunkt der Redner Dichter wie Hauptmann, Thomas Mann, Hoffmannsthal, Rilke, gedachte der Ekstasie des Expressionismus und einer gerade bei Werfel spürbaren Frömmigkeit. Interessant war es, zu vergleichen, wie verschiedne die zeitgenössische Dichtergeneration den Jenseitsgedanken gegenübersteht; manche fühlen ganz diesseitig, andere kehren zu einer traditionellen Gläubigkeit zurück, die meisten suchen Ewigkeitswerte im Diesseits zu finden, Verbundenheit zwischen Gott und Mensch, die der Alltag bestätigt, Verbundenheit von Ich und Du. Geheimrat Grünmacher empfindet alle diese zeitgenössischen Stimmen doch als irgendwie fragmentarisch; wie die Philosophie Elemente von Licht und Freude im Diesseits unberücksichtigt läßt, bleibt die Dichtung zu erdverwachsen. Beide erreichen nicht jene höhere Form der Einheit, die über Irdischem ein Jenseits baut und Bewegung nicht als Naturprozess, sondern als seltenes Ziel von Charakter, Begnadung und sittlicher Leistung faßt im Sinn des Goetheschen „Streb und Werde“. Auch diese, so außerordentlich umfassende Thematisierung, die eine Menge von Einzelstudien erforderlich machte, wußte der Redner in vielseitigem Wissen, mit trefflicherem Urteil und klarer Präzision abzuhandeln. Zahlreiche neue Gesichtspunkte wurden gegeben und der großen Linie des Vortrags eingeordnet. Für die Zuhörer ergab sich eine Fülle von Anregung, die gesammelte Aufmerksamkeit und dankbaren Beifall im Gelolge hatte und mannigfachen Stoff gab zu der anschließenden, lebhaften Diskussion.

solten, Arbeiten, die sonst nicht ausgeführt werden, da für sie kein Geld vorhanden ist. Eine Konkurrenz für das Handwerk entsteht dadurch nicht. Neben diesen Arbeiten sind im Tageslauf Sport und geistige Unterhaltung vorgesehen. Der Hauptzweck der Einrichtung, die wie sonst sich auf junge Leute von 17-25 Jahren erstreckt, geht dahin, ihnen den Sinn für Arbeit und Ordnung zu vermitteln, der durch die lange Arbeitslosigkeit verloren zu gehen droht.

**Aufhebung der Polizeiverordnungen über das Friedhofswesen.** Auf Grund der §§ 29 und 37 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (GS. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats Wiesbaden für den Stadtkreis Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1. Die Polizeiverordnung der früheren Polizeiverwaltung Sonnenberg vom 25. Oktober 1904 über das Begräbnis- und Friedhofswesen und die Polizeiverordnung der ehemaligen Polizeiverwaltung Viebrich vom 29. August 1905, betr. den städtischen Friedhof, werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

**Die Beschaffenheit der Schneefetten.** Der Polizeipräsident schreibt uns: Zur Verhinderung von Beschädigungen neuzeitlicher Straßendecken bei Schneefall hat der Herr Reichsverkehrsminister über die Beschaffenheit und Anbringung von Schneefetten folgendes bestimmt: a) Die Schneefetten müssen sich leicht auflegen und leicht abnehmen lassen. Sie müssen so gebaut sein, daß ein Vorderrad verhindert wird, oder eine Vorrichtung besitzen, welche das An- und jederzeitige Nachspannen zum Zwecke ihres festen Sitzes ermöglicht. Sie müssen die gesamte Lauffläche des Reifens als festanliegende Bandagen nehartig umspannen. b) Metallketten müssen in den auf der Lauffläche des Reifens liegenden Felgen und auf den Felgenböden haben und dürfen dazwischen keine scharfen Kanten oder Vorsprünge oder besonders griffige Wulste aufweisen; die Glieder dürfen dort nur gleich lang, nicht länger als 55 Millimeter und nicht höher als 30 Millimeter sein.

**Gegen anonyme Wirtschaft und Schwarzarbeit.** In einer Kleinen Anfrage des Abg. Bayer (Waldenburg, DVP.) im Preussischen Landtag wird darüber Klage geführt, daß die schon längst von der Deutschen Volkspartei bekämpfte Schwarzarbeit sich immer mehr zu einer anonymen Wirtschaft ausweicht, deren Umläufe ständig steigen. Diese Wirtschaft ist den Zugriff der Steuerbehörden praktisch entzogen. Bei den Auftraggebern schwindet andererseits das Gefühl, daß nur eine ordnungsmäßige bei den Behörden eingetragene und kontrollierte Wirtschaft die zur Verwaltung des Staates notwendigen Mittel zur Verfügung stellen kann. Die Kleine Anfrage verlangt darum endliche Durchführung des Landtagsbeschlusses (Antrag der Deutschen Volkspartei Nummer 7962), nach dem nicht nur die gelegentliche Schwarzarbeit unterbunden wird, sondern vor allem die Schwarzarbeit, die fälschlich als selbstständiger Betrieb eines stehenden Gewerbes firmiert. Diesem Zweck dient am besten eine Änderung von § 14 der Gewerbeordnung, nach der die Anmeldung eines stehenden Gewerbes von der Zahlung einer Gebühr von 20 M. und darüber abhängig wird.

**Ein Wiesbadener in Kabul.** Der junge Wiesbadener Schriftsteller Wolfgang Rauch, ein Sohn des Kurdirektors Hofrat Dr. Rauch, ist in den Dienst der deutschen Gesandtschaft in Kabul (Afghanistan) eingetreten und, wie wir erfahren, dort bereits eingetroffen.

**Gewänderte Einwanderungsvorschriften.** Die Ausländer, welche in Peru einwandern, müssen jetzt einen Fragebogen ausfüllen. Die Vordrucke werden von den Schiffsfahrtsagenturen besorgt. Zu beantworten sind eine Reihe von Fragen über den Personenstand des Einwanderers, die Niederlassung, Geldbesitz, Verwandte, Rückkehr, Einbürgerung in Peru, Beziehungen zu einer politischen Partei, Anstellungsvertrag usw. Die Regierung in Uzuaguay hat gleichfalls neue Bestimmungen für die Einwanderung getroffen. Die Reisenden müssen bei den Landesvertretungen ihren Pass vorzeigen und können ihn gegen eine Gebühr stempeln lassen. Gesundheits- und Führungszeugnisse müssen stets beglaubigt sein. Durch ein Gesetz sind Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit festgelegt worden. Dabei ist das Verbot der Einwanderung gelockert worden. Bei keine Unterhaltsmittel für ein Jahr besitzt, wird nicht in das Land gelassen. Reisende, Künstler usw. müssen bei der Ausschiffung ihren Beruf und die Rückreise nachweisen. Die Bestimmungen sind gemildert für ausländische Arbeiter, Aderbauer, Handwerker, wenn sie Arbeitsverträge haben, für Eltern, Ehegatten und Kinder unter 21 Jahren von schon ansässigen Leuten. Sie müssen sich vorher eine Erlaubnis der General-Einwanderungs-Direktion beschaffen.

**Warnung vor „Wanderschiffen“ durch die Türkei.** Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Auf Grund kürzlicher unliebsamer Vorfälle muß erneut davor gewarnt werden, planlose Fußwanderungen durch die Türkei zu unternehmen, besonders solche mit der Absicht, auf dem Landwege Istanbul (Konstantinopel) zu erreichen. In der Tat ist es unmöglich, von der türkischen Landesgrenze in Thrakien zu Fuß nach Istanbul zu gelangen, da die Überwachung der militärisch verbotenen Zone von Tschataldja außerordentlich streng ist. Die Wanderer werden daher veranlaßt, an das Marmara-Meer nach Tekirdagh (Rostodo) zu gehen, von wo sie versuchen, unter Inanspruchnahme des Vertreters der deutschen Legation in Istanbul auf dem Seewege zu erreichen. Die in Tekirdagh entstehenden Unzuträglichkeiten wiegen jedoch verhältnismäßig noch leicht gegenüber anderen, die sich herausstellen, wenn die Wanderer polizeilich festgenommen oder aber nach ihrem Eintreffen in Istanbul hilfsbedürftig werden. Diese für reichsdeutsche „Orientbummler“ geltende ernste Warnung erstreckt sich auch auf wiederholt in letzter Zeit verunglückte Walfahrten in kleinen Booten, da erfahrungsgemäß fast sämtliche derartigen Unternehmen über kurz oder lang zu einem Zusammenstoß mit der türkischen Polizei führen oder infolge der Seeverhältnisse scheitern.

**Irrtum am Posthalter.** Am 28. d. M. wurden beim Postamt am Bahnhof von einem älteren Herrn Invalidenmarken gekauft und mit einem 50-Marktschein bezahlt. Da hierbei ein Irrtum unterlaufen ist, wird der Herr gebeten, doch noch einmal beim Postamt am Bahnhof vorzusprechen.

**Familienstreit.** In einem Hause der Helenestraße gab es am Dienstagmittag gegen 17 Uhr eine heftige Familienauseinandersetzung, so daß die Polizei einschreiten mußte. Ein Einwohner hatte mit seiner Ehefrau Streit bekommen. Das alarmierte Überfallkommando nahm den aufgeregten Mann mit zur Wache.

**Betrügerischer Schirmschüler.** Anfang November wurden einem Schirmschüler von einer hiesigen Einwohnerin zwei Damenschirme zur Reparatur übergeben, die er nach drei Tagen zurückbringen wollte. Vieles ist aber bisher nicht gegangen. Er gab an, Kammerger zu heißen und hier in der Dohheimer Straße wohnhaft zu sein. Diese Angaben sind falsch. Befreiung des Täters: Etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,60 bis 1,82 Meter groß, mittlere Figur, graublau

Augen, beseidet war er mit einer grauen Jacke, dunkler Hose und heller Schirmmütze. Zweifelhafte Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 62.

**Kellerbrand.** In einem Hause in der Mauritiusstraße geriet heute vormittag im Keller ein Sack mit Stroh bzw. Holzwole in Brand. Vermutlich hatte ein Passant einen brennenden Zigarrenstumpf verächtlich durch das Kellerfenster geworfen. Die alarmierte Feuerwehr beseitigte alsbald die Gefahr. Der Brand verursachte starke Rauchentwicklung.

**Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 21. bis 27. November wurden bei dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet als gefunden: 1 Herrenfahrrad (Exzelsior); 1 Photoapparat; 1 Portemonnaie mit kleinem Gelddbetrag; 1 Maultor; ein kleiner Geldbetrag; 1 Hundepfeife; 2 Taschenmesser; 1 goldene Damenarmbanduhr; 1 Herrenfahrrad; 1 Strickbeutel (Pompadour); 1 Sportmütze; 1 lederner Schal. — Zugeschrieben: 1 schwarzer Pinscher; 1 schwarzer Pinscher; 1 Drahthaar-Terrier (Fox); 1 verkränkter Schäferhund (Rüde). — Bei der Revier-Zweigstelle Wiesbaden-Viebrich als gefunden abgegeben bzw. angemeldet: 1 Kindermantelchen, 1 Autoführerdecke.

**Wiesbaden-Viebrich.**

Im Evang. Gemeindehaus veranstalteten die Samaritanerinnen vom Roten Kreuz eine Advents- und Nikolausfeier, die einen sinnigen Verlauf nahm. Auch Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins hatten sich dazu eingefunden. Eingang der Feier trug Fräulein Zimmermann einen Prolog und ein Gedicht „An das Vaterland“ recht wirkungsvoll vor. Die Begrüßungsansprache hielt die Vorsitzende, Frau Hofmann. Frau Reiter und Frau Vogt sangen ein Duett „Kind und Greis“. Frau Vogt, Frau Wolf und Fräulein Junker brachten eine ufrige Aufführung der „Weihnachtspost“ zur heiteren Entfaltung. Die anregenden Stunden verliefen bei Kaffee und Kuchen in angenehmer Weise. Im Namen des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins dankte Frau Holz den Samaritanerinnen für den schönen Abend.

Ein in Turnerkreisen weit über die Grenzen des hiesigen Bezirkes bekannter eifriger Förderer und Vertreter der deutschen Turnsache, Herr Philipp Seiler, verstarb gestern im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene gehörte über 50 Jahre dem hiesigen Turnverein 1846 an und war einige Jahrzehnte im Vorstand tätig. Er erfreute sich überall größter Wertschätzung. Als Anerkennung seiner Verdienste um die Deutsche Turnerschaft wurden ihm die höchsten Auszeichnungen der Deutschen Turnerschaft zuteil.

**Wiesbaden-Schierstein.**

Bei dem zurzeit günstigen Wasserstand des Rheins werden in der Hafeneinfahrt Baggerarbeiten durchgeführt. Da aller Voraussicht nach auch in diesem Winter wieder Schiffe vor Eingang hier Zuflucht suchen werden, sind diese Arbeiten sehr zweckmäßig.

**Wiesbaden-Dogheim.**

Am Sonntagmittag fand in der hiesigen Kirche ein Jugend-Adventsgottesdienst statt. Eine erweiterte Liturgie, in der der Jungmädchenchor sang, vereinigte die Gemeinde unter der Adventbotschaft und bereitete auf die Predigt vor, die Vikar Falzer hielt. Besondere Bedeutung gewann der Gottesdienst noch dadurch, daß der neue Wimpel des Jugendvereins geweiht wurde. Mit dem gemeinsamen Gesang des Vedes „Rein schöner Land“ fand die schöne Feier ihren Abschluß.

**Wiesbaden-Rambach.**

Mit einer vorzüglich besetzten und organisierten Kaninchen- und Geflügelzucht trat der Kleintierzüchterverein in Rambach am Samstag zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Leiter der Veranstaltung waren die Herren Adolf Simon, Karl Schäfer und Alex Pilarzof. Als Preisrichter war Herr Jakob (Griesheim) tätig. Es erhielten: Franz Horn die Medaille des Kassauischen Kaninchenzüchterverbandes, Karl Schneider die Medaille des Bezirksverbandes, Adolf Simon die Medaille der Stadt Wiesbaden. Erste, zweite und dritte Preise erhielten ferner die Jüchter: Stephan Szopfer, Alex Pilarzof, Karl Kaiser, Karl Hen, Adolf Simon, Karl Erhardt, Frik Menges, Karl Schäfer, Franz Horn, Joseph Treis, Karl Schneider, Adolf Christ, Walter Schneider, Ludwig Preis, Heinrich Krag (Bierstadt) und Karl Kaiser 2.

**Wiesbaden-Kloppenheim.**

Unter der Leitung des Herrn Kreisbrandmeisters Florreich (Wiesbaden-Bierstadt) fand am Montagmittag die diesjährige Schlußprobe der freiwilligen Feuerwehr statt. Um die Schlagfertigkeit und Schnelligkeit der Wehr zu erproben, ließ man um 14 Uhr „blinden Alarm“ blasen. Innerhalb weniger Minuten hatten sich die aktiven Feuerwehrleute am Spritzenhaus versammelt. Hier fand unter der Leitung des Kommandanten, Herrn Hermann Kleber, ein Feuerzerieren statt. Anschließend ging ins Laufmarsch mit Schlauchwagen, Spritze und Leiter zu dem angenommenen Brandobjekt, einer mit Entzündungsvorrichtungen versehenen Scheune. Bei der Kritik wies Kreisbrandmeister Florreich auf einige vorzulebende Handgriffe beim Zusammenkuppeln der Schläuche, Montieren der Standrohre, schnelles und richtiges Aufstellen der Leitern usw. hin. Eine Besichtigung des umgebenen Spritzenhauses, die Mitglieder der Wehr unter der Leitung von Herrn Maurermeister Wilhelm Dörr (Kloppenheim) vornahmen, schloß sich an.

**Wiesbadener Lichtspiele.**

**Film-Palast** bringt ab heute ein neues großes Lustspielprogramm. Als Hauptschlag der Tonfilmposse „Der verjüngte Adolar“, nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Richard Kessler und Kurt Kraak, die Regie führt Georg Jacoby. Besetzung: Frik Schulz, Hans Moser, Georg Alexander, Paul Hörbiger, Kurt Ellen, Kurt Wesperrmann, Kurt Fuß, Ida Wüst, Trude Berliner, Adele Sandrod, Grete Nagler. Der zweite Film im Spielplan ist die musikalische Film-Groteske „Ein steinreicher Mann“. In der Hauptrolle: Kurt Bois und Dolly Haas, der Liebling der Kinobesucher.

**Thalia-Theater.** Die fabelhafte Schwimmtechnik des Ex-Weltmeisters Jonny Weismüller sieht man in dem neuen Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Tarzan, der Herr des Urwaldes“, dessen Titelrolle der berühmte Schwimmschampion spielt und der ab Mittwoch im Thalia-Theater gezeigt wird. Die Kamera folgt jeder Bewegung des Körpers im Wasser, so daß die Technik des Schwimmens den Zuschauern aufs genaueste vor Augen geführt wird.

**Steuerzahlungstermine im Dezember.**

- 5. Dezember: Lohnsteuer- und Arbeitslosenhilfe-Abzüge für die Zeit vom 16. bis 30. November; an das Finanzamt.
- 5. Dezember: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16. bis 30. November; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. Dezember: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung und Einkommensteuer-Zuschlag, 2. Hälfte; an das Finanzamt.
- 10. Dezember: Umsatzsteuer-Vorauszahlung (Schonfrist 17. Dezember); an das Finanzamt.
- 10. Dezember: Börjenumsatzsteuer für November an das Finanzamt.
- 10. Dezember: Hauszinssteuer, Grundvermögensteuer, Müllabfuhr, Sandfangreinigung; an die Städt. Steuerkasse.
- 10. Dezember: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
- 20. Dezember: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1. bis 15. Dezember; an die Städtische Steuerkasse.
- 20. Dezember: Lohnsteuer und Arbeitslosenhilfe für die erste Hälfte des Dezember; an das Finanzamt.
- 27. Dezember: Salzsteuer für November an das Finanzamt.

**Musik- und Vortragsabende.**

**Wiesbadener Vortragsgemeinschaft.** Universitätsprofessor Dr. Walb sprach Dienstagabend im Oberlinzeum über „Die mitteleuropäische Bankkrise von 1931 in ihren weltwirtschaftlichen Ursachen und Wirkungen“. Ein ausgezeichnete Vortrag, der sich durch meisterhafte Klarheit und zwingende Beweisführung empfahl. Eine Menge Einsichten ergab sich. So die Erkenntnis, daß das europäische Wirtschaftsgebäude falsch konstruiert war. Falsch war die Abneigung gegen langfristige Anleihen der Geldgeber, der kreditpolitische Versuch der Vereinigten Staaten von Nordamerika, durch bereitwillige Kreditgewährung die Konjunktur zu bewerkstelligen, und ebenso verhängnisvoll erwies sich geldpolitisch die Golddeckung durch Devisendeckung zu ersetzen. Speziell in Deutschland war die Kapitalflucht verhängnisvoll. Wir waren mit kurzfristigen Anleihen überfüttert, die wir aus internationalen Gründen, hauptsächlich aber für fehlende Wohnungen, für notwendige und überflüssigen Kapitalexport (Kapitalflucht) und für Reparationsaufnahmen mußten. Auch in der deutschen Währungs-situation waren die Dinge nicht rosig. Im Grunde genommen war die Golddeckung der stabilisierten Mark selbst kurzfristig geborgt, da sie nicht eingestromt war aus dem Überschuß des deutschen Exportes, sondern durch eine aktive Zahlungsbilanz. Die sonstigen verfügbaren Werte im Ausland waren außerordentlich gering und überstiegen nicht eine Milliarde. Redner verdrängte sich in sehr interessanter Weise über die allgemeinen Wirkungen der Krise, die wir hier übergehen. An tatsächlichen Lehren aber ergibt sich folgendes: Das Beispiel und die Erfahrung Englands als des ersten Landes, das die Weltkrise spürte, zeigt, daß ein einzelnes Land sich nicht dadurch retten kann, daß es seine Krise anderen ausbürdet. Das Abrücken vom Goldstandard ist mittlerweile als verhängnisvoller Irrtum angesehen worden. Der Goldstandard empfiehlt sich, weil er eine Bremse gegen die Inflation ist und infolge seiner geringen Schwankungen den Güter- und Warenaustausch am leichtesten ermöglicht. Im übrigen sind bis jetzt alle Erfolgsmöglichkeiten für den freien Handel gescheitert als unzulängliche Befehle. Die manipulierte Währung, das ist das Bestreben, im Inlande ein gleichmäßiges Preisniveau zu erhalten, steht den Gläubigern an die Möglichkeit der Autarkie voraus, auch Clearings-Abkommen, Waren- und Güteraustausch. Abkommen können nicht die Erkenntnis beseitigen, daß eine freie, arbeitsteilige und vernünftige Wirtschaft das Rettungsmittel ist. Redner erweist dies am Beispiel des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens und der Konferenz von Ottawa. Die wirtschaftlichen Stimmungen der Krisenjahre, die etwa 1929 einsetzten, sind ein einziger Wahn und ein Verstoß gegen jede gesunde Einsicht. So zum Beispiel die Reparationszahlungen, die aus dem Vermögen geleistet werden mußten, wo doch Zahlungen nur durch Leistungen ermöglicht werden. Auch wirtschaftlich ist der Kampf gegen die Extreme das richtige Mittel. Auch hier ist das Maß das Wesen aller Dinge. Trotz alledem, man darf hoffen, daß die Vernunft nach den Jahren der bitteren Erfahrung wieder in die Wirtschaft einkehren wird.

Mit dem Vortrag von Walb ist der diesjährige Kursus der Vortragsgemeinschaft zu Ende, der über Weltwirtschaft und Weltpolitik handelte. Im geistigen Leben unserer Stadt ist die Vortragsgemeinschaft eine Größe. Sie ist nicht mehr wegzudenken. Bis zum letzten Vortrag war die Aula immer voll besetzt. Eine Fülle von wertvollen Erkenntnissen wurde geboten. Die geistvolle Art Haushofers, die gefällige, etwas weitläufige Art Künzels, die Einfachheit Manns und die lichtvolle Klarheit Walbs gaben jedem Abend eine besondere Note.

**Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

**Kassauisches Landestheater.** Das angekündigte Gastspiel der bekannten Berliner Schauspielerin Tilla Durieux mit eigenem Ensemble findet am Mittwoch im Kleinen Haus statt. Die Künstlerin spielt die Hauptrolle in dem wirkungsvollen Schauspiel „Der Schatten“ von Ricodemi. Ihrem Ensemble gehören erste Berliner Kräfte an, darunter die Damen Carola Toelle und Wellhöner, sowie die Herren Werner-Kahle, Erle und Stifter. Die Leitung hat die Gastspielregie Alfred Fischer-Berlin; Regie: Arthur Schröder. — Zum Andreasmarkt bringt das Kassauische Landestheater besonders beliebte Werke in beiden Häusern. Am Donnerstag wird im Großen Haus die komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ gegeben, im Kleinen Haus zum erstenmal der Schwank „Die spanische Fliege“. Am Freitag kommt im Großen Haus die Revue-Operette „Im weißen Rößl“ bei kleinen Preisen zur Aufführung, im Kleinen Haus wird der Schwank „Die spanische Fliege“ wiederholt.

**Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Panoramaweg. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

**Volkssinfoniekonzerte im Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet sechs Sinfoniekonzerte zu volkstümlichen Preisen unter Leitung des neuverpflichteten Kurkapellmeisters Herbert Albert. Das Programm gibt einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Musik von Händel bis angefangen bis zu den zeitgenössischen Komponisten. Um die einzelnen Konzerte interessanter und anziehender zu gestalten, sind auch solistische Mitwirkungen vorgeesehen, und zwar wirken mit: Konzertmeister Rudolf Bergmann (Violine), Luise Wandel (Klavier),

# Ist die Trockenlegung der Zuidersee an dem Erdbeben schuld?



Blick auf eine neue Siedlung in der trodengelagten Zuidersee, davor ein Fischerboot, das nun keine Beschäftigung mehr findet.



Karte von Holland und Westdeutschland. Die Zentren der Kreise geben die ungefähren Herde des Erdbebens an.

Von bedeutenden Geologen werden die kürzlich erfolgten Erdbeben in Westdeutschland und Holland im Zusammenhang mit der Trockenlegung der Zuidersee gebracht. Nach der Theorie dieser Forscher habe die plötzliche Druckverlagerung Verschiebungen in der Erdkruste hervorgerufen, die sich als Erdbeben an die Oberfläche fortsetzten. Auch sonst hat die Veränderung aller Lebensverhältnisse schwere Schädigungen für die Menschen und die Tiere mit sich gebracht. Besonders bilden die riesigen Müllenschwärme eine dauernde Gefahr von Malaria-Epidemien.

Konzertmeister Rudolf Schöne (Violine), Anton Hoigt (Violoncello), Hans Göbel (Klavier), sowie Karl Schmidt-Walter (Bariton). Um einem recht großen Kreis den Besuch dieser Konzerte zu ermöglichen, ist ein besonders niedriger Eintrittspreis angelehrt worden. Der Kartenertrieb geschieht durch die hiesigen Organisationen.

**Das Wiesbadener Sinfonie-Orchester, C. V.** (gegründet 1903) veranstaltet am Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses, ein Sinfonie-Konzert unter Leitung von Kapellmeister Billy Krauß und solistischer Mitwirkung von Konzertmeister Edmund Wegns (beide vom Kasseler Landestheater). Die Vortragsfolge bringt: Ouvertüre zu „Freischütz“ von C. M. von Weber, Violin-Konzert von Anton Dvorak und Sinfonie Es-Dur von Max Bruch.

**Nassauischer Bund für evang.-biblisches Christentum.** Der für den 2. Dezember vorgesehene Vortrag des Nassauischen Bundes für evang.-biblisches Christentum von Prof. Reußer fällt aus und wird erst im Januar stattfinden.

### Aus dem Vereinsleben.

**Der Männergesangsverein „Eintracht“** Wiesbaden 1901 feierte am letzten Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest im großen Saale der „Warburg“, Schwalbacher Straße. Mit dem „Deutschen Lied“ und dem Chor „Rheingauer Wein“ eröffnete der Verein unter Leitung seines Ehrenchormeisters W. Allendörfer die gut besuchte Veranstaltung. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr R. Allen dörfer, die Anwesenden und ehrte die Herren Emil Bremser, Emil Edenig, Otto Kolb, Philipp Reppert, R. Raben durch Überreichung der silbernen Vereinsnadel für zehnjährige Mitgliedschaft. Ein schönes Gedicht „Hörst du das Lied“ wurde von Fr. Lina Fuchs, der Tochter eines Vereinsmitgliedes, in guter Auffassung vorgetragen. Herr Karl Kirchner Jr. sang die beiden Tenorsolos „In weiter Welt“ von Fr. Ulrich und „Lebe wohl, mein handlich Mädchen“ von A. Lorking und erntete hierfür reichen Beifall. Der Verein brachte im Verlauf des Programms noch die folgenden Chöre und Volkslieder zu Gehör: „Die Rainacht“ von Franz Abt, „Auf dem Posten“ von K. Schauf, „Mein Herz ist am Rhein“ von Fr. Bertram, „Heimkehr“ von Fr. Bertram, „Singt mit ein Lied“ von C. A. Kern. Erfreuliche humoristische Abwechslung brachte der Vortrag des Herrn Karl Kirchner, sowie ein Terzett der Herren R. Allendörfer, A. Bedel und Karl Kirchner. Nach Beendigung des Programms sorgte die gute Kapelle für Tanz und Stimmung.

### Tagung des Deutschen Weinbauverbandes.

— Mainz, 29. Nov. Nach längerer Pause hielt der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes in Mainz eine Sitzung ab. In erster Linie behandelte der Vorstand die durch die Wahl Roosevelt zum Präsident der Vereinigten Staaten in greifbare Nähe gerückte Aufhebung der Prohibition und der dadurch entstehenden Lage für den deutschen Weinabsatz in U.S.A. Dabei herrschte Übereinstimmung darüber, daß deutsche Qualitätsweine auf Absatz in den Vereinigten Staaten rechnen können, daß aber die Hoffnung in dieser Beziehung nicht allzumeist gesetzt werden darf. Der Vorstand hält es für erforderlich, eine Art Kontrolle aller nach dem Auslande, besonders nach den Vereinigten Staaten, gehenden Weine einzuführen, um zu verhindern, daß Schundware oder für das Ausland nicht geeignete Ware ausgeführt und so das deutsche Weingeschäft nach dem Auslande auf die Dauer geschädigt würde. Schließlich war der Vorstand der Auffassung, daß zu gegebener Zeit eine Propagandaaktion für den Absatz deutscher Weine in Amerika eingeleitet werden muß.

Aber die Arbeiten des Vorstandes seit der letzten Vorstandssitzung, insbesondere über die stattgefundenen Besprechungen mit der Reichsregierung berichtete der Generalsekretär Dr. Fahrénson. Sehr eingehend unterließ sich der Vorstand über die Vorschläge der Reichsregierung, die auf eine Neuregelung der ganzen Winerztreidfrage hinauslaufen. Sei der Reichsregierung soll die endgültige Niederlegung der Winerztreidrechte nochmals unter eingehender Begründung, insbesondere auch mit dem Hinweis auf die diesjährige geringe Ernte, beantragt und dabei zum Ausdruck gebracht werden, daß augenblicklich auch in psychologischer Hinsicht der ungünstige Moment ist, um die Neuregelung der Winerztreidrechte durchzuführen. Ferner wurden noch einige organisatorische Beschlüsse gefaßt, die sich auf die Mitwirkung des deutschen Weinbaues im Internationalen Weinbau und in der Ständigen Internationalen Weinkommission beziehen.



### Zum Staatskommissar für die Regelung der Volkswohlfaht in Preußen ernannt.

Dr. Surén, vom preussischen Ministerium des Innern, wurde zum Staatskommissar für die Regelung der Volkswohlfaht in Preußen ernannt.

### Der gestirnte Himmel im Dezember.

Die Beobachtung der Fixsterne ist im Dezember besonders lohnend, denn bei der früh eintretenden Dunkelheit können schon die Nachmittagsstunden dazu verwendet werden. Zur Monatsmitte um 20 Uhr (Monatsanfang um 22. Monatsende um 20 Uhr) bieten sie folgendes Bild: Die östliche Himmelskälte zieht mit ihrer Fülle von glänzenden Lichtpunkten am meisten den Blick auf sich. Sechs große Sternbilder mit nicht weniger als sieben Sternen erster Größe vereinigen sich zu dem sogenannten Großen Sechser, das nur im Winter sichtbar ist. Hoch im Osten steht der Fuhrmann mit der gelben Capella, tiefer nördlich folgen die Zwillinge mit Castor und Pollux, dann der Kleine Hund mit Procyon. Auf der anderen Seite der Milchstraße, die sich mitten durch diese schöne Sternkombination zieht, schließen sich im Großen Hund tief unten der hellste Fixstern Sirius und höher das marianische Bild des Orion mit dem weißen Rigel und der rötlichen Betelgeuze an. Die letzte Gele, höher und nach Süden zu, nimmt Aldebaran im Stier ein, an den sich erst die Sterngruppe der Hyaden, dann das Siebengeleirn anschließt. Nach dem höchsten Himmelspunkt zu folgt der Perseus, einen schön geschwungenen Bogen darstellend. In ihm liegt der bekannteste veränderliche Stern, Algol. Die Zeitpunkte seiner geringsten Helligkeit, soweit sie un schwer der Beobachtung dienen können, fallen auf den 16., 23. Uhr, und den 19., 20. Uhr. Gegen Westen erblickt man die Sterne der Andromeda als eine leuchtende Kette, die im fünfseitigen Pegasus einen Anhänger der gleichen Helligkeit hat. Tiefer, in der Horizontgegend, erscheinen Fische, Widder, Waifisch und Eridanus, während nach Nordwesten zu das Kreuz des Schwans mit dem weißen Deneb, darunter die untergehende helle Wega und darüber das W der Cassiopeia sichtbar werden. Den Rest des Himmelsgewölbes füllen die bekannten Bilder Großer und Kleiner Bär mit ihren an helleren Sternen armen Nachbarbildern.

Die Planeten sind bis auf Saturn sämtlich zu beobachten. Merkur ist namentlich in der zweiten Dezemberhälfte unter recht günstigen Bedingungen zu sehen. Etwa 1 1/2 Stunden vor Sonnenaufgang glänzt er im Südosten, und erreicht bei langsam wachsender Leuchtkraft die Helligkeit der Wega. Unweit von Merkur finden wir den zweiten der „inneren“ Wandelsterne, die strahlende Venus, die Anfang des Monats 3 Stunden, schließlich nur noch knapp 2 Stunden vor dem Tagesgestirn erscheint. Als ähnliches Sternpaar treten in den späten Abendstunden und der zweiten Nachthälfte Mars und Jupiter auf, die an der Grenze von Löwe und Jungfrau stehen. Ihnen gesellt sich als dritter Planet in der Reihe Neptun zu, an dem Mars am 5. in drei Vollmondbreiten nördlichen Abständen vorbeizieht. Uranus endlich kann als unscheinbares Scheibchen bis in die zweite Morgenstunde in den Fischen aufgesucht werden, wo er mit dem Stern Zeta (5. Größe) einen Doppelstern zu bilden scheint.

Die Sonne gelangt am 22. um 2 Uhr 15 Minuten an den südlichsten (tiefsten) Punkt ihrer scheinbaren Bahn um die Erde, wonach auf unserer Erdhalbkugel der Winter, auf der südlichen Hemisphäre der Sommer rechnermäßig beginnt. Die Tageslänge sinkt von 8 Stunden am 1. Dezem-

ber auf 7 1/2 Stunden am 31. des Monats. Der im letzten Viertel stehende Mond bedeckt am 19. den Stern 3.5. Größe Omikron im Löwen, den ersten helleren Lichtpunkt links unterhalb von Regulus. Die Erscheinung, die während ihres ganzen Verlaufs sichtbar ist, dauert von 1 Uhr 29 Min. bis 2 Uhr 35 Min. Die Hauptlichtgehalte des Erdbegleiters fallen auf folgende Daten: Erstes Viertel am 4. um 2 1/2 Uhr, Vollmond am 13. um 1/4 Uhr, Letztes Viertel am 20. um 1/22 Uhr und Neumond am 27. um 1/13 Uhr.  
Dr. C. G. C.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Tumult im Frankfurter Stadtparlament unter den Tribünenbesuchern.

— Frankfurt a. M., 29. Nov. Vor Beginn der heutigen Stadtverordnetenversammlung durchzogen Scharen von Erwerbslosen die das Rathaus umgebenden Straßen unter fortwährenden Rufen „Hunger! Hunger!“. Während aber auf der Straße noch eine gewisse Ordnung erhalten werden konnte, kam es im Stadtverordnetenversammlungssaal zu tumultuariischen Szenen. Von vornherein wurden Anträge auf Winterbeihilfe von den meisten Rednern mit politischer Leidenschaftlichkeit behandelt, so daß Zurufe von den Tribünen herab immer häufiger wurden. Als ein Tribünenbesucher von der Galerie entfernt werden sollte, widersetzte er sich schließlich, so daß die nötige Räumung der Galerien angeordnet wurde. Diese vollzog sich unter unbeschreiblichem Lärm nur sehr langsam und zumeist unter Anwendung von Gewalt. Nachdem die Ordnung wiederhergestellt war, konnten die Stadtverordneten ihre Beratungen fortsetzen.

#### Förster beteuert seine Unschuld.

— Frankfurt a. M., 29. Nov. Am 2. Oktober wurde zwischen Frankfurt und Offenbach der Fuhrmann Wagner aus Offenbach erschossen und beraubt. Als der Tat dringend verdächtig — und sehr viele Indizienbeweise dafür vorhanden — wurde der Artist Josef Förster festgenommen. Die polizeilichen Ermittlungsverfahren gegen Förster sind aber, obwohl sie zahlreiche Bände bereits füllen, über Indizien noch nicht hinausgekommen. Förster beteuert nach wie vor seine völlige Unschuld und zeigt einen beneidenswerten Optimismus. Er behauptet, daß sich seine Unschuld sehr bald ergeben müsse. Förster wurde zu einem Haftprüfungstermin dem Land- und Amtsgerichtsrat Groß vorgeführt. Hier zog Förster den Antrag auf Haftentlassung bis zum völligen Abschluß der Ermittlungen zurück. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, es finden gegenwärtig noch Vernehmungen statt.

#### Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 29. Nov. Der früher lange Zeit in Frankfurt a. M. tätig gewesene Konzertsänger Hans Vaterhaus ist in Zürich im Alter von 51 Jahren gestorben. In jüngster Zeit hat er ein Singpiel und eine für das Radio bestimmte Burleske verfaßt. — In der vergangenen Nacht wurde der Bensheimer Hof in Eschelden durch einen streichen Diebstahl erheblich geschädigt. Im Hof standen 20 Zentner Weizen gefaßt bereit zum Abtransport. Der Abtransport wurde auch vorgenommen, allerdings nicht von den Leuten, die dazu berechtigt waren, sondern von Dieben, die mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger vordrangen, die Säcke ausluden und verschwandten. — Von den beiden Instituten, Pädagogische Akademie und Berufspädagogisches Institut, dürfte wahrscheinlich letzteres demnächst seine Pforten schließen, während das Schicksal der Akademie noch ungewiß ist. Die Maßnahmen hängen mit der Sparpolitik der preussischen Regierung zusammen. Die Stadt hat bereits eine halbe Million M. für den Neubau der Akademie ausgegeben, der aber jetzt schon seit Jahresfrist verwaist und als Torso dasteht. — Bei einem Einbruch in der Jahnstraße erbeuteten Einbrecher für 5000 M. Schmuckflachen. Außerdem fielen ihnen Wäschestücke von ziemlichem Werte und Bargeld in beträchtlicher Höhe in die Hände. — In der Teufelstraße wurde am Dienstagabend der Vertreter Blume erschossen aufgefunden. Da zunächst Nord angenommen wurde, wurde die Nordkommission alarmiert. Die Untersuchung stellte Selbstmord fest. Geschäftliche Sorgen haben den Mann in den Tod getrieben. — Im Stadtwald schoß sich ein 18jähriger junger Mann aus Liebeskummer eine Kugel in den Kopf. Dann begab er sich zur Straßendahn und fuhr nach Frankfurt hinein. Passanten brachten den Schwerverletzten Burken in das Krankenhaus, wo er nach seiner Einlieferung verstarb.

Die Köhlererei lebt wieder auf.

!! Braubach a. Rh., 29. Nov. In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist man in letzter Zeit wieder dazu übergegangen, zur Gewinnung von Holzkohle die Köhlererei in den Wäldern zu betreiben.

Tödliche Motorradunfälle.

= Fulda, 29. Nov. Der 37 Jahre alte Landwirt Karl Gitzendach vom Hof Halsbach bei Lütter begegnete am Sonntag auf der Rangstraße an einer Kurve mit seinem Motorrad einem nach Frankfurt fahrenden Fernlastzug.

= Mainz, 29. Nov. Im Rhein bei Rüdesheim ist die Leiche des Arbeiters Wilhelm Mehlhing, der bei den Portlandzementwerken Amöneburg beschäftigt war, gefunden worden.

= Mainz, 30. Nov. Durch das Preisgericht und den Benfmalsschutz der 117er ist einstimmig der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf der Herren Regierungsbaumeister Kreppele und Architekt Preis, Mainz, zur Ausführung bestimmt worden.

!! Johannisberg i. Rhg., 29. Nov. Pfarrer Labonte kam am 1. Dezember d. J. auf eine 25 jährige Wirkungszeit in der Gemeinde Johannisberg zurück.

= Rüdesheim a. Rh., 30. Nov. Die Stadt Rüdesheim hat jetzt über den Fremdenverkehr 1932 Bilanz gezogen. Das Krisenjahr 1931 wurde von dem Jahre 1932 im Rückgang des Fremdenverkehrs noch merklich überboten.

= Friljar, 29. Nov. In der Nacht zum Montag fuhr der Schuhmacher Dippel aus Unshausen mit seinem Motorrad auf der Landstraße Unshausen-Hebel zwei Fußgänger an.



Das Drahtseilbahn-Unglück bei Freiburg i. S. Die Trümmer der abgestürzten Kabine am Fuße eines Mastes der Drahtseil-Schwebebahn auf dem Schauinsland.

wurde etwa 15 Meter weit mitgeschleift und erlitt einen doppelten Schädelbruch sowie sonstige Verletzungen. Der Motorradfahrer stürzte so unglücklich, daß er mit einem Genickbruch tot liegen blieb.

= Westerbürg, 27. Nov. Zur Zeit schweben Verhandlungen über die Zusammenlegung der Finanzämter Westerbürg und Hagenburg. Die Entscheidung über die Zusammenlegung liegt beim Präsidenten des Landesfinanzamts Kassel.

= Langendernbach (Westerwald), 28. Nov. Eine große Schafherde, die in der Nähe des Ortes eingesperrt war, erlitt durch wilde Hunde, die in den Pferch einbrachen, großen Schaden.

Marktberichte.

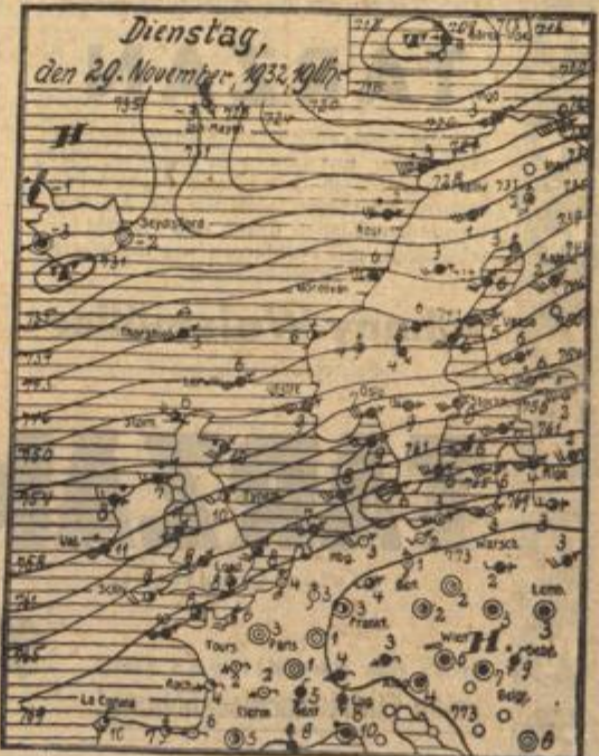
Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 29. November 1932, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pf.: Weißkraut 3-4 (2), Rotkraut 5-8 (3), Wirsing 5-7 (3), Rosenkohl 12-15 (10-12), Grünkohl (Winterkohl) 8 (5), Römischkohl 6 (4), kleine gelbe Rüben (Karotten) 8-10 (5), gelbe Rüben 6 (4), Schwarzwurzel 15 (12), rote Rüben 8 (5), weiße Rüben 6 (4), Erdfohltrabi 6 (4), Spinat 8-10 (5-6), Blumenkohl (hiesiger) 25-50 (15-40), Meerrettich 30-45 (25-40), Sellerie 10-25 (5-15), Lauch 5-10 (3-5), Zwiebeln 8-10 (6), Kartoffeln, alte, 2,5-3 (2,3), Endivienalat 6-10 (4 bis 6), Feldalat 25-30 (20-25), Tomaten 40-45 (30-35), Kürbisse, deutsche, 20-35 (15-30), Kohlköpfe, deutsche, 15 bis 20 (12-15), Erbirsen 15-25 (8-20), Kohlrirsen 10 bis 15 (6-10), Weintrauben, ausländische, 45-50 (35-40), Zitronen 9-11 (5-8), Apfelsinen 12-15 (8-12), Bananen 12-15 (8-10), Kastanien 25-30 (18-22), Walnüsse 40-50 (30-35), Landbutter 130, Landeier 12, Handkäse 2-10.

Mainzer Viehmarktbericht

Mainz, 29. Nov. Auftrieb: 21 Ochsen, 17 Bullen, 599 Kühe oder Färjen, 320 Kälber, 8 Schafe. Marktverlauf: Bei Großvieh schleppend, großer Überstand. Bei Kälbern schleppend, langsam geräumt. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 25-29, sonstige vollfleischige ältere 15-19. Bullen: Fleischige 18-22. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 14-22, sonstige vollfleischige oder gemästete 12-16, fleischige 10-14. Färjen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 28-31. Kälber: mittlere Mast- und Saugfäler 24-28, geringe Kälber 18-24.

Wetterbericht.



Während in Nordeuropa intensive Wirbeltätigkeit herrscht, steht Deutschland unter dem Einfluß eines langsam ostwärts ziehenden Hochdruckgebietes, das uns zunächst noch trockenes und vielfach aufgekheitertes Wetter bringt.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Weist bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge, Temperaturen im ganzen nur wenig verändert, südl. Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: Date (29. November 1932), Time (7 Uhr 27 Morg., 9 Uhr 27 Nachm., 11 Uhr 27 Abends), and Weather (Witterung). Rows include data for wind speed/direction, barometric pressure, thermometer readings, relative humidity, and precipitation.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Measurement (Diebrich, Mainz, Saub., Rhein) and Value (e.g., 2.05 m, 1.33, 2.69, 3.55).

Weißer Zähne: Chlorodont

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie „Alt-Nassau“ Nr. 24. Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kelller, für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abigen Schilmsch: E. G. Kelller; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornow, sämtlich in Wiesbaden.

Aus den Berichtssälen.

Die Streiche einer Zwanzigjährigen.

Abenteuerreiche Autofahrt durch Deutschland. Einen abenteuerlichen Streich leistete sich eine 20jährige Schlosserstochter Margarete S. aus Frankfurt a. M. Sie machte in Wiesbaden die Bekanntschaft eines hier zur weilenden Herrn mit Auto und folgte der Einladung des Wagenbesitzers zu einer Fahrt.

Wilderns vorbeistraf. Auch ist er ein Freund von Alkohol und bei den Polizeibeamten seiner Heimatgemeinde nicht gerade beliebt. In der Nacht auf den 13. August gegen 2 Uhr hörten die beiden Polizeibeamten in Bürstadt in ziemlicher Entfernung Schüsse. Nach einigen Schritten pfliff dem einen Beamten eine Kugel am Kopf vorbei und bald darauf eine zweite.

\* Zuchthaus auf Grund der Terrornotverordnung. Vor dem Schwurgericht der Provinz Starkenburg in Darmstadt hatte sich ein 30jähriger Arbeiter aus Bürstadt wegen Mordanschlagsversuchs in Lateinheit mit einem Vergehen gegen die Terrornotverordnung zu verantworten.

Advertisement for Kaiser's Coffee Shop. Text: 'Beginn der Ausgabe unserer Weihnachtsbonbonnieren! Für Nikolaus und Weihnachten kaufen Sie billig und gut bei Kaiser's: Schokoladen, Pralinen, Gebäck, Prinjten, Lebkuchen, Marzipan, Figuren aus eigenen Fabriken; ferner Kaffee in besten Mischungen, Tee, Kakao, Getreidekaffee und alle Artikel zum Backen. 50% Rabatt in Marken auf alle Waren (ausser Zucker), dazu die Vorteile, die Kaiser's Weihnachtssparbuch bietet.' Includes a large '24' graphic and a coffee pot illustration.

# THALIA Theater

Die Entfaltung des einbüßigen Film-Paradies!

## TARZAN

ein weißer Mann

der nie einen andern Menschen gesehen hat, der nur die Sprache des Waldes kennt und nur ein Gesetz: Nimm Dir, was Dir gefällt!

## TARZAN

König des Urwaldes, Herrscher und Freund, unbeschränkter Herr und Beschützer aller Tiere, die die Wildnis bevölkern.

## TARZAN

hat die unglaublichsten Kunststücke zu vollbringen: mit Löwen zu kämpfen, Elefantenherden in den Kampf gegen wilde Stämme zu führen, sich wie ein Affe auf turmhohen Lianen durch den Urwald zu schwingen, mit Nilpferden um die Wette zu schwimmen.

Johnny Weismüller

Schwimmweltmeister

als

## TARZAN

in deutscher Sprache.

Trotz des gewaltigen Films keine Eintrittspreiserhöhung!



## TARZAN

DER HERR DES URWALDES



MIT JOHNNY WEISMÜLLER

Regie: W. S. Van Dyke

EIN METRO-GOLDWYN-MAYER-FILM

in deutscher Sprache

## TARZAN

Kampf und Gefahr

Abenteuer von atemberaubender Spannung! Unvergleichlich! — Unvergesslich!

Dschungel-Szenen

von grandioser und herrlicher Schönheit

Tieraufnahmen

wie sie in gleicher Pracht noch nie gezeigt worden sind

## TARZAN

Ob Sie 18 oder 80 sind — wenn Sie die Begeisterungsfähigkeit eines jungen Menschen haben, der die atemberaubendsten Abenteuer verschlingt, müssen Sie diesen Film sehen! Und wenn die Kämpfe, die Tarzan zu bestehen hat, Ihnen den Atem rauben, dann dürfen Sie wissen, daß alles, was Sie sehen, nur auf der Leinwand lebt.

Johnny Weismüller

das menschliche Motorboot

als

## TARZAN

in deutscher Sprache.

Spielz. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45  
Ehren- und Freikarten vorläufig ungültig.

4092

Ein müssen Tarzans sehen!

Für Jugendliche streng verboten!

### Am Andreasmarkt im Clubhaus Sportverein Wiesbaden

Bärenstraße 6

#### Großes Schlachtfest

Für Unterhaltung sorgt die Stimmungskapelle Otto Bernhardt. Es ladet freundlichst ein



NB: Mittwoch ab 6 Uhr: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut und Püree, Schweinepfote mit Klößen.

### Restaurant Alt-Heidelberg

Andreasmarkt:

#### Schlachtfest mit Konzert

wozu höflichst einladet

Josef Brendel.

### Auf zum Andreasmarkt!

Seltene Gelegenheit!

- Gekochter Schinken . . . . . 1/4 Pfund 30 S
  - Schlinkenspeck . . . . . 1/4 Pfund 28 S
  - Ab 3 Uhr heiße Leber- u. Blutwürste . . . . . 1/4 Pfund 10 S
  - Fleischwurst u. -würstchen . . . . . 1/4 Pfund 15 S
- sowie sämtliche Aufschnittwaren zu den bekannt billigen Preisen.

### Metzgerei des Westens Julius Stein

Ecke-Roon- und Westendstraße.

Für Andreasmarkt!

- ff Hammelfleisch, Keule und Wag . . . Pfund 80 Pf.
- Hammelfleisch, Kotelett . . . . . Pfund 70 Pf.
- Hammelfleisch, Ragout . . . . . Pfund 60 Pf.
- Fettes Rindfleisch . . . . . Pfund 56 Pf.
- Saftfleisch . . . . . Pfund 60 Pf.
- Rindswürstchen . . . . . Pfund 60 Pf.

Metzgerei Jean Hill, Ebernborststraße 7.

### Schieß- u. Geschicklichkeits-Sport-Centrale

Langgasse 19, I. Etage (neben Tagblatthaus)

#### An beiden Andreasmarkttagen: Gr. Wild- u. Geflügel-Preisschießen!

Eintritt frei Zwangloser Aufenthalt. Keine Restauration.

#### Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Belästigung darüber geführt worden, daß das Verhalten der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit u. der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterlag und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbesäuerung sich befinden.

Im hiesigen Mißstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstand ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, 23. April 31.  
Der Polizeipräsident.  
ges.: Großheim.

#### Wo kaufen Sie Ihren Kalbsbraten für den Andreasmarkt?

Nur Metzgerei Bobrich, Faulbrunnenstr. 5

- Kalbssteile alle Stücke
  - Kalbsbrat nur 0.50
  - Kalbsragout
- Schön gerollter Nierenbraten.

**Rad-Schneiderei**  
Wiesbaden, Langgasse 14  
Tel. 26901  
Fachgeschäft für  
Neuanlagen - Reparaturen

**Levurefigurino** für Damen u. Herren  
lose 100 g 30 Pf.  
**Theater-Drogerie** am Kleinen Haus  
Ecke Schwalb. Str.

#### Puppenküchen Kaufläden

sowie alle Speisachen werden wieder wie neu, wenn Sie dieselben mit Köpigs schnell-trocknenden mit Emaille-Lacken streichen, welche wir in vielen schönen Farben in kleinen Dosen vorrätig halten.  
**Farben-Röhrig**  
Marktstraße 6.

530



### Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4-6

WIEDER-ERÖFFNUNG  
MITTWOCH, DEN 30. NOVEMBER 1932

SPEZIAL-AUSSCHANK DER

#### Mainzer Aktien-Bierbrauerei

• DOPPEL-RAD • RAD PILS • DUNKEL-MÄRZEN

#### Die gute Küche für alle

Stammessen täglich ab 5 Uhr nachmittags zu 80 Pf.

Sorgfältige schnelle Bedienung

Mäßige Preise

Um freundlichen Zuspruch bitten

Restaurateur Willi Hartes und Frau

Vereinszimmer  
stehen zur  
Verfügung

## Wovon London spricht.

**Bigamie, das Moderverbrechen. — Verurteilte beschenken ihren Richter. — Ein leidenschaftlicher Whisky-Trinker! — Der „Engel von Afrika“ stirbt.**  
**Der unermüdlige Prince of Wales. — Ihr 75. Hochzeitstag. — Die Engländer werden kleiner und dunkeläugig.**

Man hat an Hand einer Statistik festgestellt, daß es in England stets eine Art Moderverbrechen gibt, daß man zu bestimmten Zeiten eine ganze Serie Straftaten derselben Art feststellen kann. Das Moderverbrechen, das augenblicklich an der Tagesordnung ist, scheint Bigamie zu sein, denn die Fälle, in denen Männer verurteilt werden, weil sie sich mehrfach verheiratet haben, ohne daß die vorigen Ehen gelöst wurden, mehren sich in erschreckender Weise. Vor kurzer Zeit erst wurde George D. verurteilt, ein Mann, der vier Ehen kurz hintereinander eingegangen war. Dieser Tage hatten die Londoner Gerichte nicht weniger als fünf Fälle von Bigamie abzuurteilen. Ein 22-jähriger junger Mann stand vor dem Gericht, weil er zwei Ehefrauen besaß. Er hatte vor einem Jahr eine um 13 Jahre ältere Witwe geheiratet. Man sprach davon, daß er bereits vor dem Tode ihres Mannes ein Liebesverhältnis mit ihr unterhalten hätte. Dem jungen Mann kam es aber mehr auf das Geld seiner Frau an, das er nunmehr mit vollen Händen ausstreute. Vor einiger Zeit lernte er ein junges Mädchen, eine Stenotypistin, kennen, in die er sich verliebte. Das junge Mädchen, das keine Ahnung davon hatte, daß ihr Anbeter verheiratet sei, erklärte ihm, daß sie ihn liebe, aber ihn nur erhören würde, wenn er sie heirate. Dem jungen Mann kam es nicht darauf an, er ließ sich mit falschen Papieren trauen und besaß nun zwei Ehefrauen. Aber die zweite Gattin entdeckte den Betrug. Sie zeigte ihren Mann selbst an, und jetzt ist er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Achtzehn Monate Gefängnis erhielt Herbert A., der im Jahre 1929 geheiratet hatte und zwei Kinder besitzt. Er lernte vor einiger Zeit Bessie S., ein Kinderfräulein, kennen, und da sie geheiratet zu werden wünschte, erfüllte er bedenkenlos diesen Wunsch, so wie man jemandem eine Gefälligkeit erweist. Er verlieh seine erste Frau, stahl aus dem Geschäft, in dem er tätig war, 5000 M., um die Hochzeitreise zu finanzieren. Zwei Witwen hat George S. geheiratet, der ebenfalls dieser Tage wegen Bigamie verurteilt wurde. Zuerst heiratete der 52-jährige Mann eine Witwe mit zwei Kindern. Bald darauf verließ er seine Familie und heiratete eine Frau, die vier Kinder besaß. Der Bigamist, der nur auf einem Auge sieht und eine Invalidenrente bezieht, erklärte vor Gericht, daß eigentlich beide Frauen für ihn sorgen müßten. „Eine Frau allein kann mich nicht ernähren“, so sagte er, „deshalb müssen es zwei tun.“ Der Richter hatte für diese Logik aber nicht viel Verständnis und verurteilte den Angeklagten. Schließlich stand eine Frau, Mollie D., vor dem Richter, weil sie sich verheiratet hatte, während ihr rechtmäßiger Gatte auf einem englischen Schlachtschiff im Fernen Osten Dienst tat. Der Ingenieur Albert Edward S., ein junger Mann von 22 Jahren, wurde zu sechs Monaten Zwangsarbeit verurteilt, weil er sich kürzlich verheiratet hatte, obwohl er schon vor fünf Jahren eine gültige Ehe geschlossen hatte.

Es kommt nicht oft vor, daß Menschen, die aus der Hand des Richters ein Urteil empfangen, diesem noch dankbar sind. Aber Justice McC., der an einem Londoner Gericht amtiert, scheint ein vorbildlicher Richter und Menschenfreund zu sein. Vor einigen Tagen brachten englische Zeitungen die Nachricht, daß der Richter heiraten würde. Am Hochzeitstag erhielt er eine Blechbüchse durch die Post zugestellt. Er fand darin einen Hochzeitswunsch, dem ein Glückwunschschein beilag. Der Brief war von einigen Leuten verfaßt, die als

Angeklagte vor dem Richter gestanden hatten, und die er auch hatte verurteilen müssen. Aber der Richter hatte soviel Verständnis und Menschenfreundlichkeit bewiesen, daß die Angeklagten sein Urteil als milde und gerecht anerkannt hatten. Zum Dank dafür überlieferten sie ihm nun den Hochzeitswunsch mit ihren Glückwünschen.

„Meine Leidenschaft für Whisky hat mich zugrunde gerichtet“, so schrieb Reginald M. an einen Bekannten, nachdem er wegen Unterschlagungen zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt worden war. M. steht heute im Alter von 52 Jahren. Er hat ein bewegtes Leben hinter sich, denn schon im Jahre 1902 ging er als Bankangestellter nach Indien, wo er 15 Jahre blieb. Er hatte zahlreiche Anfälle von Malaria durchgemacht, und als er wieder aktiv ins Meer eintrat, war er bei seinen Untergebenen wegen seiner Trunksucht gefürchtet. Schließlich erhielt er eine Anstellung bei einer Versicherungsgesellschaft, und dort unterschlug er im Laufe der Jahre 45 000 M. Er verstand es geschickt, Schecks zu fälschen und Unterschriften nachzuahmen. Vor Gericht wurde er befragt, was er denn mit der unterschlagenen Summe angefangen hätte, da sein Lebenswandel doch bescheiden zu nennen war. M. erklärte, daß seine Leidenschaft für Whisky ihn auf den Weg des Verbrechens gebracht hätte. Er verdiente bei der Versicherungsgesellschaft wöchentlich 180 M., also eine beträchtliche Summe. Davon gab er aber mehr als 100 M. in der Woche für Whisky aus. Er trank nur ganz teure, alte Sorten, und die Mindestzahl, die er sich geleist hatte, waren sieben Flaschen in der Woche. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß er dauernd in Geldverlegenheit war und schließlich Unterschlagungen verüben mußte, um seiner Leidenschaft nachgehen zu können.

In einem Krankenhaus in Essex liegt eine 70-jährige Frau im Sterben, die in ganz England unter dem Namen „Engel von Afrika“ bekannt ist. Es ist Frau Elisabeth Kosek, eine Frau, die im Burenkrieg eine große Rolle gespielt hat. Damals war sie noch Krankenschwester, sie hieß „Schwester Gillard“. Kurz vor Ausbruch des Burenkrieges hatte sie sich verheiratet und war ihrem Mann nach Afrika gefolgt. Da ihre Wohnung in einem Gebiet lag, das von den Buren besetzt war, forderten diese sie auf, ihre Verwandten zu pflegen. Das tat sie in aufopfernder Weise, und ebenso setzte sie ihre Kräfte für die gefangenen Engländer ein, die ihrer Pflege anvertraut wurden. Lange Zeit war sie die einzige weiße Frau im ganzen Kriegsgebiet. Furchtlos tat sie ihre Pflicht während des ganzen Burenkrieges, sie konnte nicht Freund oder Feind, sondern nur Bewunderte und Hilfsbedürftige. So war es denn kein Wunder, daß sie nach Beendigung des Aufstandes in Afrika eine Verehrung genoss wie keine zweite. Ein Jahr nach dem Tode ihres ersten Mannes verheiratete sie sich zum zweiten Mal, und diese Hochzeit war ein Volksfest. Nach langen Jahren verspürte nun die Greisin, die jetzt 70 Jahre zählt, das Bedürfnis, ihre alte Heimat aufzusuchen. Vergänglich dat ihr Mann sie, auf die lange und beschwerliche Reise zu verzichten. Die Greisin fühlte sich so kräftig, daß sie allein nach England reiste. Nun ist sie aber in ihrer Heimat zusammengebrochen, sie liegt im Sterben. Man hat ihren Mann schleunigst benachrichtigt, und er verjährt nun, auf schnellstem Wege von Afrika an das Sterbebett seiner Frau zu

eilen. Die Ärzte erklären, es sei bewundernswürdig, wie der „Engel von Afrika“ mit dem Tode ringe. Die alte Frau hat erklärt, daß sie nicht früher sterben werde, bis ihr Mann angekommen sei und bis sie Abschied von ihm genommen habe.

Kaum ist der englische Thronfolger von seiner Reise nach den nordischen Ländern zurückgekehrt, wo er lebhaft Propaganda für englische Waren entfaltet hat, und schon ist er wiederum dabei, seine Popularität zu steigern. Die große englische Filmgesellschaft Gaumont British hat nämlich einen Tonfilm hergestellt, der den Tageslauf des englischen Thronfolgers zum Inhalt hat. Vom Morgenröhtstübchen bis zum Zubettgehen kann man im Film betrachten, was der zukünftige englische König treibt. Selbstverständlich ist der Prince of Wales sehr neugierig darauf, wie er sich als Filmstar ausnimmt. Vor kurzer Zeit erschien er eines Abends völlig unerwartet in dem Palast der Filmgesellschaft. Er ließ sich bei der Direktion melden, und auf seinen Wunsch führte man ihn in einem Sonderraum seinen Film vor. Der Thronfolger zeigte sich von seiner Filmwirkung sehr befriedigt. Aber damit war sein Tagewerk noch nicht vollbracht, denn vom Filmpalast fuhr er nach dem London-House, der Wohnstätte derjenigen Studenten, die aus allen Teilen Großbritanniens auf Staatskosten zum Universitätsbesuch nach London gekommen sind. Gegenwärtig wohnen in diesem Studentenhaus etwa 50 junge Leute, die dort besondere Vergünstigungen genießen. Der Thronfolger unterließ es nicht, mit jedem einzelnen eingehend zu sprechen, ihn nach seinen Wünschen und Hoffnungen zu fragen.

Das seltene Jubiläum des 75. Hochzeitstages kann dieser Tage in London Herr und Frau Walker begehen. Der Ehemann zählt 94, seine Frau 93 Jahre, und beide befinden sich bei vollkommener Gesundheit. Schon vor fünf Jahren, bei ihrem 70. Hochzeitstag, sandte der König dem greisen Ehepaar ein Glückwunschscheitogramm. Anlässlich des 75. Jubiläums wird der König dem Ehepaar ein größeres Geldgeschenk überreichen lassen. Bei den Eheleuten wohnt ihr Sohn Paul, der 71 Jahre zählt. In den Augen der Eltern ist aber dieser Mann, der auch das biblische Alter schon erreicht hat, noch immer ein Kind, das nicht weiß, was es will. Vor zwanzig Jahren hatte sich Paul verheiratet wollen. Aber die energische Mutter war der Meinung, daß er noch zu jung sei, daß er noch nicht wissen könne, was für ihn gut sei. So hat der geduldige Paul denn noch zwanzig Jahre gewartet. Die greisen Eltern aber sind glücklich, daß ihr Sohn bei ihnen weilt, da er — ihrer Meinung nach — ohne ihre Aufsicht irgendwelche Dummheiten machen würde.

Ein sehr bekannter englischer Arzt hat dieser Tage Forschungsergebnisse veröffentlicht, die er im letzten Jahrzehnt angestellt hat. Er ist zu der Überzeugung gekommen, daß der Durchschnittsengländer seit langem schon nicht mehr der Typ des großen, schlanken, blauäugigen Mannes sei, als der er durch die Jahrhunderte gegangen ist. Der Durchschnittsengländer ist kleiner geworden, er ist unterjoch, seine Haare sind dunkler. Auch die sprichwörtlich blauen Augen werden seltener, das Auge des Engländer ist bräunlich oder gar braun. Deshalb diese Wandlung vor sich geht, ist nicht genau festzustellen. Einerseits weiß man, daß gerade in den letzten Jahren viele Engländer Ausländerinnen geheiratet haben. Außerdem hat man festgestellt, daß Menschen, die als Blauäugige in die Tropen gingen und lange dort blieben, mit braunen Augen zurückkehrten. Auch die Engländerin hat sich verändert. Die so oft besungenen veilschblauen Augen der Engländerin sieht man heute nur noch selten. Fachleute sagen voraus, daß es in hundert Jahren in England weder blauäugige noch blonde Menschen geben wird.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

### MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

# Schon wieder

kauften wir in Berlin bei ersten Mantelfabriken

hochwertige  
Qualitäts-

# MÄNTEL

mit wertvollen  
echten Pelzen

## spottbillig.

### Preisreduzierung 25 bis 60 Prozent

Ein Teil dieser Mäntel ist in unseren Schaufenstern ausgestellt. Achten Sie aber auf die hochwertigen Qualitäten und die wertvollen Pelze, Sie werden dann von der ungewöhnlichen Billigkeit dieses Angebots überzeugt sein. Verkauf ab Donnerstag.

# FRANK & MARX

Das große Modehaus Wiesbadens.

### La Javakapof

In Vollsterwolle zum äußersten Tagespreis, für Volleter u. Geschäft, stets am Lager.

Wollreiherei, Wiesbaden-Dothheim, Rheingauer Straße 13, Telefon 23478.

### Für Läden

Glas = Vitrinen, Schutzwände, Thekenaufsätze

Kretschmar, Werkstätte für Holz- u. Glasbearbeitung, Wiesbaden, Webergasse 49

### Stridwolle

nicht einlaufend, Damen- u. Kinderstrümpfe, Schlafhosen, Herrenhosen, Herrenhemden, Unterhosen, Holenträger, Sportstrümpfe usw. Alle Kurzwaren bis. Carl S. Vana, Fleischstraße 35, 902, Ecke Walthamstraße.

Für Kranke u. Kinder, tagessfrische Farmeier, 506n, Dothheimer Str. 52, Telefon 22179.

# Sport und Spiel.

## Neues aus aller Welt.

### Mobilmachung durch einen Briefträger.

Kurze Kriegspanil in den Vogesen.

Ein französischer Postbote hat vor einigen Tagen ungeheure Panik verursacht, denn er hat in größter Aufregung in seinem Bezirkgebiet im französischen Departement Vogesen allen Bürgern und Bauern mitgeteilt, daß Mobilmachung angeordnet sei. Die Umgebung der Departementshauptstadt Nirecourt, insbesondere das Dorf Avillers, das in dem Departement Vogesen gelegen ist, wurde in größte Aufregung versetzt, denn der Postbote ging vor Haus zu Haus und forderte die Männer auf sich sofort beim Bezirkskommando von Nirecourt zu melden. Da eine amtliche Persönlichkeit den Bauern den Bestimmungsbefehl brachte, zweifelten die Betroffenen nicht im geringsten daran, daß tatsächlich ein neuer Krieg ausgebrochen sei. Die Männer versammelten sich auf dem Dorfpfah, um gemeinsam nach dem Bahnhof zu marschieren, von wo aus sie nach Nirecourt fuhrten. Hier zogen sie unter Abhängung patriotischer Lieder, geschmückt mit bunten Bändern, nach der Kaserne, wo das Bezirkskommando seinen Sitz hat. Als sie vor der Kaserne ankamen, wunderten sie sich, daß hier alles völlig ruhig war. Der Posten kümmerte sich um den Zug kräftiger Männer gar nicht. Erst als die Männer in die Kaserne gehen wollten, fragte er sie, was sie wünschten. Als sie erwiderten, daß es Krieg gäbe und sie hierher beordert worden seien, kam der Sergeant und schüttelte bedenklich den Kopf, führte die Männer aber zum Kommandanten. Der glaubte zuerst, daß es sich um einen Scherz handele. Als er aber aus ihrem Erstaunen merkte, daß sie es wirklich ernst meinten, telephonierte er zum Postinhaber nach dem Dorfe Avillers, um festzustellen, aus welchem Grunde der Briefträger die Leute alarmiert habe. Es dauerte eine geraume Weile, bis er Aufklärung bekommen konnte, denn der Briefträger war inzwischen schlafen gegangen. Schließlich aber gelang es, ihn an den Fernsprecher zu bringen und er erklärte dem Obersten, daß er auf Befehl des französischen Generalstabs gehandelt habe. Es sei eine Order des Generalstabs eingelaufen, und da der Vertreter der Post nicht anwesend war, habe er sie selbst geöffnet und sich genau nach den Vorschriften gerichtet, die eine Mobilmachung anordneten. Der Briefträger mußte nun die Order vorlesen, und es stellte sich heraus, daß es eine verstellte Geheimorder des Generalstabs war, die im Falle einer Mobilmachung die nötigen Anweisungen gab.

**Verziehung von Zinszahlungen der Stadt Duisburg.** Die Stadt Duisburg-Hamborn sieht sich bei den noch immer steigenden Lagen der Wohlfahrtspflege zur Zeit außerstande, die am 1. Dezember fälligen Zinszahlungen der Duisburger 7-Millionen-Anleihe von 1928 einzulösen. Die Stadtverwaltung hofft, diese Verpflichtung in den nächsten Wochen nachholen zu können.

**Seine 68jährige Mutter und sich selbst aus Not erschossen.** Der 44 Jahre alte Zigarrenhändler Neßau in Aachen erschoss seine 68jährige Mutter und tötete sich dann durch einen Brustschuß. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Neßau aus wirtschaftlicher Not gehandelt hat.

**Eine Fallschirmzwergerwerkstatt im Hühnerstall.** Im Dorfe Bracht am Niederrhein hob die Kriminalpolizei eine Fallschirmzwergerwerkstatt aus, die in einem Hühnerstall untergebracht war. Die Beamten fanden fertige Fünfmeterstücke, Formen, Tiegel, Metall, überhaupt alles, was zur Fallschirmzwergererei erforderlich ist. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen.

**Durch stürzende Kohlen getötet.** Im Flöz 10 der Zeche Fürst Leopold in Herve, Dorsden sind zwei Hauer, Fichtel und Schälbig durch einwirkende Kohlen und Steinmassen getötet worden. Der Gebirgschlag war so heftig, daß er auch über Tage zu spüren war.

**Rätselhafter Leichensund in Braunschweig.** Aus der Oker wurde in Braunschweig die Leiche eines 50-60jährigen Mannes — offenbar eines Arbeiters — geborgen, die etwa ein Dutzend schwerer Schlagverletzungen aufwies. Soweit bisher ermittelt wurde, ist der Mann im Laufe der heutigen Nacht im Bürgerpark ermordet worden. Die Leiche wurde dann in die Oker geworfen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur, und auch die Persönlichkeit des Toten ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

**Feuer im Berliner Staatlichen Schauspielhaus.** Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt entstand am Dienstagmittag durch die Unachtsamkeit eines Statisten, der in einem Garderobentraum eine Zigarette geraucht hatte, ein Brand. Es gelang jedoch bald, die Flammen zu ersticken.

**Für 30 000 Mark Schmud aus dem Kraftwagen eines Goldwarenhändlers gestohlen.** Eine traurige Entdeckung mußte ein Goldwarenhändler aus Leipzig machen, der seinen Personalkraftwagen in einem Torweg in der Krausenstraße in Berlin unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Während der kurzen Zeit seiner Abwesenheit waren aus dem verschlossenen Wagen drei braune Lederkoffer gestohlen worden, in denen sich mehrere tausend Ringe, Zigarettenetuis, Feuerzeuge und andere Gegenstände befanden. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 25 000 bis 30 000 Mark.

**Festungen als Gefästten umgebaut.** Zwei interessante geschichtliche Festungsbauten in Schlesien werden, wie verlautet, zur Zeit zu Gefästten umgebaut, die Festung Olch und die aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende Bischofsburg von Ottmashau. Man hofft sie durch diesen Umbau für den Fremdenverkehr anziehender zu machen. Das allbekannte Festungsgelände der Festung Olch soll als „Friedericus-Klaue“ eingerichtet werden. In diesen Kasmatten waren einst besonders politische Gefangene untergebracht. U. a. saßen hier Baron Trend und in unserer Zeit Karl Liebknecht. Die 1487 erbaute Burg bei Ottmashau diente früher in kriegerischen Zeiten den Breslauer Fürstbischöfen als Zufluchtsort. Sie wird besonders im Hinblick auf den nach Fertigstellung der neuen großen Reichstalsperre zu erwartenden Fremdenzuström zu einer Gaststätte umgebaut.

**Luftmord in Straßburg.** Der elf Jahre alte Paul Hedel wurde auf der Meinau in Straßburg in größtenteils verformtem Zustande tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Luftmord. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Auf einem Jagdausflug tödlich verunglückt.** Der Kraftwagen dreier Meßer Kaufleute, die am Sonntag einen Jagdausflug gemacht hatten, verunglückte in der Nähe des Meßer Friedhofes. Der Wagen verbrannte. Einer der Insassen kam in den Flammen ums Leben, ein zweiter Insasse wurde herausgeschleudert und ebenfalls tödlich verletzt. Der dritte ringt mit dem Tode.

**Bergwerksunglück bei Laibach.** Im Stollen eines Bergwerks in Prasnil bei Laibach explodierte der Rotor einer Lokomotive. Sechs Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.

## Fußball.

### A-Klasse, Gruppe Rheingau:

Die SpBgg. Etzville brachte aus dem für sie bedeutungsvollen Treffen in Ockrich mit 0:0 einen wertvollen Punkt mit nach Hause und behält weiter freie Bahn zur Meisterschaft. Die Destricher behaupten den 2. Platz vor FK Niedrich, der in Rauenthal über ein 0:0 nicht hinauskam. SV Frauenstein verlor die Position durch einen schönen 4:0-Sieg über SV Niederwalluf, während der SV. Vorch über den FK. Erbach mit 8:1 einen Rekordtag feierte, der ihn an die 8. Stelle führt. — Am kommenden Sonntag ist der Tabellenführer ohne Spiel. FK Destrich hat den SV. Hattenheim zu Gast und hofft, einen Sieg herauszuschlagen. In Niedrich wird ein interessantes Treffen zwischen dem dortigen FK. und FK. Erbach ausgetragen, während SV. Vorch wiederum einen Erfolg für seine Farben erringen will, diesmal gegen den SV. Frauenstein.

### Wiesbadener Spiele.

Das Verbandstreffen Sportverein (S. M.) gegen FSB. 1908 Schierstein (L. M.) wurde von den Einheimischen mit 3:1 (3:0) gewonnen, nahm aber leider infolge unpositiven Verhaltens einiger Gäste Spieler keinen reibungslosen Verlauf. Vier Mann wurden vom Platz gestellt, darunter ein Sportvereiner. Die SVW-Jugend kämpfte mit wechselndem Erfolg. Während der 1. Jugend gegen die Jugend des FK. Sonnenberg Rambach ein 12:0-Sieg in den Schöf fiel, mußten sich die 1. Schüler des Schiersteiner Schülern mit 0:7 beugen. Die 2. Jugend mußte sich im Treffen gegen die Gustavsburger Jugend mit einem 1:1 zufrieden geben, während die 2. Schüler den Post-SV-Schülern mit 1:2 den Sieg überließen. — Die Sonnenberger Mannschaften waren am vergangenen Sonntag nicht sonderlich vom Glück begünstigt. Einer 0:12-Schlappe ihrer Jugend steht eine gleiche Niederlage ihrer zweiten Aktiven-Elf gegen die 3. Elf des SV. 1910 Dohheim zur Seite. Die Dohheimer Jugend schlug die Kassau-Jugend mit 1:0. — Die unteren Mannschaften des FK. 1902 Biebrich pausierten zumeist. Die A 1-Jugend hielt gegen FK. Erbachs Jugend 4:4 unentschieden, die 2. Schüler erlitten gegen Post-Schüler eine durch Selbsttor verursachte 0:1-Niederlage. — Riders 2. Vertretung schlug in einem Privat-Spiel SA. Kassau (L. M.) mit 6:3, wobei zu bemerken ist, daß die Kassau-Elf nicht komplett antrat und durch Riders-Spieler ergänzt werden mußte. Spielvereinigungs Jugend unterlag in Kassel mit 1:2.

### Pariser Profilige — Süddeutschland.

Jetzt kehren wir wieder vor einer deutsch-französischen Fußballpremiere. Nach Südfrankreich gegen Süddeutschland folgt der Repräsentativkampf Pariser Profilige gegen Süddeutschland. In geschickter Fortsetzung dieses interessanten internationalen Fußballprogramms größten Stils folgt jetzt die Begegnung mit den Pariser Berufsspielern, die in der französischen Hauptstadt von folgenden Spielern bestritten werden soll:

#### Süddeutschland:

- Tor: Köhl (1. FK. Nürnberg);
- Verteidigung: Huber (Karlsruher FK.), Runkert (1. FK. Nürnberg);
- Läuferreihe: Granlich (Eintracht Frankfurt), Kraus (1. FK. Nürnberg), Mantel (Eintracht Frankfurt);
- Angriff: Langenbein (WR. Mannheim), Fischer (1. FK. Pforzheim), Panzer (Hof), Lindner (Eintracht Frankfurt), Metz (1. FK. Pforzheim).

#### Pariser Profilige:

- Tor: Thépot (Red Star Olympique);
- Verteidigung: Moitresse und Diaz (beide Red Star Olympique);
- Läuferreihe: Scharwath und Gauteroux (beide Racing-Club), Finot (CA. Paris);
- Angriff: Sentebery (Stade Francais), Finamore (Red Star), Bolmans und Delsout (beide Racing-Club), Aston (Red Star).

## Handball D. S. B.

### Hohe Auszeichnung.

Mit der Handballnadel der D. S. B. wurden zwei verdiente Pioniere des Wiesbadener Handballs, Sally Großhut (Hatoab) und Karl Müller (Sportverein), ausgezeichnet. Beide sind seit Beginn der Wiesbadener Handballbewegung aktiv tätig und stehen heute noch als zuverlässige Stützen in den ersten Mannschaften ihrer Vereine.

## Deutsches Turnen.

### Die Fachwartetagung der DT. in Stuttgart.

Einige Tage vor Beginn des Turnjahres treffen sich die jährlichen Leiter des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart. Es ist die 8. Kreiswarte-Versammlung der DT., die am 28., 29. und 30. Dezember 1932 in den Räumen der Technischen Hochschule vor sich gehen wird. Nicht weniger als 220 Fachwarte sind es, die in elf verschiedenen Fachauschüssen Ende Dezember ihre Beratungen aufnehmen. Die Oberleitung liegt in den Händen des Oberturnwarts der DT., Carl Steiding, des technischen Leiters des 15. Deutschen Turnfestes, der mit der Vorbereitung und Durchführung des Adäner Deutschen Turnfestes ein Meisterstück an Organisation vollbracht hatte. Siedung zur Seite steht der Männerturnwart der DT., Martin Schneider-Weipzig, unter dem die Kreiswarteleiter tagen werden. Schneider wird am Hauptfesttage in Stuttgart die Allgemeinen Freiübungen der Männer, die man den Höhepunkt des Festes nennen kann, leiten. Am zweiten Tage der Zusammenkünfte werden unter Steidings Leitung die gemeinsamen Tagungen sämtlicher Warte beginnen, die das Ergebnis der Fachgruppenzusammenfassungen und die großen Richtlinien für die technische Arbeit der nächsten Jahre aufstellen werden. — Der letzte Tag wird ausschließlich dem 15. Deutschen Turnfest gewidmet sein und mit einer eindrucksvollen Kundgebung für den Turnfestgedanken ausklingen.

## Radsport.

### Frankfurter Radsportler in Italien.

Auf eine Einladung des Italienischen Radsport-Bundes hin, haben die bekannten Frankfurter Radsportler Schreiber, Meyer, von Paris und Braun von der Weltmeistermannschaft des RB. „Wanderlust“ die Reise nach Italien angetreten, um hier einige Lehrkurse im Radsport zu geben. Die Frankfurter Spieler werden zuerst in Rom und Venedig tätig sein.

### Die Rad-Weltmeisterschaften 1933.

Der Französische Radsport-Bund, der mit der Ausrichtung der Weltmeisterschaftskämpfe 1933 betraut worden ist, wird diese Meisterschaften in der Zeit vom 12. bis 15. August in Paris austragen.

## Winter-Sport.

### Tagung des Eislaufverbandes.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Eislaufverbandes tagte in Berlin und beschäftigte sich in erster Linie mit den Vorbereitungen zur kommenden Eissport-Saison 1932/33. Nach dem Muster anderer Verbände wurde beschlossen, ab 1. Januar 1933 einen sogenannten Olympia-Großschon einzuführen, der bei allen Veranstaltungen des D. E. V. und seiner Landesverbände erhoben werden soll. Die Erträgnisse sollen ausschließlich der Winterolympiade und deren Vorbereitungen dienen. Der noch ausstehende Termin für die Deutsche Eisschischmeisterchaft in Braunlage wurde auf den 18. und 19. Februar bestimmt. — Interessant war die Stellungnahme des D. E. V.-Vorstandes zur Frage des Austragungsortes der Winterolympiade 1936. Man war einstimmig der Ansicht, daß, ohne Rücksicht auf die Wahl des Ortes, grundsätzlich Winterolympiade 1936 und Kampfspiele 1934 am gleichen Platz durchgeführt werden sollen, um die Winterkampfspiele als technische Generalprobe für das Olympia auswertet zu können. Von den übrigen Beschlüssen des D. E. V.-Vorstandes ist noch zu erwähnen, daß die formelle Verschmelzung des D. E. V. mit dem Bund Deutscher Röllschuhvereine anlässlich des Verbandstages Ostern 1933 in Hüssen vorgenommen werden soll, da bis dahin die verwaltungstechnischen Fragen geklärt sein können. Der sportliche Zusammenschluß ist in der Praxis bereits vollzogen; denn die Mitglieder beider Verbände haben gegenseitige Startfreiheit, so daß die Veranstaltungen dieses Winters schon von den Aktiven beider Verbände gemeinsam bestritten werden können.

## Olympische Spiele.

### Nur 400-Meter-Laufbahn.

Der Umbau des Grunewald-Stadions für 1936.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hatte am Dienstag in Berlin mit den Vertretern der interessierten Sportverbände eine Besprechung, bei der die Wünsche der Verbände hinsichtlich des Umbaus des Grunewald-Stadions entgegengenommen wurden. Man wurde sich einig, das Schwimmbassin aus der Ostkurve herauszunehmen und in die Westkurve zu verlegen, ferner soll eine 400-Meter-Laufbahn eingebaut werden, die aber durch Ausholung der Westkurve durch eine 450-Meter-Bahn ergänzt werden soll. Im Innern wird ein Fußballfeld mit den geforderten Maßen 105x70 Meter und einem drei Meter breiten Schußstreifen errichtet. Die Tribünen sollen soweit ausgebaut werden, daß sie 75 000 bis 80 000 Zuschauern Platz bieten können.

## Schach.

Bogoljubow, der Schachgroßmeister und Meister von Deutschland, der noch kürzlich auf dem Turnier in Bern den Weltchampionmeister Alschin in einem gigantischen Kampf besiegt hat, befindet sich auf einer Reise durch Westdeutschland und gibt Simultanvorstellungen. Auf die Frage, ob es keine sehr anstrengende Arbeit sei, täglich an 30 bis 40 Brettern zu spielen, antwortete der Meister: Ein hohes anstrengend ist das Simultanspielen ja, aber nicht für den Kopf, nur für die Beine. Ich laufe in gebückter Haltung an einem Abend viele Kilometer. Ich spiele immer sehr rasch, sonst schlafen mir die Leute ein. Im Turnierspiel geht es langamer, da gerade ich oft in Zeitnot. So ging es mit in Bern, wo ich gegen Paul Johner nach Damengewinn auf Sieg stand und dann in Zeitnot ein zweijüdiges Matt übernahm. Es gibt ja Leute, die erst in Zeitnot die besten Züge finden. Von dem Erfolg des erst 19jährigen Tiroler Meisters Elstafes gegen den Großmeister Spielmann meinte Bogoljubow: Es war ein Zufallserfolg — Spielmann hat seinen Gegner unterschätzt. Aber Elstafes hat eine große Zukunft vor sich. Als ich mit ihm vor Jahren einmal zusammentraf, empfahl ich ihm das Fern-Schachspiel. Das ist eine ausgezeichnete Übung zum Erlernen der schachlichen Strategie. Durch das Fern-Schach ist Elstafes gut geworden. Spielmann ist strategisch nicht sehr stark, taktisch hervorragend. Man braucht gegen ihn bloß einen geringen Fehler zu machen, gleich hält er ein und läßt nicht mehr los. Von Kaschan, dem amerikanischen Spitzenpieler, hält Bogoljubow nicht viel. Kaschan hat zwar in letzter Zeit oft an der Spitze von Turnieren gestanden, aber das waren Platzturniere. Da ist Flohr weit besser, von Dr. Cuwe garnicht zu reden. Capablanca Rolle ist ausgepielt. Er drückt sich stets vor Kämpfen. Niemiowitsch ist gut; Tartakower ein Phantast. Er hat stets versucht, das Publikum zu verblöden und dies ist ihm sehr rasch gelungen.

## Sport-Rundschau.

Die 1. Handballmannschaft der D. S. B. Thüringia bestätigte ihre gute Form durch einen eindrucksvollen 10:1-Sieg über die gleiche Elf der D. S. B. Frankonia Wiesbaden, und sicherte sich somit den Aufstieg in die Bezirksklasse. Die 1. Schülermannschaft der Thüringia unterlag im Verbandsspiel gegen Post-SV. Wiesbaden mit 2:4. Die übrigen Spielabläufe kamen nicht zustande.

Industrie und Handel.

210 Milliarden Mark interalliierte Kriegsschulden.

Weltkapitalismus. — Weltwirtschaft. — Weltfriede.

Ein Vortrag Dr. Solmssens von der Dedi-Bank.

Die letzten deutschen Reichstagswahlen sind gekennzeichnet durch eine Mehrheit der Gegner des kapitalistischen Systems. Auch wenn in gewissen Kreisen noch keine Klarheit über die eigentlichen Ziele besteht, so wird doch überall ein Generalangriff gegen das kapitalistische System vorbereitet und durchgeführt.

Die jüngste Kritik am Kapitalismus knüpft vor allem an die außerordentlichen Folgen der Weltkriegskatastrophe und die aus ihr entstehenden Krisenerscheinungen in den kapitalistischen Ländern an.

Der Krieg und seine dilettantische Liquidation in Gestalt der sogenannten Friedensverträge bedeutete eine abgrundtiefe Verkennung sowohl der mit der Entwicklung der modernen Technik geschaffenen Möglichkeiten der Zerstörung von Kulturwerten wie der durch die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge begründeten Abhängigkeit der Länder voneinander.

Es bedeutete die gewaltsame Aufhebung der Gesetze, nach denen das wirtschaftliche Zusammenarbeiten der Völker miteinander zur Steigerung der Wohlfahrt jedes einzelnen Landes beitragen sollte und auch in der Friedensperiode bis zum Jahre 1914 in reichem Maße beigetragen hat.

Das Problem der wirtschaftlichen und damit der politischen Verständigung von Volk zu Volk kann nur auf der Grundlage des Kapitalismus gelöst werden. Die Methoden der Finanzierung und Liquidierung des Weltkrieges müßten geradezu zwangsläufig zu völliger Verwirrung des weltwirtschaftlichen kapitalistischen Systems führen.

Dennoch müssen diese Schulden, deren Gesamtbetrag nach Vernichtung eines Teiles durch die deutsche Inflation und Niederlassung eines weiteren Teiles in Gestalt der interalliierten Schuldenabkommen sich gegenwärtig noch auf etwa 210 Milliarden Goldmark beläuft, verzinst und getilgt werden.

Die verteuerte Produktionskosten und treibt zwecks deren Herabdrückung zu immer stärkerer Rationalisierung und Technisierung, womit wieder eine wachsende Arbeitslosigkeit hand in Hand geht.

verschärfte Wettkampf der Nationen den Drang, die nationale Produktion vor der Auslandskonkurrenz zu schützen und zugleich den während des Krieges hochgezüchteten Produktionsapparat möglichst weitgehend zu beschäftigen.

Reparationen und Kriegsschuldenzahlungen haben die internationalen Wirtschaftsbeziehungen zerstört und das Gebäude der internationalen Kredit- und Kapitalverflechtung zusammenbrechen lassen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Infolge der noch unübersichtlichen innenpolitischen Lage eröffnete die Börse zunächst in sehr stiller Haltung, doch war ein freundlicher Unterton nicht zu verkennen, zumal aus der Industrie, vor allem aus Westdeutschland und im Siegerland wieder recht optimistische Berichte vorlagen.

Nicht das kapitalistische System hat dieses Unheil angerichtet, sondern seine Verfälschung durch die Politik. Der französische, der englische und der amerikanische Rentner, die allen Grund hatten, kapitalistisch zu denken, das heißt sich bemüht zu haben, daß ihr Wohlbehagen von der Aufrechterhaltung einer auf Ertrag abgestellten Produktionswirtschaft abhängt.

Die in den weltwirtschaftlichen Beziehungen entstandene Verwirrung kann nur dadurch beseitigt werden, daß man sich entschließt, die Weltwirtschaft als Ganzes zu betrachten und ihre Sanierung nach den Gesetzen des gleichen Kapitalismus in die Hand zu nehmen, in dessen Zeichen sie groß geworden ist.

gewisse Unsicherheit zu beobachten. Doch schon die ersten Kurse waren überwiegend gebessert. Lebhaft gefragt waren am Montanmarkt Hoehsch und Mansfelder, die bis 1 1/2 Prozent gewannen.

\* Rekordtiefstand des Pfundes. Der Pfundkurs hat im Laufe des Dienstags einen Tiefstand erreicht, den er noch nie gehabt hat.

\* Fleischwerke-WG. für Gerbstoff-Fabrikation und chemische Produkte Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt per 1931/32 (31.3) nach erhöhten Abschreibungen auf Anlagen von 0,10 (0,07), mit einem Verlust von 76 582 (32 571) Mark, wodurch sich der Gesamterlust auf 138 706 Mark stellt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with multiple columns showing stock market data for Frankfurt and Berlin. Columns include bank names, industry names, and various stock prices for different companies and sectors like 'Banken', 'Industrie', and 'Verkehrs-Unt.'. It includes sub-sections for 'Frankfurter Börse', 'Berliner Börse', and 'Versicherung'.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal
Guten Verdienst
finden Damen u. Herren durch Abonnementwerbung für evengel. Zeitschrift.

Hauspersonal

Gewissenh. ev. Mädchen ab. Arb., mit ana. Bel. u. Umgangsw., nicht u. 30 J. sind lauber, durchaus selbständ., vari. locht u. wirtschaftl., findet bei Eignung Dauerheim in gepflegtem 5-3-Haushalt b. berufst. Dame, Zeugnis m. Lohn u. Ana. d. gen. Verb. u. C. 225 T. Berl. Hausmädchen sofort gesucht Dohrheimer Straße 13, 1.

Hausmädchen, in all. Arb. selbst, Alter 17-25 J., gel. Bild u. Ansprache u. A. 891 an Tagbl.-Verlag.

Zweijährig. braves Mädchen mit guten Zeugnissen sofort oder 15. Dezember gesucht Sonnenberger Str. 47, 7.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Braves kinderlieb. Mädchen mit gut. langj. Zeugnissen gesucht Pauls. Klopffeldstraße 11.

Zur dauernden Bearbeitung m. ausgeübten Bezirks, stelle ich jederzeit redigew. Damen und Herren

gegen höchste Vergütung ein. Zeitschriftengroßhandlung Hermann Buchhold, Wiesbaden - Bierstadt, Rautoder Straße 1.

Fabrik für Wärmetechnik

welche ganz hervorragende patent. Apparate für Geschäfte, Haushalte, Kraftwagen und Flugzeuge herstellt, hat für den diesigen Bezirk den

Alleinvertrieb

zu vergeben. Strebsamen Herren bietet sich wirkf. Gelegenheit zur selbst. Leitung eines seriösen Geschäftes mit hohem Einkommen für H. Warendepot sind ca. 500 RM. erforderlich. Nur verkaufsfäh. Bewerber erhalten persönlich Auskunft heute und am Donnerstag, den 1. 12., bis 18 Uhr beim Inhaber Herrn Jabinski, a. St. Mainz, Hotel „Mainzer Hof“.

Bolontär

ist Gelegenheit geboten, sich in einem ersten flottgeh. Zigarren-Spezialgesch. zum Verkäufer auszubilden. Junge Leute aus gut. Fam., die auch eine fl. Kautions stellen können, wollen Lebenslauf, Bild, Zeugnis abschr. einleiten unter C. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

2 Zimmer (Teilmöbl.) zum 1. 1. 33 an v. m. Oranienstr. 29, 1.

Frontispize in herrschaftl. Villa, 2 bis 3 Zim., zum 1. 1. 33 an händl. Mieter zu verm. Ansuchen von 9-1 Uhr Sonnenberger Str. 47, 7.

3 Zimmer Radesheimer Str. 30, 1. Ichöne 3-Zim.-Wohnung, Badezimmer, Veranda. Schöne ger. 3-Zim.-Wohn., 2 St., Kellerstr. 22, 2. Schöne 3-4-Zim.-Wohn., Bad, Balkon, Zentr. u. Dienbeiz, reichl. Zubeh., 1 St., Abt. u. i. Villa Kerotal 52, Röh. 11-1.

4 Zimmer Karlsruher Str. 4-5 Zim., Badezimmer, 1 St., in ruh. S. lof. billig zu verm. 30% Nachsch. Röh. 3 Tr. Radesheimer Str. 30, 1. Ichöne 4-Zim.-Wohnung, Badezimmer, Veranda.

4 Zimmer Karlsruher Str. 4-5 Zim., Badezimmer, 1 St., in ruh. S. lof. billig zu verm. 30% Nachsch. Röh. 3 Tr. Radesheimer Str. 30, 1. Ichöne 4-Zim.-Wohnung, Badezimmer, Veranda.

Billia Schöne Aussicht 45 Abgeschl. Wohnung bestehend aus 3 gr. Wohnräumen mit Balkon, Bad, Küche, Etageheizung u. Nebenräumen. Zu erfragen: Schöne Aussicht 36 und Architekt Ulrich, Winkeler Straße 15.

Hochmoderne Villen-Etage 5-6 Zimmer, 2 Wohnterrassen, fl. w. und f. Wasser, gr. Bad, vors. Etagebss., laubtr. ruhige Lage, 10 Min. v. Kurhaus, zu verm. Uhlandstr. 15, 1. T. 24490

7 Zimmer Wohnung, Langgasse 35 7 Zim. (auch geteilt in 3-4 Z.), 20 J. an Arzt f. Praxis, u. Wohnung verm., sofort od. 1. 4. 33 sehr günstig zu verm. Bis April erbebl. Mietnachsch. H. Dr. Strick, Mainzer Str. 2. T. 23682

Läden u. Geschäftsräume Zu vermieten kleineres Bahnhofsotel in der Nähe, Pacht 180 RM. den Monat, Weinhaus in Mainz sehr günstig, arch. Brauerei-Ausicht i. Ludwigshafen a. Rh., Rest. in besserer Lage in Wiesbaden. Auskunft zw. 1 u. 3 bei Emanuel, Goebenstr. 16. Büro, Rheinbahnstraße 4, eventl. mit Lager, frei.

Ed-Laden Webergasse 21, zur Hälfte der Friedr. Miete nur an loy. Mieter lof. zu verm. Näheres Uhlandstr. 15, 1. Telefon 24490

Eingericht. Metzgerei zu vermieten. Näh. bei H. Maier, F335 Wiesbaden-Biebich, Mainzer Straße 44.

Wiesbaden neu zu besetzen. Es kommt nur ein Herr in Frage, der zu guten Kreisen Beziehungen hat und in der Lage ist, den Bestand zu vergrößern; auch nebenberuflich geeignet. Offerten unter A. 890 Tagbl.-Verl.

Auswärtige Wohnungen

2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. u. Gartenbes., in Etrolle am Rh., an ältere Dame sofort zu verm. Off. unter A. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen Grohes, gut möbliertes Wohn-Schlafzimmer (1-2 Pers.) mit Küche, sofort frei, wöchentlich 8 RM., Tel., Bahnhofstraße 6, 2 links.

Möbl. Zim. mit 1 Bett u. Küche für 25 RM. zu verm. Radesheimer Str. 9, 1 v.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstr. 46, 1 schön möbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu verm. Adelsheidstr. 52, 2, a. mbl. Zim. od. Mani. zu verm. Adolfsallee 34, 2, a. Sfl., m. 3, 1-2 B., ev. Kocha. Bertramstr. 14, Part. r., rich. möbl. Zim. zu verm. Bertramstraße 15, 1 rechts lohn. f. aut möbl. Zim. fr. Dohg. Str. 18, 1, m. 3, 450

Grillparzerstr. 11 möbl. od. leere Zim. mit od. ohne Pension zu verm. Helenestr. 2, 2 r., m. 3. Herrgartenstr. 15, 1. Et., bei m. Zim. 1-2 Bett., Kochgas, W. 7 RM. lof. 3 v. Bahstr. 6, 1, mbl. 3 v. Marktstr. 12, 3. Schöfer, m. 3, W. 5, 2 Bett. 7 M. (Mani 3 M. a. Mädchen). Nerostr. 18, 1, f. h. mbl. Zim., a. m. Verpil., 3 v.

Rheinstraße 17 gut möbl. Zimmer, auch Kochgelegenheit, separat. Eingang, zu vermieten. Rheinstr. 119, 2, a. möbl. lohn. Zim. zu verm. mon. 30 RM. u. Kasse. Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

Waldramstr. 10, 3 r., heizb. freundl. möbl. Zim. bill. Etag. mbl. Zim. für 1 od. 2 Personen zu verm. Kleine Burgstr. 9, 1 Hs. Wbl. gem. Wohn-Schlaf. zu verm. a. vorüberg. ev. Röh. Dohg. Str. 19, 3 r. Frbl. mbl. 3, a. ber. D. o. Hrn. a. vorüberg. zu v. Erbacher Str. 5, Dohg. r.

2 möblierte Zimmer

mit fließendem warmem und kaltem Wasser und Heizung und erstklassiger Einrichtung in einer unserer Villen preiswert zu vermieten. Hotel Quisisana.

M. W. Wagemannstr. 33, 2 Wbl. 3, i. a. d. m. C. S. D. Fr. Al. Webergasse 6, 1 r. Neu herger. möbl. Zim. zu verm. Röh. 14, 2 v. Möbl. Zim. m. 2 Betten zu v. Röh. 14, 2 v. Einfach möbl. Zimmer preiswert zu vermieten Rietzingstr. 3, Part. r.

Nähe der Kuranlagen, in gel. Höhenlage Wiesbad., hind 2 gut möbl. Zim. m. voller Pension einchl. Heizung u. Licht für ges. 200 RM. monatl. sofort an lof. Ehepaar zu verm. Offerten unter A. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Seere Zimmer u. Mani. 2 Mani, W. 2 M., zu v. Gustav-Adolf-Str. 8, 3. Deere Mansarde m. Licht, Gas u. Wasser, neu hergerichtet, lof. zu verm. Wirth, Oranienstr. 34.

Seeres Zim. m. Kochg. lof. a. v. Rheing. Str. 22, 2 r. Schönes leeres Zimmer billig zu verm. Westendstr. 42, Hdv. Schmidt.

Garagen, Stall, Keller Garagen billig zu verm. Wirth, Oranienstr. 34.

Mietgejudje Zeit. Ehep. sucht 2 Zim. u. K., ev. auch 1 gr. Zim. u. K., in nur gut. Hause. Eilt nicht, auf Sicht 1933. Dr. Metz, entl. voraus. Offerten mit Preisang. u. D. 224 an Tagbl.-Verl.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh., lof. od. später im Zentrum v. lohn. Ehepaar gel. Off. u. W. 224 an Tagbl.-Verl.

Kinderloses Ehepaar sucht geräumige 2-Zim.-Wohnung mit Zubeh., auch Frontispize in Villa. Angeb. mit Preis unter A. 225 an Tagbl.-Verlag.

Zwei 3-Zim.-Wohnungen mit Bad auf gleicher Et. gesucht. Offerten unter C. 225 an Tagbl.-Verl.

Zwei Damen suchen Nähe Wilhelmstr. 3-Zimmer-Wohnung zum 1. Jan. Offerten u. A. 223 an Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heizung, fließ. Wasser u. Gartenbes., Mainz, Frankfurt, Sonnenberger und Biebricher Str., von ruhigen Leuten gesucht. Off. unt. M. 225 an Tagbl.-Verl.

Süde 2 Schlaf- und 1 W.-Zimmer m. 3. Diele, Tel. u. Badbenutz. f. fer. Dame mit eiq. Bed. Offerten mit Preisang. erbeten unter C. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Mani. od. lof. 3. mit Kochofen gel. Off. u. A. 224 an Tagbl.-Verl.

Sonn. leer. Zimmer in best. Hause, in ruhiger Familie ohne Kind zum 1. Jan. gel. kein Part. u. nicht über 2 Tr. (keine Stiege). Straßen-, pünktl. Mietabl. Bitte ausl. Off. m. Pr. u. B. 225 T. Berl. Ja. Mann i. leere Mani. Off. u. A. 225 Tagbl.-Verl.

Mansarde, leer, m. Ofen, Licht, Nordviertel, von j. Hrn. in nur gut. H. gel. Preisoff. u. 3. 226 T. Bl.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote Darlehen 200 RM. an und höher, bei entsprech. Sicherheit zu vergeben. Off. unter A. 225 an Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche 600 M. nur v. Selbstverdiener bei 10% Zinsen u. zehnjähr. Sicherh. kurzfrist. zu leihen gel. Off. unt. A. 226 an Tagbl.-Verl.

Darlehen 3000 RM. gegen seitigem Zinsen zw. Abbl. e. Aufwertungsabw. a. a. Sicherheit v. Selbstverdiener gel. Angeb. u. W. 210 an den Tagbl.-Verlag.

10000 Mt. auf prima 1. Hypothek bei Zinsänderung gel. Off. unter C. 224 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Darlehen ohne Vorkosten Anträge finden rasche und diskrete Erledigung durch H. K. Seiwert, Mauritiusstraße 11, 2.

Landhaus

Gesamtsteuer 26 Mark den Monat Preis 16 000 Mk.

erbteilungshalber zu vt. Süddeutsche Grundstücks-Ges. m. b. H. Quisenstr. 37, Tel. 28542

Villa, Höhenlage, für 1-2 Fam., m. fl. Garten, m. 3-5 Zim., ges. Park, sofort zu kaufen gel. Off. u. A. 226 Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen! Sehr günstig geleg. Villengrundstück Hindenburgallee, mit Privatgarage, Garten usw., 3 Stock, Etageheiz. Part. frei. Abgeschl. Etage. Friedensw. 186 000 Fr. Spottb. zu verk. m. Anz. Angebots an Bastiaensen, Köln, Hansaring 149.

Sofa mit Umbau fast neu, sehr billig zu verkaufen. Fahrer, Große Burgstraße 10.

Einl. Küche u. Locherzimmer, weiß (auch einl.), zu verkaufen (Gustav-Adolf-Str. 8, 3).

Schön. Puppen-Wohn- u. Schlafzim. bill. zu verk. Schulz, Weberg. 49, 3. l.

Radio Nebenschl. Schaub, 4 K., Puppenkabinett, lpl. einger., auch mit Ofen. Puppenwagen mit Inhalt billig zu verk. Schwalbacher Str. 38.

4 PS Duell preiswert zu verkaufen Taunusstraße 87, 3.

Federrolle gut erhalt., 25 Str. Tragkraft, zu verk. Bierstadt, Wilhelmstraße 20, 1. l.

Guter. Küchenherd zu verk. Goldgasse 4, 2 r.

Händler-Verkäufe In D. Smornateppich, 2 1/2 x 3/4, 90 Mt. zu verk. Mauritiusstraße 6.

Eichen-Standuhr, fast neu, 95 Mt. zu verk. Mauritiusstraße 6.

2 prachtvolle kleine Stuhlflügel sowie ein vorzügliches Piano wie neu, verkauft lof. Robert Schellenger sen., Klavierbauer, Karlsru. 15, Fernbr. 23010 Rep. und Stimmungen.

Hohner-Harmonikas in allen Ausführungen und Größen. Piano-Akkordeons Gitarren, Mand., Violin.

Jazz-Instrumente Saxophone Klarinetten, Trompeten, sowie alle Musik-Instrum. Erlos- und Zubehörtel alles richtig billig.

Geibel, Instrumentenbau, Bahustr. 34, T. 23226

Möbel! Während der Markttage großer billiger Möbel-Verkauf zu Ausnahmepreisen. Frau Klapper, Gelegenheitskäufer, Büdingenstraße 4 (a. d. oberen Webergasse) hinter Hömter.

2 Klubsessel 40 (Led.), Diwan 20, Spiegel- und Kleiderchr. (weiß), Ofen, Koffhaab. h. zu verk. Sedanstr. 5, Hfb. 1.

Gabel-Klubsessel, schwer, 35 Mt. zu verk. Mauritiusstraße 6.

Frühstücksset, weiß, 40 Mt. zu verkaufen Mauritiusstraße 6.

Wegen Veränderung Schreibtisch, Bücherchrant, Regal, Sessel, Sofa, W. trime, r. Tisch, Büffet, Spiegel, gr. Teppich zu verk. Röh. 17, Part. 20 Wirtschaft- oder Paddische u. 3 schöne Regale, Ladenlampen verk. bill. Frau Klapper, Büdingenstraße 4, an d. oberen Webergasse.

Radio Saba, Rechempiana, gebt. lof. billig zu verkaufen. Ddmer, Reichstr. 13, 2. Veis-Regar. Apparat mit Obj. 45 Mt. zu verk. Mauritiusstraße 6.

Konzernfreie angesehene Versicherungs-Gesellschaft mit allen Zweigen, hat eine AGENTUR für Wiesbaden neu zu besetzen. Es kommt nur ein Herr in Frage, der zu guten Kreisen Beziehungen hat und in der Lage ist, den Bestand zu vergrößern; auch nebenberuflich geeignet. Offerten unter A. 890 Tagbl.-Verl.

**Für Radiobesitzer**  
einige erstkl. elektr.  
**Schallplatten-Spieler**  
und Pick-ups sehr billig  
so lange Vorrat reicht  
Wilhelmstr. 17, ptr.  
(Alteeseite).

**Nähmaschinen**  
in Auswahl, beste Marken,  
billigste Preise. Krieger,  
Frankenstr. 22, 1. St.

**Guter Nähmaschinen**  
m. Garantie bill. zu verk.  
Engel, Bismarckring 43.

**Motorrad-Ersatzteile**  
Getriebe, Lichtmaschine,  
30 Watt, 6 Volt, u. Verich.  
bill. Goebenstr. 10, Werkstatt.

**Gebrauchte Fahrräder**  
Mädchenrad, Geschäftsr.  
extrastark, verk. billig  
Goebenstr. 10, Werkstatt.

Freie ansehen,  
nirgends so billig,  
nur beim  
Oen-Kaus,  
Büdingenstr. 4.

**Kaufgehilfe**

**Zigaretten-Geschäft**  
zu kaufen gef. Off. unter  
E. 225 an Tagbl.-Verlag.

**Brillanten**  
Gold, Silber, Platin,  
Zahngelbe, Photo-App.,  
Prismengläser, Pfandsch.  
verkauft man am besten

**L. Schiffer**  
Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Alh. Blumenthal  
Tel. 24394, Mel. Untern.

**Biber- oder Osterfragen**  
gut erhalt., gef. Off. unter  
E. 225 an Tagbl.-Verlag.

**Herren-Anzüge**  
Schuhe, Wäsche, Teppiche,  
Möbel, Deckbetten lauft  
D. Sippel, Tel. 24878  
Niedstr. 11, 8.

**Zah zahl**  
die höchsten Preise für  
getragene Herren-Anzüge,  
Mäntel, Socken, Röde,  
Schuhe, Pfandschne usw.  
G. Schindler's  
Gelegenheitskäufe  
nur Grabenstr. 9,  
am Bäderbrunnen.

**Gebr. Perlmutter-Opern-  
glas**, gut erhalten, zu  
kaufen gef. Offerten mit  
Preis u. N. 224 Tagbl.-B.

**Piano**  
gebr., bar zu kaufen ge-  
sucht. Preisangeb. unter  
N. 888 an Tagbl.-Verl.

**Piano** bar gef. Preisoff.  
N. 225 Tagbl.-B.

**Piano**  
gebraucht, zu kaufen gef.  
Off. u. E. 223 Tagbl.-B.

**Bill. Klavier**  
zu kauf. gef. Preisang. u.  
N. 226 an Tagbl.-Verlag.

**Bücher-Schrank**  
2tür., Nähmaschine, gut.  
Schreibtisch, fl. Verb. u.  
für mehrere Zimmer aus-  
zumöbl. diverse Möbel zu  
kaufen gesucht. Gef. Off.  
u. N. 226 an Tagbl.-B.

**1 Glas-Ausstell.-Vitrine**  
f. Laden gef. Off. m. Maß  
u. Preisang. an G. Victor  
Kleine Burgstr. 7.

**Gute Nähmaschine**  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
N. 220 an Tagbl.-Verlag.

**4 PS Personen-Auto**  
gebraucht, aber gut erh.  
zu kaufen gesucht. Off.  
unter Telefon 20116.

**Gebr. D.-Rad**  
für Geschäftswende zu l.  
gef. Blumenhaus Kreuzer  
Schwalbacher Str. 2

**Guter, weiß. Kleiderherb**  
gef. Ang. m. Gr. u. Vr.  
u. T. 225 an Tagbl.-B.

**Flaschen**  
An- und Verkauf  
**E. Klein**  
Lager und Wohnung  
Westendstraße 18  
Fernruf 26178

**Berlenlollier zu kaufen gesucht**  
nur großes schönes Stück, mit ca. 100-120 Perlen  
und ca. 200-250 Grains. Offerten unter E. N. 705  
durch Rudolf Mollé, Frankfurt/Main. F28

**Verpachtungen**  
Schön. gr. Garten, an d.  
Adelheimer Str., zu verpacht.  
Kl. Burgstr. 7.

**Unterricht**

**Juge, geb. Engländerin**  
erteilt Unterricht, auch  
Vorbereitung von Korre-  
spond. Nachm., Vittoria-  
str. 8, 3. Nur f. Erwachs.

**Schreibmasch.**  
aller Systeme lehrt,  
leicht, 50 Pf. täglich,  
repariert billig  
Gelegenheitskäufe

**Schreibstube**  
kommen, Neugasse 5

**Verloren \* Gefunden**

**A. Ruppert**  
5 Mt. Belohnung, wer  
Pap. und Pfandchein  
wiederbringt.

**Braunes Hundebeschen**  
abhanden gekommen, Ab-  
zugeben Auerbachstr. 9,  
Port. links.

**Katze, schw.-weißer Kater**  
vor ca. 8 Tagen abhand.  
gef. Absaug. od. Aufentb.  
Aderstr. 67, Stb. 1.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Ermittlungen**  
in jeder Sache überall  
„KOSMOS“  
gegr. 1908  
Nikolasstraße 10  
Telephon 24180

**Schneidermeister**  
tätigt Neuanfertigungen  
(auch Umändern, Wenden  
sowie Reparaturen) gut  
und preiswert Schwanz,  
Frankenstr. 13, Tel. 23486.

**Patente**  
D. R. G. M. und W. Z.  
erwirkt Pat.-Ing.  
**A. Schwan**  
Wiesbaden  
Michelsberg 7 Tel. 28420

28-35 Mt. ein Anzug od.  
Hemden anfertigen od.  
wend. Dohh. Str. 51, 2.  
Tücht. Schneiderin emp-  
fiehlt in u. aus. d. Hauke.  
Off. u. N. 225 Tagbl.-B.

**Für Damen.**  
Neuberst. Ihrer Garderobe  
modern, prompt u. billig  
Jahnstr. 34, 2 r.

**Vampeschirme**  
sowie Drahtformen fertigt  
an. Gr. Ausm. Bernstorff,  
Kirchgasse 23.

**Achtung!**  
Wollstrümpfe werden zu  
0.60 Mt. neu, zu 0.40 Mt.  
angekündigt. Horn, Walram-  
straße 17, 3.

**Haarschneiden 50 Pf.**  
Ondulieren 50 Pf.  
fachgemäß bei  
Elie Schade, Friseur,  
Faulbrunnenstr. 9, B.

**Tüchtige Friseur**  
sucht Kunden. Friseur  
50 Pfennig Schulberg 6,  
Bunte.

**Massage**  
Webergasse 11, 2. Stock.

**Verchiedenes**

**Damenklub**  
besserer, sucht Aufnahme.  
Off. u. D. 225 Tagbl.-B.

**Piano zum Lehen ver-  
leibt, monatlich 6 Mt.,  
kommen, Neugasse 5.**

**Zukunftsbautung!**  
Weber, Bahnhofstr. 22, 2.

**Karten- und  
Handeleitung**  
Frau Boh. Schiersteiner  
Str. 26, 2. Nur Damen.  
Berühmte Phrenologin b.  
Müller, Dohh. Str. 26, B. 2

Am 7. Dezember 1932, vormittags 9 Uhr wird an  
der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das  
in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör,  
Blatter Straße 168, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Die offene Handels-Gesellschaft A. und  
B. Cohn in Köln. F629  
Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 7. Dezember 1932, vormittags 9 1/2 Uhr wird  
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das  
in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör,  
Langstraße 18, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Der Ingenieur Hermann Wilhelm  
Preter zu Wiesbaden. F629  
Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 7. Dezember 1932, vorm. 10 Uhr wird an der  
Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in  
Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Fritz-Kalle-  
Straße 10, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Die Witwe des Majors Max Bode,  
Haarhe, geb. Kreizner, in Wiesbaden. F629  
Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

1. Die Witwe des Meisters Jean Roos, Katharina,  
geb. Stein, in Wiesbaden-Erbenheim, zu 1/2.  
2. Dieselbe und ihr Sohn Jean August Albert Fried-  
rich Karl Roos in Wiesbaden-Erbenheim, in un-  
geteilter Erbengemeinschaft, zu 1/2. F629  
Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 7. Dezember 1932, vorm. 10 1/2 Uhr wird an  
der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das  
in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Fritz-Kalle-  
Straße 10, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Die Witwe des Majors Max Bode,  
Haarhe, geb. Kreizner, in Wiesbaden. F629  
Wiesbaden, Amtsgericht, Abt. 6a.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 1. Dezember 1932, vorm.  
10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden  
**Mittelbeckstraße 24**

1. 1 Speisezimmer, 1 Spiegelschrank, 2 Büfets, ein  
Bücher-Schrank, 1 Klavier, 4 Sessel, 1 Sofa, 2 Ver-  
tiefos, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 2 Radios m. Laut-  
sprecher, 1 Ledersofa, Tisch, 5 Stühle, Tischartenständer,  
6 Leuchtlampen, 1 Sektflasche, 1 Ständerlampe, eine  
Büchse u. a. m.

2. Am Ort der Pfändung, der noch bekanntgegeben  
wird: 3 Revolverpatente, 2 elektr. Motoren, 1 Rauch-  
fisch, 1 Büfett, 1 Aktenschrank, 1 Blechwanne, ein  
Bücherregal, 1 Schreibstisch, 300 Stück Buchsticker,  
1 Perle-Wagen (Adler), 1 Lieferwagen (Opel) und  
1 Lastkraftwagen.

3. Um 12 Uhr in Dohheim: 1 Ladentheke, 1 Schnell-  
waage, 1 Balkenwaage und 1 Drogen-Schrank  
(Sammelpunkt Ede Wiesbadener u. Wilhelmstr.)  
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Beutel, Obergerichtsvollzieher.  
Gallgarter Straße 10. Telefon 27404.

**Korbmöbel**  
am besten bei  
**Heerlein, Goldgasse**

**Wir erinnern Sie nochmals!**  
Vor Vergebung von Instandsetzungs-  
arbeiten oder Neuanlagen Ihrer Zentral-  
heizungs- oder Warmwasserbereitungs-  
Anlagen fragen Sie auch bei uns an.  
Erstklassige Bedienung bei  
äußersten Preisen.

**Heizungswerk  
Heinrich Damm**  
Büro: Wiesbaden, Eitviller Straße 21c,  
Telephon 28331. — Ingenieurbesuch kostenlos.

**Zahn-Praxis Paul Augustat**  
Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Ausland bei  
nur ersten Autoritäten. 20 Jahre in eigener Praxis.  
Plombierungen in schonendster Behandlung. Mod.  
künstlicher Zahnersatz in höchst künstlerischer  
Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.  
Erstklassige Anerkennungen. Billigen Zahnersatz  
in guter Ausführung bis zu 14 Zähne schon zu  
25 RM., mit Goldknopfschrauben von 50 RM. an.  
Echte Platinzähne mit langen Stiften 6 RM.  
Goldkronen, garantiert 20kar. . . . . RM. 20.—  
Massive Brückenglieder 20kar. Gold . . . . . RM. 25.—  
Porzellan-Kronen, Logan- u. Jacket, naturgetr.  
RM. 20.— u. 25.—

Porzellanplomben, garant. Syntex, best. Material  
naturfarben (alle 15 Farben vorrätig) . . . . . RM. 4.—  
Platingoldamalgalamplomben . . . . . RM. 3.—  
Spezialität: Stahlgelisse.

**Ideale  
Hochwildjagd**  
Nähe Wiesbadens, noch lange Jahre  
laufend, äußerst preiswerte Pacht,  
sofort bes. Umstände halber abzugeben  
Offerten erbeten unter A. 889 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Jagdgelegenheit.**  
In gut belestem, über 3000 Morgen großem Revier  
ist 2 bis 3 weidgerechten Jägern Gelegenheit geboten,  
als zahlende Jagdgäste zu jagen. Vorz. Wild: Hühner,  
Hasen, Lapins, Rebhild, Sauen, Raubzeug und guter  
Schneepferdich. Einfache Jagdbrühe mit Koch- und  
Schlafgelegenheit im Revier.  
Näheres auf Anfrage bei Emil Müller, Weinbau,  
Reinheim, Rheinbessen, Telephon 137 Amt Wöllstein.

**Wissenschaftl. Handlesekunst**  
Deutung von Charakter, Veranlagung, Fähig-  
keiten usw. nach der Hand. — Mäßige Preise.  
**W. Grabo**  
Chiromant-n und Psycholog.  
Taunusstr. 9, 3. St., rechter Aufgang.

**Nur 3 Tage**  
**Während des Andreasmarktes**  
am 1., 2. und 3. Dezember  
veranstalte ich in meinen großen Ausstellungsräumen  
**3 Tage Dippemarkt**  
Zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen  
gelangen zum Verkauf:  
**30 Stück hochwertige Tafelservice**  
**30 Stück hochwertige Kaffeeservice**  
Nur allererste Markenporzellane wie:  
Rosenthal, Hutschenreuther usw.  
Benutzen Sie diese einmalige, günstige Kaufgelegenheit!  
Kostenlose Aufbewahrung.  
**Kristall- u. Porzellanhaus**  
**Ludwig Kiehl**  
Wilhelmstraße 40  
**Nur 3 Tage**

**Kragenschuhe**  
braun u. schwarz Leder,  
mollig warm gefüttert,  
**6.90**  
7.90,  
**Hirsch & Co.**  
Langgasse 37.

**Jah!**  
Alle Drucksachen für den priva-  
ten und geschäftlichen Ver-  
kehr liefern wir preiswert und in  
wenigen Stunden. In unserem  
Drucker-Kontor-Schalterhalle  
links unterbreiten wir Ihnen gern  
reizende Vorschläge und verhel-  
fen Ihnen durch nette Ideen zu  
schönen, originellen Drucksachen  
L. Schellenberg'sche Hofbuch-  
druckerei, Wiesbadener Tagblatt  
Fernsprecher Sammel-Nr. 59631

**Haben Sie schon an die Anschaffung eines  
RADIO  
gedacht?**  
Ich liefere Ihnen auf Wunsch eine Anlage auf  
**24 Monate Ziel.**  
Jedes Fabrikat  
Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt  
Auch Umtausch älterer Geräte.  
Antennenbau — Reparaturen.  
**100-Volt-Anoden nur Mk. 4.80.**  
**Jakob Gottfried**  
Grabenstraße 28  
Telephon 23885, gegründet 1900.  
Besichtigen Sie meine Ausstellung.

**Sung! Christbaumhändler!**  
Freitag, den 2. Dezember 1932, nachm. 3 Uhr findet  
eine Ausstrahlung im „Gambrius“, Marktstraße, statt.  
Der Eindecker.

**Geschäfts-Eröffnung**  
Meinen werten Kunden, sowie der Ein-  
wohnerschaft Wiesbadens und Umgebung  
die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem  
**1. Dezember** wieder ein  
**Hut- u. Mützen-Geschäft**  
eröffne. — Es wird mein Bestreben sein, wie  
früher, nur gute Qualitätsware zu billigen  
Preisen zu führen.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**Johann Nix**  
Mützenmacher, Schulgasse 5.

**Bismarckring 9, 1. Etage**  
bitte auf die Hausnummer achten  
**vorzüglicher Mittagstisch**  
ab 60 Pf. 75 Pf. 1 Mark.  
Kein Bedienungsgeld. Gr. Auswahl. Kein Trinkw.

**Weihnachtungswünsche . . . . .**  
Alle sparsamen Wiesbadenerinnen si-  
erfreut, daß sie zu Weihnachten so schön-  
viele SCHIRG-Strümpfe bekommen, die  
Preise sind ja so billig, die Strümpfe so  
wunderschön und dabei hübsch weihnach-  
lich verpackt.

**0.95** Damenstrümpfe, elastische Waschkunstseide,  
haltbare Florsohle und Florrand  
**1.25** Damenstrümpfe, la künstl. Seide, feinmaschig,  
vollendete Ausführung, fester Florrand und  
Florsohle, Ballen- und Winkel-Verstärkung  
**1.25** Extra starker Strapazierstrumpf aus künstl.  
Seide, la Flor, plattiert  
**1.65** Matte feine künstliche Seide, Charakter u. Edel-  
glanz wie Naturseide, eine besondere Leistung  
**1.95** Eleganter feinmaschiger Damenstrumpf, la engl.  
Florsohle, Ballen- und Winkel-Verstärkung

Strumpfhäus **SCHIRG** Webergasse 2

# Café Berliner Hof

An den beiden Andreasmarkttagen, abends ab 8.30 Uhr

## TANZ-MUSIK

KAPELLE „TINO“ (verstärktes Orchester)

Rhein. Humor • Überraschungen  
Die ganze Nacht geöffnet!

### Zum Weinstüber

Kirchgasse 28.

An beiden Andreasmarkttagen:

### Großes humoristisches Konzert

ausgeführt von der Hauskapelle und dem bekannten

**Friedolin-Duo**

Im oberen Saale Tanz. Eintritt frei!  
Rheing. Naturweine, Prima Küche, eigene Schlachtung.  
NB. Vereinslokal des „Schubertbundes“.



**Residenz Cafe**  
STADTTHEATER HL. HAUS IM. HÄUPLINGER TEL. 23809

An beiden Tagen

### Großer Rummel

Tanz — Stimmung — Humor  
Neul — II. Etage — Neul

### TANZ-DIELE

— Kapelle Schillinger —

### Mezellsuppe!

An beiden Andreasmarkttagen

in der  
**Wein- und Bierstube Bender**

Gerichtsstraße 5.

### Am Bechstein-Geflügel

die beliebte Stimmungskanone **Willi Heuss** von der  
**Weinklaus ABmannshausen.**

### Café Oranien

Oranienstraße 22 / am Gericht

Kaffee  
**23**  
Pf.

### Andreasmarkt-Rummel!

Durchgehend geöffnet.

### Wo gehen wir hin?

Zur **Restaurations „Börse“**  
Mauritiusstraße 8.

An beiden Andreasmarkttagen musk. Unterhaltung.  
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einer  
verehrl. Nachbarschaft gebe ich hiermit bekannt,  
daß ich am **Donnerstag, den 1. Dezember**  
die Gaststätte

## „Perkeo“

Klopstockstraße 21

übernehme.

### Baba-Bräu-Export

la Weine, prima Apfelwein, kalte und warme Speisen  
zu jeder Tageszeit zu den billigsten Preisen.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
die mich beehrenden Gäste auf das Beste  
zufriedenzustellen.

Zur Eröffnung:

### Hasenpfeffer und Kartoffelklöße.

Es ladet freundl. ein **Rich. Mathes u. Frau.**

### Ring-Restaurant u. Café

Kaiser-Friedrich-Ring 89 Ecke Schliersteiner Straße 16

An beiden

Andreasmarkttagen

### Großer Rummel

Spezialität:

**Gänse- u. Rehbraten**

Jos. Fenzl.

### Apostelhof

Rheinstraße 17

**Wild-West-Schänke**

### Groß. Andreasmarkttrummel

in sämtlichen Räumen.

2 Kapellen

Blaskapelle (7 Mann) ab 5 Uhr nachmittags.

Echt Wiener Küche, Mittagessen 55 S.

### Hotel-Restaurant Einhorn

Marktstraße 32

### Heute: Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung

Donnerstag u. Freitag:

### Großer Andreasmarkt-Rummel

Stimmungskapelle der Dorfchenke in Abmannshausen

wozu ergebenst einladen **Philipp Elbert u. Frau.**

NB. Reichhaltige Speisekarte, Wild u. Geflügel.

### Weinhaus Gothestube

Webergasse 37

An beiden Andreasmarkttagen

### Weißwurstessen

Rheinische Stimmung

**Hch. Rossel jr. u. Frau.**

Donnerstag

### Metzelsuppe



Prima Apfelwein, eigene Kelterei.

Es ladet freundlichst ein

**Josef Erhard und Frau**

Neu renoviert. Adlerstraße 21, früher Sternhard.

### Muckerhöhle Goldgasse 21

### Andreasmarkt: Gr. Rummel

## BOCCACCIO Wiesbaden

8 Webergasse 8

### Andreas-

Bedeutend herabges. Preisel  
Vollständig renovierte Räume!

Ab 9 Uhr: Kabarett-Einlagen

Eintritt frei

3 Abteilungen! Kabarett-TANZ-Diele  
Wein-Salon und Bar

### Rummel\*

Die ganze Nacht geöffnet!

Kein Weinzwang!

## Schwalbacher Hof

Emser Straße 44

An beiden

Andreasmarkttagen:

### Großer Rummel mit Tanz

## und zum Andreasmarkt

in den

### „Friedrichshof“

Friedrichstraße 43.

## TURNHALLE

HELLMUNDSTRASSE 25

An beiden  
Andreasmarkttagen

### Großer Kerweball

Eintritt 20 Pf. inkl. Stouer

Getränke nach Belieben.

Die Kerweborsch

## Taunus-Hotel

Donnerstag - Freitag (wie alljährlich)

### Gr. Andreasmarktfeier bei Musik, Spiel und Tanz

2 Kapellen - Mäßige Preise - Eintritt frei - Kein Garderoben-Zwang.

Massen-Aufgaben von  
Prospekten und Sonderbeilagen  
in 2-farbigem  
Rotationsdruck

liefert die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt

Wir empfehlen:

### Das neue Wiesbaden

von **Behrer L. R. U. W. Müller**  
Preis M. 1.-  
Erschienen in unserem Verlag und  
in allen Buchhandlungen  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

### Restaurant „Germania“

27 Helonenstraße 27.

An beiden Andreasmarkttagen: **TANZ**

**Großer Rummel**

Hugo Trost m. seiner erstkl. Stimmungskapelle spielt  
Germania-Bier, pr. Weiss u. Apfelwein, gute Küche.

Eintritt frei!

Es ladet freundl. ein **Frau May-Bender, Wwe.**

### Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Albrechtstraße:** Krause, Albrechtstraße 34. Richter, Ede Moritzstraße.
- Bertramstraße:** Weiss, Ede Eleonorenstraße.
- Bismarckring:** Lemmig, Ede Vorstraße.
- Bleichstraße:** Schott, Ede Hellmundstraße.
- Bliherstraße:** Kreis, Bliherstraße 4.
- Dambachial:** Fuchs, Ede Kapellenstraße.
- Dohheimer Straße:** Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Faulbrunnenstraße:** Ferdinand, Faulbrunnenstraße 3.
- Feldstraße:** Kujat, Feldstraße 24. Steimel, Feldstraße 10.
- Goethestraße:** Crah, Moritzstraße 56.
- Goebenstraße:** Enders, Goebenstraße 7. Kreis, Bliherstraße 4.
- Selenenstraße:** Dorn, Selenenstraße 22. Eckardt, Weststraße 11.
- Herderstraße:** Gerhard, Herderstraße 28.
- Hermannstraße:** Fuchs, Walramstraße 12. Kreis, Hermannstraße 2.
- Hellmundstraße:** Kreis, Hermannstraße 2. Schott, Ede Bleichstraße.
- Sieichgraben:** Seilberger, Steingasse 6. Ksmuh, Webergasse 51.
- Jahnstraße:** Maus, Jahnstr. 2. Ede Karlstr. Kriskle, Jahnstraße 40.
- Kaiser-Friedrich-Ring:** Ehrmann, Kaiser-Friedr.-Ring 2. Kriskle, Jahnstraße 40.
- Kapellenstraße:** Fuchs, Dambachial.
- Karlstraße:** Gerhard, Herderstraße 28. Maus, Jahnstr. 2. Ede Karlstr.
- Moritzstraße:** Crah, Moritzstraße 56. Richter, Ede Albrechtstraße.
- Oranienstraße:** Krause, Albrechtstraße 34.
- Rauentaler Straße:** Diehl, Ede Wallufer und Erbacher Straße 1.
- Riehlstraße:** Gerhard, Herderstraße 28.
- Röderstraße:** Mörtel, Röderstraße 29.
- Römerberg:** Kung, Römerberg 7. Reuter, Römerberg 29.
- Schulgasse:** Köhnisch, Schulgasse 2.
- Schwalbacher Straße:** Maus, Ede Röderstraße. Minor, Ede Mauritiusstraße.
- Sedanplatz:** Kujat, Westendstraße 4.
- Steingasse:** Seilberger, Steingasse 6. H. Lübeck, Steingasse 17.
- Walramstraße:** Fuchs, Walramstraße 12.
- Webergasse:** Ksmuh, Webergasse 51.
- Weißstraße:** Mörtel, Röderstraße 29.
- Weststraße:** Eckardt, Weststraße 11.
- Westendstraße:** Kujat, Westendstraße 4.
- Wilhelmi, Westendstraße 24.**
- Vorstraße:** Lemmig, Ede Bismarckring.
- Zietenring:** Potbs, Waterloostraße 1. Ede Zietenring.

## Schwalbacher Hof

Emser Straße 44

An beiden

Andreasmarkttagen:

### Großer Rummel mit Tanz

Konditorei und Café

Lehmann

An beiden Andreasmarkttagen Musik-Unterhaltung

Wilhelmstraße 48

Kapelle Sattler-Russart

Villa Sotdmann, Bachmayerstr. 2, Tel. 28995.

Samstag, 3. Dezember, 20 Uhr:

Cornelius Czarniawski (Klavier) BACH-ABEND

Progr. 50 S bei Stöppler, Rheinstr. u. a. d. Abendkasse.



Wiesbadens größtes Lichtspielhaus

Morgen Donnerstag:

Abschieds-Vorstellung

Mooser José

der elegante Schulleiter m. seinen tanzenden andalusisch. Vollblut-Hengsten.

Eine Attraktion der Weltstädte die so bald nicht wiederkehrt!

Im Filmtell:

„TRENCK“

Der Roman einer großen Liebe

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Verbringen Sie Ihre Stunden im OREST Langgasse 34 Telefon 25535

Mittwoch: Der beliebte Hausfrauen-Nachmittag Abends: Großer Abschieds-Abend mit Tanz

Donnerstag: Tanztee und neues Programm

Andreasmarkt-Rummel mit vollem Variété-Programm - Tanz

Freitag: Nachmittagsvorstellung, Abends Tanz

Hotel-Restaurant „Karls Hof“ Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße.

Stimmung! An beiden Andreasmarkttagen: Stimmung! Schrammelmusik! Anlässlich der Andreasmarkttage bringe meine als vorzüglich bekannte Küche, Spezialität: Hasen und Wetterauer Gänse, sowie meine bestgepflegten Biere, Dortmunder Union, Münchener Pschorr, ff Flaschenweine und prima Ausschankweine in Erinnerung. Es laden höflichst ein Anton Sayer u. Frau.

Hansa-Hotel und -Restaurant Ecke Rhein- und Nikolastraße

Donnerstag, den 1. u. Freitag, den 2. Dezember:

Großer Andreasmarkt-Rummel

An den Andreasmarkttagen im Ratskeller ab 7 Uhr Großes Konzert in bekannt gemütlicher Art Eintritt frei Tel. 26313

Wissen Sie schon, daß ab 1. Dezember die Kapelle Hans Dapper mit seinen 6 Solisten aus der Libelle, Mannheim in den Park-Betrieben, Wilhelmstr. 36, 1. Stock spielt? Außerdem das sensationelle Kabarett-Dezember-Programm: 6 Attraktionen! — Herbert Uhlenbrook conferiert Ellen Bay vom Coliseum London der akrobat Tanz-Star Hedy Hagemeier Vortragskünstlerin zur Laute bekannt durch den westd. Rundfunk Lieder und Chansons Das Wunder der Equilibristik in ihrer wechselnden Bühnenschau der lustige akrobat. Exentriker. Hasso Herbert Uhlenbrook Ulm und Partnerin Kapelle Hans Dapper Gastspiel: Monty Galicos An beiden Andreasmarkttagen Tanz!!! Stimmung!!! Humor!!! nur im Park-Kabarett • Tanz-Diele • Bar.. Eintritt frei! Niedrige Preise! In der Tanz-Diele Getränke von 80 S an. Keine Grammophonmusik! Kapelle Dapper spielt auch täglich nachmittags zum 6 Uhr-Tee.

Andreasmarkt-Tage bei auserlesenen Speisenfolgen und zeitgemäßen Weinpreisen Metropole Belustigungen in allen Räumen 3 Kapellen Tischbestellungen erbeten — Fernruf 59522

Rauschgift — „der weiße Dämon“, der die ihm Verfallenen zermürbt, ruiniert Rauschgiftthändler — internationale Gentlemen-Verbrecher, deren Netz über Hamburg, Paris, Lissabon — die ganze Welt reicht, die vor keiner Gewalttat zurückscheuen, um ihre Ware schmuggeln zu können Rauschgiftgegner — Hans Albers, der große, starke, ehrliche Kerl, der zu handeln und zu kämpfen weiß, auf der Spur dieser international. Verbrecherbande in dem Großtonfilm der Ufa „Der weiße Dämon“ (bisher unter dem Titel „Rauschgift“ verboten) Der große Erfolg im UFA-PALAST Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr Kleine Preise v. 70 S, an Erwerbsl. b. 5 Uhr 40 S

Kass. Landestheater. Donnerstag, 1. Dez. 1932. Großes Haus. Stammreihe D. 12. Vorf. Die lustigen Weiber von Windsor. Komische Oper v. Nicolai. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 23 1/2 Uhr. Preise B v. 1.25 RM, an. Kleines Haus. Stammreihe III. 14. Vorf. Zum ersten Male: Die spanische Fliege. Schwan von Arnold und Bach. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise III v. 0.90 RM, an. Besuchskarten L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Mollig warme Schnallenstiefel 250 9040

Schuh-Kuhn Hauptgeschäft: Bleichstraße 11 Zweiggeschäfte: Wellritzstraße 26 Biebrich a. Rh.: Straße der Republik 26

Wiesbadener Symphonie-Orchester E. V. (Gegründet 1903)

Samstag, den 3. Dezember 1932, 20 Uhr im großen Saale des Kurhauses

Symphonie-Konzert

Leitung: Kapellmeister Willy Krauß (Landes-Solist: Konzertmeister Edmund Weyns) theater

Vortragsfolge: Ouvertüre zu „Freischütz“ . C. M. von Weber Violinkonzert . . . . . Anton Dvořák Symphonie Es-dur . . . . . Max Bruch

Eintrittskarten zu RM. 0.75 sind in den Musikalienhandlungen Schellenberg, Kirchgasse 33, Stöppler, Rheinstr. 41, Drogerie Franz Riedler, Langgasse 23 und an der Kasse des Kurhauses zu haben. Die inaktiven Mitglieder wollen die ihnen zustehenden Karten bis Freitag, den 2. Dezember in der Geschäftsstelle: Klavierbauer Robert Schönlberg sen., Karlstr. 15 abholen. Über nicht rechtzeitig abgeholt Karten wird anderweitig verfügt.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 1. Dezember 1932. 11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich. 1. Ouvertüre „Golanus“ von Keler-Bela. 2. Tanz der Indinen aus der Oper „Lorelei“ von F. Catalani. 3. Fantasie aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halevy. 4. Tessoro-Rio, Walzer von E. Secucci. 5. Melodien aus der Operette „Victoria und ihr Gular“ von V. Abraham. 6. Nur feht! March von D. Fetras.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 1. Dezember 1932. 16.15 bis 18 Uhr:

Kaffee-Konzert.

- Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich. 1. Marschlied aus dem Tonfilm „Liebe auf den ersten Ton“ von Milde-Rehner. 2. Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“ von Strauß. 3. Walzer „Bad'ner Mad'ln“ von Komzak. 4. Tango „Ein spanischer Tango“ von Burmann. 5. Fantasie „La Bohème“ von Puccini. 6. Cello-Solo „Brih de mer“ von Leoncavallo. Kammermusiker Max Keller. 7. Slow-Fox „Marta“ von Simons. 8. Polgalied aus der Operette „Der Zarenwitsch“ von Lehár. 9. Potpourri „Ein Souper bei Suppe“ von Morena. Eintrittspreis 0.50 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr:

Konzert.

- Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert. 1. Ouvertüre „Leonore Nr. 3“, C-dur von v. Beethoven 2. Ballettmusik aus der Oper „Tosca“ von G. Rubinstein. Bajaderentanz Nr. 1; Lichtertanz der Bräute von Kashmir; Bajaderentanz Nr. 2; Hochzeitszug. 3. Nocturne aus „Ein Sommernachtstraum“ von Mendelssohn. 4. Kaufmännische Skizzen von Spositolov-Jwanow. a) Danie le défilé; b) Danie l'auule; c) Danie le mosaque; d) Cortège du Serbare. 5. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Strauß. 6. Tasso, lyrisch-epische Lieder von F. Liszt. Eintrittspreis 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig.

Hotel Grüner Wald und Schloßrestaurant, Schloßplatz

1. und 2. Dezember Zeitgemäße Preise Andreasmarkt-Feier Tischbestellungen bitte unter 20257 Eintritt frei! 1294

**Denken** Sie jetzt schon an Weihnachten

Bis 15. Dez. **6 Karten 1<sup>90</sup>** an

Bei einem Auftrage von 1.90 an nach Originalaufn. (auß. Pässe) **eine Vergrößerung** 18x24, oder 50,3 in bar.

**Foto-Samson**  
Kirchgasse 44. Sonntag geöffnet.

**KEINE MUSIK! KEIN RUMMEL!**

Dafür Bestes aus Küche und Keller an den beiden Andreasmarkttagen

Empfehle besonders preiswerte erstklassige Soupers:

<b>Donnerstag, 1. Dez. 1932</b> Menü RM. 2.20 Doppelte Kraftbrühe mit Markklößchen Fr. Rheinsalm Butter und Kartoffeln Lendenbeefsteak Soc. bearnaise, Stangenspargel, pommes frites Loesch-Eisbecher sowie besonders delikate Wildschweinsgerichte von jungem Stück aus eigener Jagd.	<b>Freitag, 2. Dez. 1932</b> Menü RM. 2.20 Echte Schildkrötensuppe Nordsee-Steinbutt Soc. mousseline, fr. Kartoffeln Junge Gans mit gefüllten Äpfeln Rotkohl u. Majorankart. Ananas-Halbgefrorenes
--	---

**LOESCH'S WEIN- UND BIERSTUBEN**

**Andreasmarkt im Café Europa**  
Donnerstag, d. 1. Dez. 1932  
Freitag, den 2. Dez. 1932

**Tanz Überraschungen Stimmung**  
Neu: **ALI DITTRICH** mit seinem Orchester.  
Heute Mittwoch: Abschiedsabend der beliebten Kapelle **Herm. Kauck**

**WALHALLA**  
Heute Mittwoch: **Abschieds-Abend**  
Kapelle Pleyer

**FILM-PALAST**  
spielt ab heute zwei große deutsche Tonfilm-Lustspiele  
I. (Erstaufführung für Wiesbaden)

**Der verjüngte Adolar**  
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von **Richard Kessler** und **Kurt Kraatz**  
In den Hauptrollen:

**Fritz Schulz, Hans Moser, Kurt Fuss, Georg Alexander, Kurt Vespermann, Kurt Lilien, Ida Wüst, Trude Berliner, Adele Sandrock, Grete Natzler**  
Die große Besetzung des Films verspricht ganz besonders genußreiche Stunden

II. Neuaufführung

**Dolly Haas**  
der Liebling der Kinobesucher in einer ihrer besten Rollen als

**Die kleine Freundin Dolly**  
in der musikalischen Tonfilm-Groteske

**Der verschluckte Edelstein** (Ein steinreicher Mann)  
Spielbeginn: Wo. 4 Uhr — letzte Abendvorstellung 9.30 Uhr.

Eintrittspreise **60 80 100**  
Erwerbslose Wo. bis 5 Uhr **30**, nach 5 Uhr **40**

**Oberkellner**  
Damen u. Herren, treffen sich Samstag, 3. Dez. 1932, abends 8 Uhr im Hauptbahnhof (Sonderzim.) zum gemütl. Beisammensein u. zur Belprechung brennend. Weihnachtsfragen.



**Schwante**

Anlässlich des 50jährigen Bestehens meiner Firma gelten bis auf weiteres folgende

**Jubiläumspreise**

Schwante's unübertroffen allerfeinstes **Blüten-**

<b>Konfektmehl</b> 23
5-Pfund-Beutel <b>1.10</b>
<b>Best. Kuchenmehl</b> 21
5-Pfund-Beutel <b>1.00</b>
<b>Gut. Kuchenmehl</b> 19
5-Pfund-Beutel <b>0.90</b>

**Zucker**  
Kristall Pfd. 35  
fein Pfd. 36

**Neue Ernte**  
1/2-Pfd.-Preise:

<b>Mandeln</b> 32 und 28
<b>Saleinuhkerne</b> . . . 16
<b>Kokosnuß, persisch</b> . . 8
<b>Sultaninen</b> 15, 10 u. 9
<b>Kohn, od. Korinth</b> 11
<b>Zitronat</b> . . . . . 25
<b>Orangeat</b> . . . . . 20
<b>Walnüsse oder Saleinüsse</b> Pfd. <b>35</b>
<b>Fettreich, reinämed. Salatöl</b> Pfd. <b>42</b>
<b>Erdnußöl, Vorlauf</b> <b>70</b>
<b>Seisöl, Vorlauf</b> <b>86</b>
<b>extra</b> Pfd. <b>100</b>
<b>100% fetthaltiges Rotosfel</b> Pfd. <b>26</b>
neutral u. reinämed. Ihre Einkäufe für die Weihnachtsbäckerei nur bei

**Schwante**  
Nachfolger, Schwalbacher Str. 59, Telefon 27414, Gründungsjahr 1882.

Herr Kurt Zeitz, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 29

**erschob sich**

heute 15 Mk. (Fünfzehn) in der Schieß- u. Geschicklichkeitssportcentrale, Langgasse 19, I. Etg. neben Tagblatthaus.

**Weihnachts-Plakate**

In verschiedenen Ausführungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



**Ausnahme-tage**

**Mäntel u. Kleider**  
Sie brauchen mit dem Kauf eines Mantels nicht erst bis nach Weihnachten zu warten. Unsere Ausnahmetage bieten Ihnen

**schon jetzt Rekord-Tiefpreise**

<b>In der 1. Etage</b>
Ein Sortiment pelzbesetzte <b>Winter- u. Sport-Mäntel</b> <b>9<sup>75</sup></b>
Ein Sortiment elegante <b>Winter-Mäntel</b> <b>16<sup>75</sup></b>
Ein Sortiment <b>Frauen-Winter-Mäntel</b> z. T. 1/2 auf Steppfutter, bis z. d. größten Weiten <b>19<sup>75</sup></b>
Ein Sortiment <b>Winter-Mäntel</b> m. grau. echt Schiras-Krawatten, z. T. a. Maroc gefüttert <b>19<sup>75</sup></b>
Ein Sortiment elegante <b>Winter-Mäntel</b> mit Silber-Oposs.-Schal oder Schiras-Pers.-Bes. Ein Sortiment <b>Pelz-Jacken</b> auf eleg. Futter <b>29<sup>75</sup></b>
<b>Eine besond. Gelegenheit!</b> <b>Schwarzer Frauen-Winter-Mantel</b> m. Skunks-Opossum-Krag, a. Maroc Steppfutter m. warm. Einl. bis Größe 52 <b>29<sup>75</sup></b>
<b>Unsere Spezialität!</b> <b>Extra schwerer Frauen-Marengo-Mantel</b> ganz a. Maroc Steppfutter mit gr. Silber-Oposs.-Schal, b. Gr. 52 <b>39<sup>00</sup></b>

**In der 2. Etage**  
auf Extra-Ständern elegante Kleider- und Modell-Kopien, die wir weit unter Preis gekauft haben, darunter auch Frauen-Größen

**zu Ausnahme-Preisen**

Ein Sortiment <b>Nachmittags- und Tanz-Kleider</b> <b>6<sup>75</sup></b> 19.75, 14.75, 9.75
Ein Sortiment <b>Gesellschafts- und Abend-Kleider</b> <b>14<sup>75</sup></b> 29.75, 19.75

Die Spezialität unseres Hauses sind **Pelz-Mäntel**

Breitschwanz, Persianer, Feh, Bisam, Seal, Fohlen, Lamm, Zickel

**Pelz-Mäntel** schon in der Preislage . . . . . ab **49.-**

Pelz-Mäntel aus Breitschwanz und Persianer werden ohne Aufschlag nach Maß angefertigt

Durchgehend geöffnet! **SCHLOSS** WIESBADEN LANGGASSE 32

Fp Fp Fp Fp Fp Fp Fp Fp

## Der Weg im Dunkeln.

### Im Dienste der Rauschgiftschmuggler.

Von Joachim Rügheimer.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Nehmen Sie Platz so lange“, sagt der junge, elegante Mann liebenswürdig und weist auf die Stühle. „Haben Sie vielleicht auch etwas zu essen?“ Max muß entsetzlichen Hunger haben.

Der Mann lacht und brüht dann wortlos auf eine Klingel auf seinem Schreibtisch. Einige Sekunden später tritt ein Oberkellner ein. Er sieht uns gar nicht, aber will uns nicht sehen. Jedenfalls verrät kein Blick sein Staunen über unsere Anwesenheit. Der junge Mann bestellt bei ihm in deutscher Sprache ein Menü.

Mit einer knappen Verbeugung geht der Kellner aus dem Zimmer. Es dauert etwa eine Viertelstunde, bis er wieder erscheint und uns das Bestellte bringt. Mit feiner Miene deckt er den kleinen Tisch, an dem wir sitzen, und wo vorher die Schnapsflasche stand, dann setzt er die Suppe in die Teller.

„Guten Appetit!“ wünscht der junge Mann. Das alles geschieht so selbstverständlich, so prompt, als könnte es nicht anders sein.

Wie Herr Bertowitsch wieder das Zimmer betritt, und wir gerade dabei, einen wundervollen Apfelsinensaft zu verspeisen.

Dann stehen wir auf und bedanken uns für das fabelhafte Essen.

„Probieren Sie die Kleider, und wenn sie passen...“

Also umgezogen. Der Deutelanzug wandert in den Besitz des Herrn Bertowitsch, wir erhalten jeder ein paar abellose Sakkoszüge.

Kragen und Kravatte habe ich im Kofferchen, das unten im Auto steht. Ich brauche nur den Wunsch zu äußern, ein Diener bringt es mir nach drei Minuten herauf.

„So“, sagt der junge Mann mit der Kelle. „Sie haben den Transport beendet. Ihre Speisen sind Ihnen meist worden?“

„Es geht“, sagt Max.

Der junge Mann lächelt. „Wir sind nicht kleinlich“, erklärt er liebenswürdig und wirft einen fragenden Blick auf Herrn Bertowitsch. Der lächelt ebenfalls. „Ich denke 100 Dollars.“

„Und die Rückfahrt“, wirft Max ein. „Und die Rückfahrt.“

### Ein merkwürdiges Haus.

Die dreihundert Dollars bekommen wir morgen und die Rückfahrkarten ebenfalls. Zuerst sollen wir einmal gehdrig schlafen, wie der junge Mann meint, dann werden wir weiter sehen.

Herr Bertowitsch führt uns wieder durch das Vorzimmer auf den Gang. Diesmal geht es nach links, eine kleine Treppe herauf, wieder ein Gang, entlang einer Galerie.

Unten ist ein großer Tanzsaal mit riesigen Spiegeln an den Wänden. Gold und Stud in reichlicher Fülle, riesige Kandelaber an den Wänden strahlen ein mattes Licht. Ein paar Damen in tiefem Delolleté unterhalten sich in einer Ecke.

Wir bleiben einen Augenblick stehen und sehen hinunter in den sonst leeren Ballsaal. „Der Betrieb geht erst später los“, kurtzt uns Herr Bertowitsch auf.

„Eine nette Mädchenhandlung“, wirbelt Max.

„Quatsch. Mädchenhandel gibt's nicht.“

„Ich hoffe doch“, sagt Herr Bertowitsch lachend und wir gehen weiter. Am Ende der Galerie ist eine kleine Tür. Sie öffnet sich und wir treten in den schmalen, kurzen Korridor eines Hotels.

„Hier, bitte“, sagt unser Führer liebenswürdig und weist auf einen Raum mit der Nummer 3. Wir treten ein. Ein hübsches, modernes, sauberes Hotelzimmer nimmt uns auf. Fließendes Wasser im Marmorbecken, gedämpftes Licht, eine große Friseurtoilette, ein Kofferbock, auf dem bereits unsere arg ramponierten Handkofferchen stehen.

„Gute Nacht, meine Herren. Ich hole Sie morgen um 8 Uhr ab.“ Ein Riden, ein Winken mit der Hand. Herr Bertowitsch hat die Tür hinter sich geschlossen und das Zimmer verlassen.

Wir sehen uns um. Heben die langen, schweren Portieren vor dem Fenster hoch, um hinauszusehen. Vielleicht gehen die Fenster nach irgend einer Straße, daß man einen Anhaltspunkt bekommt, wo man ist.

Weit gefehlt. Es sind überhaupt keine Fenster da, sondern hinter den Portieren ist die nackte Wand.

Vergebens suchen wir auch eine Glocke, nirgends ist eine zu finden. Und zum Schluß müssen wir sogar feststellen, daß die Tür von außen geschlossen ist, und wir nicht einmal aus dem Zimmer heraus können. Eine nette Versicherung. Gefangen also! Wir untersuchen den Waschtisch, wirklich, es fließt warmes und kaltes Wasser, oben, über den Betten ist ein Ventilator angebracht und eine kleine Klappe darunter für die Luftzufuhr.

Die Untersuchung des Zimmers nimmt ein paar Minuten in Anspruch, wir entdecken nichts, was irgend einen Aufschluß über unseren Aufenthalt geben könnte. Also gehen wir zu Bett. Morgen ist auch noch ein Tag, wir werden dann schon weiter sehen.

Wie wir das Licht ausknipfen wollen, erleben wir die größte Überraschung an diesem aufregenden Abend. Das Licht geht nicht aus. Wir versuchen die Birnen auszusrauben, aber die Dede ist so hoch, daß wir sie nicht erreichen können. Ein raffiniertes Gefängnis.

Uns ist nicht ganz behaglich zu Mute und ärgerlich und wütend schlafen wir endlich ein. Lautlose Stille herrscht, die Dede über den Kopf. Nacht.

### Das große Durcheinander.

Witten in der Nacht wacht Max auf und zupft mich am Arm. Ich bin im Nu wach. „Hörst du was?“

Ich lausche, kann aber nichts hören. „Kein.“

Max richtet sich im Bett auf. „Ich habe noch kein Auge zugemacht“, sagt er, „mir kommt diese ganze Sache nicht ganz geheuer vor.“

„Wie, daß das Licht nicht ausgeht?“

„Abgesehen davon, die Leute sind so verdammt liebenswürdig.“

„Haben sie doch auch allen Grund dazu.“

„Weiß ich nicht. Der Mann in Wien hatte auch Grund und war gar nicht höflich, und Moritz in Basel.“

„Du phantasierst, die Sache ist bestimmt ganz in Ordnung. Warum sollen die Leute nicht auch mal liebenswürdig sein?“

„Ich meine ja bloß.“

„Kumgebredt. Dede über den Kopf. Versuchen wir, weiter zu schlafen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Crometa-Wecker**



**Hausuhren** **Küchenuhren**

Der zuverlässige Wecker mit dem leisen Gong, 5 und 6 Mark.

DIE BEKANNTEN **Crometa** UHREN

**Fr. Kappler**

Michelsberg 30. 1275

**Weihnachtsteller**



Jahrgänge 1923/31. Ausnahmepreis 7.-

1932 9.-

**M. Stillger**

Häfnerasse 16.

**Gut und billig!**

kaufen Sie

Kokosfett reines, 100%, Pfd.	28
Margarine feinste, Pfd. 48 u.	30
Alpland, Pflanz-Butter . . . Pfd.	60
(Kostproben werden abgegeben.)	
Blasenschmalz kerniges . . . Pfd.	62
Schweineschmalz reines . . . Pfd.	50
Eier z. Back. u. Koch. 10 Stück 98, 88 u.	85
Meiereibutter feinste . . . Pfd. täglich frisch	1.24
Landbutter Hunsrück. Pfd	1.20

bei **BUTTER-SCHNEIDER**

Michelsberg 22 Bleichstr. 23

Auch **Puppenreparaturen** sind — Vertrauenssache —

Bringen Sie die kleinen Patienten nur zum **Fachmann**

und zwar zu **Schweitzer** Ellenbogengasse dem ältesten Spielwarengeschäft am Platze.

**Geschäftsverlegung**

Meiner werten Kundschaft zur gel. Kenntnisnahme, daß ich meine **Farbenhandlung** von Hellmundstr. 29 ab 1. Dezember 1932 nach **Hellmundstraße 26** (Laden) verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Emil Fuchs**




**Wer Qualität zu schätzen weiss - wählt "4711"!**

Was Sie auch immer für die tägliche Körper- und Schönheitspflege benötigen - unter dem Zeichen "4711" und den Farben Blau-Gold finden Sie stets das anerkannt Bewährte. Wie herrlich erquickt die echte "4711", wie nachhaltig belebt ihr fein würziger Duft!

Original-Flaschen: RM 1.35, 2.20, 3.30 • Flach-Format: RM 1.15, 1.90, 2.85 • Holzkiste mit 3 Original-Flaschen: RM 4.-, 6.50, 9.75.

**4711. Echt Kölnisch Wasser**

# Sind die Töpfe angebrannt, IMI macht sie wieder blank!



Nichts widersteht IMI's reinigender Kraft. Ankrustungen, und seien sie noch so dick und hart, schwinden im heißen IMI-Wasser im Nu. Mühelos sind sie zu entfernen. So geht's mit jeder Unsauberkeit, wo IMI's starke Hand im Spiele ist. Und wieviel freie Zeit es Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schont... und sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen: Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht — hat IMI Pate gestanden.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.



Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26691.

## Zum Backen

halten wir uns für den Bezug sämtlicher Zutaten bestens empfohlen. Wir liefern nur einwandfreie Qualitäten zu niedrigsten Preisen!

### Palmbutter 28

1-Pfund-Tafel nur

- Frische Margarine . . . . . Pfd. 30,5
- Reines Kokosfett . . . . . Pfd. 35,5
- Amerik. Schweineschmalz . . . . . Pfd. 49,5
- Helles Weizenmehl . . . . . Pfd. 19,5
- Felines Blütenmehl . . . . . Pfd. 22,5
- Allerbestes Auszugmehl . . . . . Pfd. 24,5

### Bakoblaten 25

(40 mm) . . . 200 Stück nur

- 1a Rosinen (Elemés) . . . . . ¼ Pfd. 9,5
- Helle kal. Sultaninen . . . . . ¼ Pfd. 11,5
- Süße Smyrna-Sultaninen . . . . . ¼ Pfd. 13,5
- Haselnußkerne . . . . . ¼ Pfd. 18,5
- Süße Bari-Mandeln . . . . . ¼ Pfd. 30,5
- 1a Riesenmandeln . . . . . ¼ Pfd. 40,5

### Bak-Eier 98

extra schw. Holl. 10 Stück nur

• Auf alle Waren 4% Rabatt! • Verkauf an jedermann!

**75 Pfennig in bar** zahlen wir im Dezember für jedes zur Einlösung vorgelegte Rabattmarkenbuch neben der üblichen Rückvergütung! F668

## Rhein-Main

**Kokos-Matten  
Läufer und Teppiche**  
fertigt in Qualitäts-Ware

**Hermann Stenzel**  
Mech. Kokosweberei      Verkaufsstelle:  
Wittlich      Wiesbaden, Schulgasse 6

**Stiche-Abgüsse** verüßelt, poliert, zerlegt, galvanisiert, 2. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

### Kirchensteuer-Wahnung.

Die 1. und 2. Rate der Kirchensteuer für 1932/33 ist fällig. Diejenigen Gemeindeglieder, die noch mit der Zahlung im Rückstand sind, werden hiermit an die baldige Bezahlung, zwecks Ersparung von Gebühren, erinnert.  
Anfang Dezember 1932 beginnt das kostenpflichtige Beitreibungsverfahren.  
Die Kirchenkasse, Luisenstr. 34, nimmt Zahlungen von vormittags 8-12½ Uhr entgegen.  
Evangelische Kirchengemeinde.  
Der Vorsitzende des Gesamtkirchenvorstandes, **ges. Prof. Dr. W. Frelenius.** F651

### Kath. Kirchensteuer

Die ersten drei Raten der kath. Kirchensteuer in Wiesbaden sind fällig. Die Kirchenkasse kann ihre Verpflichtungen nur dann erfüllen, wenn die Kirchensteuern pünktlich gezahlt werden. Es wird daher zur Vermeidung von Anfechten um Zahlung gebeten.  
F651 Die kath. Kirchenkasse.

### Nerven-Schutz- u. Heilketten

haben einen enormen Erfolg bei vielen Leiden. Ein ideales Geschenk zu Weihnachten. Auskunft kostenlos. Direkt beim Hersteller. **C. A. Kremer**, Wiesbaden, Kleine Burgstraße 4. Vertreter gesucht.

Bei Bronchitis, Rheuma, Ischias, Magen- u. Darmkrankheiten, Lupus, Schrupfniere usw. konsultiere man die **Naturheilpraxis Adolfsallee 11.**

**FAMILIEN DRUCKSACHEN** sind Meilensteine auf dem Lebenswege. Wir geben diesen das richtige Gesicht. Beachten Sie bitte die ausgezeichnete Sonderdruckerei **Schallerhalle** in unserer Schallerhalle.

**L. Schallerberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt  
Kontore, Schallerhalle links  
Festspred-Sammel-Nr. 396/31

**„Nassovia“ wäscht „Wie neu“**  
Friedrichstr. 46-48, Luisenstr. 24 : Tel. 26117 u. 26115

### Wiesbad. Hausfrauenbund

Wir bitten, die uns für unsere Weihnachtsfeierung zugehenden Gaben an Kleidern usw. im Laufe dieser Woche, nachm. von 4-5 Uhr im Saale Schrant, Adelheidstraße 25, abliefern zu wollen.

### Todesfälle in Wiesbaden.

- Klara Pafel**, geb. Jäger, Witwe, 80 Jahre, B.-Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-Straße 4, † 28. 11.
- Jacob Wagner**, Architekt-Portier a. D., 73 J., B.-Sonnenberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 31, † 28. 11.
- Jean Engel**, Ober-Telegraphensekretär, 59 Jahre, Dorfstraße 14, † 28. 11.
- Katharina Eiß**, geb. Hartmann, Witwe, 79 J., Zahnstraße 20, † 28. 11.

### Todesfälle in W. Biebrich.

- Philipp Beyer**, Pensionär, 73 Jahre, Frankfurter Straße 4, † 28. 11.

Statt besonderer Anzeige.  
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach kurzer schwerer Krankheit

### Frau Elisabeth Schäfer wwe.

im Alter von nahezu 80 Jahren in die Ewigkeit heimgegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. November 1932.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in Hanau am Freitag, den 2. Dezember 1932 statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner teuren unvergesslichen Mutter

### Frau Dr. Antonis Stutzer

geb. Burzhan  
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hahn sage ich meinen innigsten Dank.

Die trauernde Tochter:  
**El-a Stutzer.**

### Lebensfreude durch gesunde Füße

Lassen Sie sich regelmäßig vom Fachmann pediküren. Vermehrte körperliche Leistungsfähigkeit wiegt das geringe Opfer an Zeit und Geld dafür um ein Vielfaches auf. Im Fachgeschäft Dr. Scholl's Fußpflege, Wiesbaden, Friedrichstraße, 42 Ecke Kirchgasse, 1. Stock im Woolworth-Haus, sind sorgfältig ausgebildete erfahrene Pediküre ständig anwesend. Moderne, schmerzlose Behandlung, neueste Apparate, zeitgemäße Preise.

Ein Triumph der Technik

Ausgezeichnete Empfang auch von Fernsendern - Höchste Klangqualität bei abnorm niedrigem Preis

# NORA

**Einkreis-Empfänger**  
von RM 85.50 ab incl. Röhren, mit eingebaut. Freischwinger - Lautsprecher von RM 107.50 ab.

In allen Fachgeschäften erhältlich.  
General-Vertretung:  
**Ulrich Edelmann**  
Elektro- und Radio-Großhandlung  
Ab 1. Dezember: Luisenstraße 19, F. 270 65.

Größte Auswahl in **SPIELWAREN** zu billigsten Preisen.  
**Unzerbrechliche Puppen** konkurrenzlos in Preis, Schönheit und Qualität, Mk. 0.95, 1.90, 2.50 und höher.  
Waren werden gegen Anzahlung zurückgestellt. **Puppenklinik.**

## „PUPPENKÖNIG“, Marktstraße 9.